1894. **Der Gesellige.** No. 298.

Freitag, 21. Dezember. 69. Jahrgang.

Graudenzer Zeitung. General-Anzeiger

für West- und Ostpreußen, Posen und das östliche Pommern.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Graudenz in der Expedition und bei allen Postanstalten vierteljährlich 1 Mk. 80 Pf., einzelne Nummern 15 Pf.
Insertionspreis: 15 Pf. die Kolonelzeile für Privatanzeigen aus dem Reg.-Bez. Marienwerder sowie für alle Stellengesuche und -Angebote, — 20 Pf. für alle anderen Anzeigen, — im Reklamentheil 50 Pf.
Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Anzeigentheil: Albert Broschek, beide in Graudenz. — Druck und Verlag von Gustav Röthe's Buchdruckerei in Graudenz.
Brief-Adr.: „An den Geselligen, Graudenz." Telegr.-Adr.: „Gesellige, Graudenz."

Anzeigen nehmen an: Briesen: P. Gonschorowski. Bromberg: Gruenauer'sche Buchdruckerei, Gustav Lewy. Culm: C. Brandt. Dirschau: C. Hopp. Dt. Eylau: O. Bärthold. Gollub: O. Austen. Krone a. Br.: E. Philipp. Kulmsee: P. Haberer. Lautenburg: M. Jung. Liebemühl Opr.: A. Trampnau. Marienwerder: R. Kanter. Neidenburg: P. Müller, G. Rey. Neumark: J. Köpke. Osterode: P. Minning u. F. Albrecht. Riesenburg: L. Schwalm. Rosenberg: S. Woserau u. Kreisbl.-Exped. Schwetz: C. Büchner. Soldau: „Glocke". Strasburg: A. Fuhrich. Thorn: Justus Wallis.

Die Expedition des Geselligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

Die Postämter sind in den letzten Tagen des Dezember derart in Anspruch genommen, daß wir den bisherigen geschätzten Lesern des Geselligen und allen Denjenigen, die auf den Geselligen neu abonniren wollen, dringend und ergebenst rathen, ihre Bestellung für das erste Vierteljahr 1895 **schleunigst** bei dem Postamte bewirken zu wollen.

Der „Gesellige" kostet wie bisher **1 Mk. 80 Pf.** das Vierteljahr, wenn man das Blatt von einem Postamt abholen, — 2 Mk. 20 Pf., wenn man es durch den Briefträger ins Haus bringen läßt.

Redaktion und Expedition des Geselligen.

Für die staatliche Unfallversicherung

der Arbeiter sind im deutschen Reiche im Jahre 1893, wie die Rechnungsergebnisse der Berufsgenossenschaften (deren Nachweisung jetzt dem Reichstage zugegangen ist) besagen, insgesammt 58,8 Millionen gegen 52,6 Millionen im Jahre 1892 ausgegeben worden.

Die Anzahl sämmtlicher zur Anmeldung gelangten Unfälle betrug im Jahre 1893 264130 gegen 236265 im Vorjahre. Die Anzahl derjenigen neuen Unfälle, für welche im Jahre 1893 Entschädigungen festgestellt wurden, belaufen sich auf 62 729 Mk. gegen 55654 Mk. im Vorjahre. Bekanntlich liegt die Entschädigungspflicht für Unfälle, welche eine Minderung der Erwerbsfähigkeit nicht über 13 Wochen zur Folge haben, den Krankenversicherungsanstalten und nicht den Unfallversicherungsanstalten ob. Unter den Unfällen, welche die Berufsgenossenschaften und Ausführungsbehörden angingen, waren 6336 mit tödtlichem Ausgang gegen 5911 im Vorjahre, 2507 hatten eine dauernde völlige Erwerbsunfähigkeit zur Folge gegen 2664 im Vorjahre. Die Zahl der von den getödteten Personen hinterlassenen entschädigungsberechtigten Personen betrug 4125 (3947) Wittwen, 8400 (7660) Kinder und 238 (228) Ascendenten.

Das erhebliche Wachsthum der Zahl der Unfälle ist um so beachtenswerther, als die Zahl der versicherungspflichtigen Personen nicht entfernt in demselben Maße gestiegen ist. Die Zahl der bei den Berufsgenossenschaften versicherten Personen betrug 5100661 gegen 5078132 im Vorjahre. Es dürfte doch geboten sein, die Ursache der Vermehrung der Unfälle zum Gegenstand besonderer Erhebungen zu machen.

Die Verwaltungsausgaben bei den Berufsgenossenschaften und die weiteren Ausgaben und Kosten der Unfalluntersuchung u. s. w. haben sich erhöht von 7339073 Mk. auf 8086897 Mk. Die Rücklagen in den Reservefonds waren etwas geringer als im Vorjahre. Sie betrugen 12285829 gegen 12590339 Mk. Den Ausgagen hieraus mit insgesammt 54548616 Mk. standen 65974560 Mk. Einnahmen gegenüber. Im Vorjahre betrugen dieselben 60103900 Mk. Die Bestände beim Reservefonds der Berufsgenossenschaften beliefen sich am Schluß des Jahres 1893 auf 112826255 Mk.

Die Gesammtsumme der gezahlten Entschädigungsbeträge beläuft sich auf 38,1 Millionen gegenüber 32,3 im Jahre 1892, 26,4 im Jahre 1891, 20,3 im Jahre 1890, 14,4 im Jahre 1889, 9,6 im Jahre 1888, 5,9 im Jahre 1887 und 1,9 im Jahre 1886. Die Entschädigungen sind also in einem Zeitraume von acht Jahren auf das Zwanzigfache des Betrages des ersten Jahres gestiegen. In dem achtjährigen Zeitraum, über welchen Rechnungsergebnisse der Berufsgenossenschaften verliegen, hat also die Ausgabe für staatliche Unfallversicherung bereits die Summe von 286,6 Millionen erreicht. Bekanntlich werden die Beiträge für die Unfallversicherung lediglich von den Arbeitgebern aufgebracht. Und dabei ist noch zu bedenken, daß die Ausgabe noch nicht die ganze Belastungssumme darstellt, welche den Arbeitgebern und der Unfallversicherung erwächst. Wir sehen davon ab, daß die Einnahmen der Berufsgenossenschaften in den Rechnungsergebnissen stets höher sind, als die Ausgaben, weil einzelne Berufsgenossenschaften einen allerdings nur einmal ins Gewicht fallenden Betriebsfonds einziehen. Aber bei den Versicherungsanstalten der Baugewerks-Berufsgenossenschaften, für welche das Kapitaldeckungsverfahren platzgreift, haben die Betriebsunternehmer im Jahre 1893 beispielsweise 3,2 Millionen aufbringen müssen, denen nur 0,8 Millionen Ausgaben gegenüberstehen. Man kann die von den Arbeitgebern für Unfallversicherungszwecke in den acht Jahren aufgebrachte Summe demnach mit rund 300 Millionen in Ansatz bringen. Und das sind dieselben Arbeitgeber, welche von den auf Kosten der Arbeiter lebenden sozialdemokratischen Agitatoren als „Ausbeuter des arbeitenden Volkes" hingestellt werden!

Der Prozeß gegen den Hauptmann Dreyfus

wegen Landesverraths hat am Mittwoch Mittag vor dem Kriegsgerichte zu Paris begonnen. Vor dem Militärgerichtsgebäude ist eine große Menschenmenge versammelt. Die Fenster in der Cherchemidistraße, die gestatten, den Angeklagten zu sehen, wenn er aus dem Militärgefängniß ins gegenüberliegende Gerichtsgebäude geführt wird, haben zu hohen Preisen Miether gefunden.

Von dem Vertreter der Anklage sind 22 Zeugen, größtentheils dem Kriegsministerium zugetheilte Offiziere, ferner vier Schreibsachverständige vorgeladen. Der Vertheidiger hat zwölf Zeugen vorgeschlagen, darunter mehrere Offiziere, welche über die Führung des Angeklagten vernommen werden sollen, ferner Freunde und Verwandte des Angeklagten, u. A. den Großrabbiner Dreyfus und den Industriellen Koechlin.

Außer den Zeugen erhielten nur Journalisten Zutritt zu dem Gerichtssaal. Um 1 Uhr eröffnete Oberst Maurel als Vorsitzender die Sitzung. Kapitän Dreyfus wurde durch zwei Offiziere in den Saal geführt, er befand sich in großer Erregung und hielt mit Mühe die Thränen zurück. Nachdem die Personalien des Angeklagten festgestellt waren, verlangte der anwesende Regierungskommissar den Ausschluß der Oeffentlichkeit. Als hierauf der Vertheidiger des Angeklagten, Demange, die Oeffentlichkeit der Verhandlungen forderte und auf den Inhalt der Anklage eingehen wollte, wurde er von dem Vorsitzenden unterbrochen. Der Regierungskommissar erklärte, in dieser Angelegenheit kämen noch andere Interessen als die der Vertheidigung und Anklage in Frage. Der Gerichtshof zog sich hierauf auf einige Minuten zur Berathung zurück. Der Vorsitzende theilte sodann mit, daß der Gerichtshof einstimmig den Ausschluß der Oeffentlichkeit beschlossen habe. Die Zuschauer mußten den Saal räumen.

Eine Berichterstattung im Einzeln ist also unmöglich. Aus Paris wird uns berichtet: Die Verhandlung des Kriegsgerichts in der Affaire Dreyfus wurde um 6½ Uhr Abends ohne Zwischenfall auf Donnerstag 1 Uhr Mittags vertagt. Es wurden am Mittwoch von den geladenen Zeugen fünf vernommen. Das Urtheil wird erst am Freitag erwartet.

Das hauptsächlichste Schriftstück, das zum Beweise für die Schuld des Hauptmanns (Verrath militärischer Geheimnisse an eine auswärtige Macht) dienen soll, ist von einem Geheimagenten der französischen Polizei aus der deutschen Botschaft entwendet worden. Dies wird in dem „Bordeaux-Journal", das aus Pariser Regierungskreisen gewöhnlich gut unterrichtet ist, ausdrücklich mitgetheilt. Ist jene Behauptung aber richtig, dann hat der Geheimagent den völkerrechtlichen Grundsatz der „Exterritorialität" verletzt. Diese Exterritorialität besteht in dem Ausnahmeverhältniß, wonach Gesandte, Botschafter 2c. innerhalb eines fremden Staatsgebiets der Staatsgewalt des letzteren nicht unterworfen sind. Der Wohnsitz des deutschen Botschafters in Paris wird in der völkerrechtlichen Auffassung als untrennbarer Theil des Deutschen Reiches betrachtet und ist daher von Rechtswegen der Wirksamkeit der französischen Polizei entzogen. Der deutsche Botschafter, Graf Münster, der in der Angelegenheit Dreyfus viel Ruhe zeigt und keine Bitterkeit durchblicken läßt, verpflichtet sich — wie verlautet — die Verletzung der diplomatischen Privilegien nicht als Gegenstand des Anstoßes zu betrachten, wenn der Prozeß bei verschlossenen Thüren geführt wird. Diesem dringenden Wunsche ist auf den Beschluß des Pariser Kriegsgerichts entsprochen worden.

Das vielbesprochene Schriftstück kann übrigens auch unecht sein. Ein Theil der zugezogenen Schrift-Sachverständigen soll sich dahin ausgesprochen haben, daß das Schriftstück nicht von Dreyfus selbst, sondern mit einer der Dreyfus'schen Hand nachgeahmten Schrift geschrieben sei. Das wird sich ja im Laufe des Prozesses zeigen.

Elektrizität in der Landwirthschaft.

Im Berliner Klub der Landwirthe sprach am Dienstag Abend der Ingenieur Brutschke-Charlottenburg über die Verwendung der Elektrizität in dem Landwirthschaftsbetriebe.

Von allen Gewerbetreibenden gebraucht die Landwirthschaft bekanntlich zur Zeit noch die meisten thierischen Zugkräfte. Während nach der letzten Statistik Handel und Industrie, sowie die großen Verkehrsanstalten zusammen nur 593000 Pferde beschäftigen, wurden im Gebrauche der Landwirthschaft 2384000 Pferde über 4 Jahre und 500000 Zugochsen gezählt. Nun steht fest, daß Thiere unverhältnißmäßig theurer arbeiten, wie mechanische Kräfte. Allein die Pflege der Thiere in der Ruhezeit belastet die Landwirthschaft mit einer jährlichen Mehrausgabe von 286 Millionen Mark gegenüber der Industrie. Da bei der jetzigen schlechten Lage der Landwirthschaft eine Verminderung der Produktionskosten dringend geboten erscheint, ist die Frage des Ersatzes der thierischen Zugkräfte durch mechanische besonders dringend geworden. Ein Drittel der landwirthschaftlichen Arbeiten kommt der Bodenkultur zu Gute. Die Aufgabe der Verwendung mechanischer Kräfte für diese Arbeiten ist durch den Dampfpflug zwar technisch gelöst, aber nicht wirthschaftlich gelöst. Das Dampfpflügen ist noch zu theuer. Es kostet nämlich die Pferdekraft pro Stunde beim lebenden Pferd 40,6 Pf. (im Göpel 50 Pf.), beim Dampfpflug, also bei Lokomobilenbetrieb, 49 Pf., beim Betrieb mit stationären Dampfmaschinen, wie sie die Industrie anwenden kann, dagegen nur 7 Pf. Daher kommt es, daß von den 17 Millionen Hektar z. Z. nur 105000 mit Dampfpflug bearbeitet werden.

Der elektrische Betrieb schließt eine Reihe schätzenswerther Eigenschaften gerade für die Landwirthschaft in sich. Die Elektromotoren sind billig, bequem aufzustellen und gestatten vor Allem auch eine große Theilbarkeit ihrer Kraft. Die nutzbare Pferdekraft kostet bei elektrischem Betrieb pro Stunde 12 Pfg. Dazu kommt, daß die für den elektrischen Betrieb erforderlichen Dampfkräfte in vielen großen landwirthschaftlichen Betrieben schon vorhanden sind. Wir haben 400 Zuckerfabriken mit etwa 200000 Pferdekräften, 3800 Brennereien mit 190000, 6000 Lokomobilen mit 90000 und etwa 100 Pumpwerke mit 20000, zusammen also 500000 Pferdekräfte, welche jetzt in der größten Zeit des Jahres unbenutzt liegen und für welche der elektrische Betrieb eine bessere Ausnutzung ermöglichen würde. Die elektrische Kraft läßt sich auch für die sonstigen landwirthschaftlichen Arbeiten, zum Betrieb von Dreschmaschinen und dergleichen vortheilhaft ausnutzen. Besonders aber wird durch die Elektrizität eine vortheilhafte Umgestaltung des ganzen Meliorationswesen erfolgen können. Zur Zeit werden Pumpwerke mit Dampf nur bei großen Anlagen betrieben, während die Elektrizität auch kleine Anlagen und die Verwendung derselben Kraftquelle bei deren großer Theilbarkeit und Leitungsfähigkeit zu den verschiedensten Arbeiten gestattet.

Schon besteht in der Landwirthschaft ein größeres Werk für elektrischen Betrieb in Greifenhagen in Pommern. Die Entleiher zahlen dort pro Stunde 80 Pf. für Maschine und Kraft, etwa ¼ von dem, was die Kraft ihnen sonst kosten würde.

In der Erörterung stimmte der Elektrotechniker Prof. Budde im Allgemeinen dem Referenten bei. Ob aber der elektrische Betrieb für einen landwirthschaftlichen Betrieb wirklich von großem Vortheil sei, werde man nicht allgemein, sondern von Fall zu Fall entscheiden müssen. Am meisten Aussicht auf Erfolg sei naturgemäß immer da, wo Wasserkräfte u. dergl. vorhanden sind. Mit großen Spannungen werde man zudem in der Landwirthschaft nicht arbeiten können, weil man darauf Rücksicht nehmen müsse, daß man es da mit einfachen Leuten zu thun habe, die man nicht den Gefahren großer Spannungen aussetzen könne, 1000 Volt z. B. genügen, um 3 Männer todt zu schlagen, über 300 Volt werde man kaum hinausgehen können.

Recht bedeutend seien auch die Kosten der Leitung, man könne immer 3000—4000 Mk. pro Kilometer rechnen, denn je besser das Kabel, desto weniger Kraftverlust. Eine gewisse Einschränkung werde der elektrische Betrieb auch dadurch erfahren, daß man Elektromotoren nur da anwenden könne, wo sie von Spreu und Verunreinigungen frei gehalten werden können; es empfiehlt sich daher auch bei Dreschmaschinen, den Motor außerhalb des Kastens auf einen besonderen Wagen zu setzen. Prof. Budde glaubt also im Ganzen, daß die Landwirthschaft Hoffnungen auf die Elektrizität setzen könne, es werde aber immer eine genaue Berechnung für jeden einzelnen Fall nöthig sein.

Das rothe Kreuz im weißen Felde.

Vom Generalarzt Dr. Boretius-Danzig.

Das rothe Kreuz im weißen Felde ist das Sinnbild christlicher Menschenliebe. Es ist eine Schöpfung unserer Zeit. Erst in der zweiten Hälfte des Jahrhunderts erstand die Idee der freiwilligen Kriegskrankenpflege als Ausdruck einmüthiger organisirter Hülfsbereitschaft eines ganzen Volkes, ja der Völker untereinander.

Es war nach der Schlacht bei Solferino im Jahre 1859, als ein Genfer Henry Dunant beim Anblick der zahlreichen Opfer des Kampfs, ihrer Leiden und der Unzulänglichkeit der amtlichen Hülfe, vom tiefsten Mitgefühl ergriffen, den großen Gedanken der internationalen, durch Völkerrecht gesicherten Pflege der verwundeten und erkrankten Krieger faßte. Die Frucht seiner hochherzigen Bemühungen durch Wort und Schrift war die internationale Genfer Humanitätskonferenz im Oktober 1863 und der Genfer Vertrag vom 22. August 1864, in welchem die theilnehmenden Mächte als leitende Grundsätze anerkannten, daß die bei der Kriegskrankenpflege beschäftigten Personen den Kriegsgesetzen nicht unterworfen und daß kranke Militärs ohne Unterschied der Nationalität in die Lazarethe aufgenommen und in denselben verpflegt werden sollten. Der verwundete Feind hört auf, ein Feind zu sein.

Wie schwer sich jedoch dieser Gedanke mit dem Sinnen und Fühlen aller Völker und Volksschichten verschmelzen läßt, das haben wir noch in den letzten großen Kriegen erleben müssen und wie sehr diese Idee wahrer und reiner Humanität auch bei uns selbst noch der sorgsamen Pflege, der unausgesetzten Weiterverbreitung in allen Kreisen bedarf, das können wir aus der Unkenntniß, Gleichgültigkeit und irrthümlichen Anschauung vieler Menschen entnehmen, obwohl sich nunmehr bereits in allen christlichen Kulturstaaten die Vereine zur Entfaltung dieses Paniers, welches jetzt auch schon in der Türkei, ja selbst im fernen Japan aufgepflanzt worden ist, gebildet haben.

Aber, so hört man immer und immer wieder fragen, warum soll sich die Thätigkeit der Vereine vom rothen Kreuz, die in Deutschland unter dem mächtigen Schutze und Protektorate des deutschen Kaisers steht, ohne Unterlaß den Arbeiten des Krieges zuwenden? Genießen wir die Segnungen des Friedens. Ist nicht die staatlich organisirte Sanitätspflege vollständig und wohl vorbereitet? Und wird nicht, wenn wirklich einmal das Alle mit gleichem Entsetzen erfüllende Unglück hereinbrechen sollte, die patriotische Begeisterung aller Schichten der Nation sich schnell, wie in unseren früheren Kriegen, zu opferfreudiger Hülfe aufschwingen?

In solcher Auffassung liegt ein verhängnißvoller Irrthum. Freilich wird sich diese Begeisterung und Opferfreudigkeit überall regen, dafür bürgt der zu rührenden Werken barmherziger Liebe bereite Sinn, der warme Herz-

schlag des deutschen Volks für seine von Gefahren bedrohten Söhne. Aber wie die Begeisterung sich regen soll, was sie herbeizuschaffen hat, auf welchen Wegen sie das thun muß, um rechtzeitig am Platze zu sein, ohne Gefahr zu laufen, von den gewaltigen Strömen der militärischen Zuflußbahnen erdrückt zu werden und wohin ihre Strömungen sich ergießen sollen, damit sie nicht Schaden bringen, wo sie Segen zu verbreiten bestimmt sind, damit sie nicht hier fehlen, um anderswo durch Uebermaß zu stören — dazu hilft und davor schützt kein Patriotismus, wenn er auch noch so hoch flammt. Freilich wird auch die amtliche Sanitätspflege, wie sie es stets geübt und gethan, in todesmuthiger, selbstverleugnender Pflichterfüllung ihrer Aufgaben warten; allein es ist eine in den großen Schlachten der Neuzeit gewonnene Erfahrung, daß die staatliche Hülfe trotz der Vollkommenheit ihrer Organisation nicht im Stande ist, den Opfern des Krieges die Fürsorge so schnell und so ausreichend zu schaffen, wie es die Menschlichkeit fordert. Der Wunden und Leiden, welche die moderne Kriegsführung schlägt, sind gar viele und schwere und leider ist vorauszusagen, daß die furchtbare Vernichtungskraft der heutigen Geschosse und die gewaltigen, in früher nie gekannten Verhältnissen mit elementarer Wucht und Schnelligkeit aufeinanderstoßenden Heeresmassen die schleunigste und umfassendste Bereithaltung helfender Kräfte und Mittel mehr denn je heischen werden. Dann soll die aus allen Schichten der Nation ihre Kraft schöpfende freiwillige Krankenpflege bereit stehen, um der amtlichen Sanitätspflege mit gleicher Thatkraft und Aufopferungsfähigkeit zur Seite zu sein und sie in ihrem heißen Ringen zu unterstützen. Es sind erhabene Worte des hochseligen Kaisers Wilhelm I.: „Den Abstand, um welchen das staatlich Erreichbare hinter den berechtigten Forderungen der Menschenliebe zurückbleibt, vermag nur die freiwillige Krankenpflege auszufüllen."

Dieser hohen und schönen Aufgabe vermag sie aber nur zu entsprechen, wenn sie bereits in stiller Friedensarbeit vorgesorgt, in unablässiger Thätigkeit für die Stunden des bitteren Ernstes sich gerüstet hat. Wer wirksam helfen und schaffen will, muß die Hülfe vorher organisirt haben, oder er wird einem Menschen gleichen, der bei einem großen Brande seiner Bereitschaft zum Helfen durch Vorschläge zur Organisation einer Feuerwehr Ausdruck giebt. Die Krankenpflege muß kriegsbereit sein von ihrer leitenden Spitze bis zum Krankenträger, vom Lazareth bis zum kleinsten Verbandstück. Nur dann kann sie ihre Aufgabe lösen.

Ein hohe Bedeutung der Vereine vom rothen Kreuz liegt noch darin, daß sie die vorbereitende Kriegsthätigkeit mit der Uebung von Friedenswerken zu verbinden bestrebt sind, mit der Kranken- und Armenpflege, mit Hülfeleistung bei Elend, bei allgemeinen Nothständen und Seuchen.

Dieses schöne Streben gilt es in immer weitere Kreise des Volkes zu tragen, es gilt, die Ueberzeugung zu verbreiten, daß durch die Mitgliedschaft ein edler Zweck gefördert, daß durch thätiges Mitwirken neben der Sache der Menschenliebe die des Vaterlandes geführt werde.

Die Vereine vom rothen Kreuz zerfallen in Männer- und Frauen-Vereine. Jene sind die über ganz Deutschland verbreiteten Vereine zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger, diese die vaterländischen Frauen-Vereine. Beide wirken in steter Gemeinschaft und gegenseitiger Unterstützung. Eine ihrer wesentlichsten Bemühungen gilt der Ermittelung und Ausbildung geeigneter Krankenpfleger und Krankenpflegerinnen.

Die Unterrichtskurse finden in Danzig Mittwochs und Sonnabends in der Viktoriaschule statt, und zwar für Damen von 5 bis 6, für die Berufspflegerinnen von 6 bis 7 Uhr. Beginn Sonnabend, den 5. Januar.

Berlin, 20. Dezember.

— Der Kaiser hat am Mittwoch Nachmittag den russischen General Swetschin, welcher mit der amtlichen Meldung der Thronbesteigung des Zaren Nikolaus II. beauftragt war, in feierlicher Audienz empfangen. In Begleitung des Generals befanden sich: der Sohn des Generals, Rittmeister im Kaiserlich russischen Leib-Garde-Husaren-Regiment, sowie der Militär-Attachee der Berliner russischen Botschaft Prinz Engalitscheff. Der Staatssekretär des Auswärtigen, Staatsminister Freiherr Marschall von Bieberstein wohnte der Audienz bei. Auf dem Bahnhofe der Wildparkstation wurde General Swetschin durch einen Flügel-Adjutanten des Kaisers empfangen und nach dem Neuen Palais geleitet, wo auf dem Sandhof eine Ehrenkompagnie des Lehr-Infanterie-Bataillons mit der Fahne und der Musik aufgestellt war. Nach der Audienz verblieben die Herren zur Frühstückstafel im Neuen Palais.

— An die nationalliberalen Reichstagsabgeordneten, welche im April d. J. einen gemeinsamen Besuch in Friedrichsruh abgestattet und nach dem Tod der Fürstin Bismarck ein theilnehmendes Schreiben mit einem Kranz abgeschickt hatten, ist zu Händen des Abgeordneten Placke folgender Dank des Fürsten Bismarck eingegangen:

Varzin, 15. Dezember 1894. Euer Hochwohlgeboren und die an der freundlichen Begrüßung vom 10. d. M. betheiligten Herren haben mich durch den Ausdruck Ihrer Theilnahme und durch den schönen Kranz erfreut, und indem ich gern Ihres Besuches in Friedrichsruh gedenke, bitte ich Sie, für Ihre wohlwollende Kundgebung meinen verbindlichsten Dank für Sich und für Ihre politischen Freunde entgegennehmen zu wollen.

— Der Rektor der Universität Berlin, Professor Dr. Pfleiderer, beharrt nach wie vor auf dem Standpunkt, daß dem neubegründeten „Akademisch-sozialwissenschaftlichen Verein" die Genehmigung zu versagen sei. Die Angelegenheit wird nunmehr den akademischen Senat beschäftigen, dessen Entscheidung bereits angerufen ist. Voraussichtlich wird vor diesem die Sache am 15. Januar zur Berathung kommen. Die Vertheilung von Flugblättern an der Universität ist sowohl der „Sozialwissenschaftlichen Vereinigung" als auch dem „Verein Deutscher Studenten" durch Rektoratsverfügung untersagt worden.

— Die Berliner Gewerkschaftskommission hat Dienstag Abend eine Sitzung abgehalten, in welcher die vorläufige Abrechnung über die Einnahmen der Gelder zum Bierboykott vorgelegt wurde. Eingegangen sind insgesammt 155148 Mk., ausgegangen zusammen 143735 Mk. Es wurde Klage geführt, daß von außerhalb die Einnahmen sehr spärlich geflossen seien. So habe beispielsweise Hamburg nur 160 Mk. eingeschickt. Ferner wurde mitgetheilt, daß noch 152 Brauereiarbeiter ausgesperrt seien. Gegen den neuerrichteten Arbeitsnachweis der Vereinigten Brauereien wurde Stellung genommen. Diejenigen ausgesperrten Arbeiter, welche sich daran betheiligen würden, würden der Unterstützung verlustig gehen.

— Schon seit einiger Zeit findet eine Beschäftigung von Gefangenen der zum Ressort des Ministeriums des Innern gehörigen Straf- und Gefangenenanstalten zur Herstellung von Bekleidungs- und Ausstattungsgegenständen für die Truppen der Armee, sowie für den Kasernen- und Lazarethhaushalt statt. Es werden derartige Gegenstände sowohl in Männer- wie in Weiberanstalten hergestellt, und zwar in den Weiberanstalten vorwiegend Wäsche, Achselklappen, Brotbeutel, Handschuhe und dergleichen, in den Männeranstalten hauptsächlich Uniformstücke. Für die Schneiderarbeiten werden die Stücke in zugeschnittenen Theilen mit den zugehörigen Schnallen, Knöpfen u. s. w. von der Militärverwaltung geliefert.

— Im preußischen Ministerium für Handel und Gewerbe werden die Wirkungen der im Jahre 1891 abgeschlossenen Handelsverträge, also hauptsächlich die Verträge mit Oesterreich-Ungarn, Italien, Belgien und der Schweiz zusammengestellt.

Oesterreich-Ungarn. Im Laufe der Berathung des Sonntagsruhegesetzes in der Sitzung des Abgeordnetenhauses bemerkte am Mittwoch der Handelsminister Graf Wurmbrand, die Regierung wolle durch die mühselige Arbeit, welche die sozialpolitischen Gesetze erheischten, beweisen, wie ernst es ihr am Herzen liege, den anderen europäischen Staaten auf dem Gebiete der Sozialreform möglichst voranzugehen. Der Minister forderte das Haus auf, die Regierung in ihren sozialpolitischen Bestrebungen zu unterstützen und durch Fernhalten politischer Streitfragen die Reformen zu ermöglichen, die sonst unmöglich wären. Der Minister schloß: „Wir brauchen nicht nur den äußeren Frieden, den uns eine weise Politik seit 30 Jahren sichert, sondern auch für den inneren Frieden ist Ruhe eine Vorbedingung, weil darin ein Theil des menschlichen Glückes liegt." (Lebhafter Beifall.) Abg. Pater Weber rief darauf durch den Hinweis auf Italien und die Banca Romana sowie durch einen heftigen Angriff auf Crispi einen lebhaften Zwischenfall hervor und wird vom Präsidenten mit der Bemerkung, daß eine Kritik auswärtiger Staatsmänner unstatthaft sei, wiederholt zur Sache gerufen. Da er auch Bismarck und Andrassy als Begründer des Dreibundes angreift, wird ihm das Wort entzogen. Weber appellirt an das Haus, welches jedoch die Wortentziehung bestätigt.

Frankreich. Die von Pariser Blättern mit so großem Jubel aufgenommene Nachricht von der Unterwerfung Madagascars erweist sich, wie wir gestern schon vermutheten, als unwahr. Halbamtlich bezeichnet man sie als einen von der Hovasregierung ausgestreckten Fühler, der sie über die Aufnahme unterrichten sollte, die ein Unterwerfungsangebot in Frankreich finden würde. Die Regierung nahm den Vorschlag des Generals Duchesne an, die für Madagascar bestimmte Division im Lager von Sathonay bei Lyon Ende Februar zusammenzuziehen und im Divisionsverbande einige Wochen beisammen zu lassen, ehe sie eingeschifft wird.

Rußland. Die feierliche Krönung des Zarenpaares wird nicht schon im nächsten Jahre, sondern erst im April 1896 stattfinden. Auch die Krönung des am 13. März 1881 auf den Thron gelangten Zaren Alexander III. ist erst im Mai 1883 (die Feierlichkeiten währten vom 20. Mai bis zum 9. Juni) vorgenommen worden.

Nordamerika. Der Abgeordnete Erdmann (Demokrat) hat Mittwoch im Repräsentantenhause zu Washington eine von der Streikkommission in Chicago ausgearbeitete Schiedsgerichtsvorlage eingebracht, in welcher die Errichtung eines nationalen, streng parteilosen Schiedsgerichtsamtes vorgesehen und bestimmt wird, daß die Entlassung eines Arbeiters oder die Förderung eines Streiks während der Verhandlung vor dem Schiedsgericht als Vergehen angesehen werden soll.

China-Japan-Korea. Wie die neuesten Berichte vom ostasiatischen Kriegsschauplatze melden, ist es den Japanern gelungen, der chinesischen Nordarmee die Rückzugslinie abzuschneiden. Die japanische Avantgarde ist bereits vor den Thoren Takus, das von der Land- und Seeseite zugleich angegriffen werden soll.

Der Kaiser von China hat am 17. Dezember eine Proklamation erlassen, welche den Vicekönig Li Hung Tschang beauftragt, den Zivilgouverneur Taotai Kung und vier andere Generäle, welche in Port Arthur kommandirten, in Haft zu nehmen und nach Peking zu schicken, wo sie wegen des Verlustes der Festung bestraft werden sollen. Admiral Ting soll verhaftet sein, weil er das Seemagazin nicht vertheidigte. Ein Neffe des Kapitän Hanneken ist, wie die „Times" ferner meldet, nach Tientsin gegangen, um den Oberbefehl über die dortigen Truppen zu übernehmen.

Im Banne des Hypnotismus.

Die Verhandlungen in dem Prozesse gegen den Hypnotiseur Czeslaw Czynski brachten am Dienstag u. a. interessante Aussagen der Baronesse Hedwig v. Zedlitz, die durch hypnotische Experimente und durch eine Scheinheirath geschädigt zu haben, dem Angeklagten zur Last gelegt wird.

Die als Zeugin vernommene Baronesse, eine stattliche Erscheinung, welche jedoch ganz den Eindruck einer nervösen, an Hysterie leidenden Dame macht, wird in Czynski's Abwesenheit vernommen und sagt u. A. über die Art, wie Czynski sie von ihrem Magenleiden zu heilen unternommen habe: Ich lag auf dem Bette und er legte mir die Hände auf den Kopf. Ich verfiel in einen Halbschlummer, wußte aber trotzdem, was um mich herum vorging. Allmählich verlor sich die Müdigkeit und ich fühlte mich wohler und freier im Kopfe. Bei späteren Besuchen bei Czynski roch ich öfter ein Parfum, das eine mir werthe verstorbene Freundin zu brauchen pflegte, aber in einer Weise, daß es mir widerlich wurde. Einmal sagte Czynski zu mir, wenn er lebhaft an mich denke, könnte er mich, wenn ich auch ferne sei, beeinflussen wie er wolle. Nach jeder Sitzung spürte ich einen Druck auf dem Hinterkopfe, der sich wieder verlor. Czynski wollte mich immer ganz in Schlaf bringen, es ging aber nicht. Ich verfiel bei den Sitzungen nur in einen Halbschlummer.

Auf Befragen des Vertheidigers erklärte die Zeugin: Mein Vater hat mich vor sechs Jahren auf den Spiritismus aufmerksam gemacht. Er empfahl mir, Bücher hierüber zu lesen und dadurch wurde meine Aufmerksamkeit auf den Spiritismus gelenkt; vorher hatte ich nichts davon gewußt. Ob ich, als ich Czynski kennen lernte, wußte, daß er Hypnotiseur sei, erinnere ich mich nicht mehr genau. Czynski hat nie gesagt: Jetzt sind Sie hypnotisirt oder wachen Sie auf, vergessen Sie u. dgl. Er sagte nur im allgemeinen: Sie werden fröhlich sein, Ihre Traurigkeit vergessen. Er sagte auch zu mir, ich solle jeden Tag an ihn denken und sein Bild ansehen, dann werde er mir nahe sein. Nach dem Geständniß seiner Liebe behandelte er mich noch weiter, er hat aber niemals gesagt, daß ich von dem, was mit mir geschehen, nichts mehr wissen sollte. Wenn ich mir auch das Unrecht meiner Handlungsweise vor Augen hielt, so konnte ich doch nicht widerstehen. Jetzt, nachdem ich erst erfahren habe, wie sehr mich Czynski belog und betrog, habe ich eine Abneigung gegen ihn. Der intime Verkehr mit Czynski geschah nicht im willenlosen Zustand, nur war ich in einer Weise beeinflußt, daß ich Czynski nicht widerstehen konnte. Nach der Trauung fragte ich ihn, da mir diese auffallend vorgekommen war, ob sie denn wirklich und nicht zum Scheine vorgenommen worden sei. Czynski sagte: „Was Gott zusammenfügt, das kann der Mensch nicht trennen." Während des folgenden Frühstücks ließ Wartalski, der angebliche Geistliche, uns Beide hoch leben. Czynski zeigte mir ein Telegramm, das angeblich vom Minister Kalnoky war und Glückwünsche enthalte. Czynski erzählte mir ferner über seine Persönlichkeit während des Frühstücks zum ersten Male, er sei ein Fürst von Swiatopelk, dann sagte er, er stamme aus dem Fürstenhause Czetwertynski. Laut dem abgeschlossenen Ehevertrage hatte Czynski auf die Verwaltung meines Vermögens für immer verzichtet. Er verlangte von mir überhaupt nie Geld. Es wurde ihm scheinbar immer schwer, von mir Geld anzunehmen. Doch merkte ich, daß er Geld nothwendig brauchte.

Als nach dieser Vernehmung Czynski im Gerichtssaal seinem Opfer gegenübergestellt wurde, verließen ihn theilweise die guten, vordem zur Schau getragenen äußeren Formen. Den Oberkörper weit vorgebeugt, raubthierartig lauernd, paßte er auf die Aeußerungen seines Opfers, und mit schneidend scharfen Fragen suchte er sich gegen jede Belastung zu decken. Keine Spur mehr von den früheren gefühl- und geheimnißvollen Umgarnungen.

Freiherr v. Zedlitz, Bruder der Baronesse Hedwig, berichtet, als er von seinem Vater die Nachricht bekam, daß die Schwester schon vermählt sei, habe ihm sein Vater dies mit den Worten: „Nun ist Alles verloren!" telegraphirt. Dann sei er mit seinem Vater nach München gereist. Die Frage des Vertheidigers, ob des Zeugen Telegramm an seine Verwandten „Alles verloren" sich vielleicht auf das Vermögen der Schwester bezogen habe, beantwortete der Baron hocherregt mit: „Das ist eine Frechheit, ich verweigere die Antwort." Gegen diese Beleidigung protestirt der Vertheidiger mit der Forderung strenger Sühne. Nachdem sich der Gerichtshof zur Beschlußfassung zurückgezogen hatte, verkündete er nach Wiedererscheinen die Verhängung einer Rüge und einer Geldstrafe von fünf Mk. über den Zeugen.

In der Nachmittagssitzung gab Baronesse v. Zedlitz an, daß sie zu ihrem Vater und Bruder nicht das geringste Vertrauen haben könne, beide hätten sie auf das rücksichtsloseste und grausamste behandelt, hätten sie bedroht, sie ins Irrenhaus zu stecken, wenn sie nicht einen Vertrag unterschriebe, wonach sie alle und jede Rechte auf ihr Vermögen aufgäbe, unmittelbar nach der Verhaftung Czynskis, also zu einer Zeit, wo sie in der höchsten Aufregung war; auch hätten beide sie gehindert, irgend welche Briefe aufzumachen oder fortzuschicken. Ihr Bruder habe zu ihrer Gesellschaftsdame erklärt: „Nun glaubten wir, wir hätten sie endlich, und nun wischt sie uns wieder durch die Finger." Man habe sie derart behandelt, daß sie hätte wahnsinnig werden können, und sie sei hauptsächlich deswegen zu Czynski gegangen, um zu erfahren, ob sie den Schutz des Königs gegen die Bedrohungen ihres Vaters in Anspruch nehmen könne.

Am Mittwoch wurde Wartalski, alias Doktor Werthemann, als Zeuge unbeeidigt vernommen. Er will Czynski vor acht Jahren in Krakau kennen gelernt haben, wo er ihn um Protektion zur Ermöglichung seiner Staatsprüfung ersucht habe. Vor vier Jahren habe er Czynski zum letzten Male in Warschau getroffen. Ende Januar habe er eine Unterredung mit ihm im „Café Central" in Wien gehabt, aus welcher er die Ansicht gewonnen habe, es handle sich um eine Scheintrauung Czynskis mit einer adeligen Dame, welche damit einverstanden sei. Deshalb habe er sich entschlossen, die Pastor-Rolle zu übernehmen.

Fräulein von Zedlitz behauptet, daß Wartalski ihr ehrenwörtlich versichert habe, die Trauung sei giltig, was Wartalski jedoch entschieden bestreitet. Er behauptet, daß er die Zeugin aufmerksam gemacht, daß die Giltigkeit der Ehe von der Civil-Trauung abhänge.

Fräulein Rudolf, seit 13 Jahren Gesellschaftsdame des Fräulein von Zedlitz, ist überzeugt, daß Czynski die Liebe ihrer Herrin nicht durch Hypnose errungen habe. Die Liebe sei eine wahre gewesen. Sie (Zeugin) sei beim Unterschreiben des Trauungsscheines sehr befangen gewesen. Sie habe sich förmlich gezwungen gefühlt und nur mit zitternder Hand unterschrieben.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 20. Dezember.

— In der Danziger Weichsel ist das Eis streckenweise zum Stehen gekommen. Die Eisbrechdampfer sind unter Führung des Herrn Regierungsbaumeisters Marzinowski in Thätigkeit getreten, um den unteren Stromlauf für den Eisabzug frei zu machen. Bei Bohnsack wird der Fährbetrieb durch Schleppdampfer bewirkt. — Bei Kurzebrack findet jetzt der Trajekt bei Tage mittels Dampfers und Spitzprahms für leichte Fuhrwerke und Päckereien jeder Art statt; bei Nacht ist der Trajekt unterbrochen.

— Nach den Ergebnissen der Rekruten-Prüfungen im Deutschen Reich, wie sie von dem statistischen Amte für das Ersatzjahr 1893/94 festgestellt sind, hatten von den 253 177 Rekruten, welche in die Armee und Marine eingestellt wurden, 250 835 Schulbildung in deutscher Sprache, 1725 Schulbildung nur in fremder Sprache und 617 waren ohne Schulbildung, daß heißt solche, welche in keiner Sprache genügend lesen, oder ihren Vor- und Familiennamen nicht leserlich schreiben konnten.

Stellt man für die Bezirke, von welchen die meisten Mannschaften ohne Schulbildung gestellt wurden, das erste und letzte der vorstehend genannten Jahre gegenüber, so kamen Analphabeten auf je 100 eingestellte Rekruten in den Regierungsbezirken

	1883 84	1893/94
Marienwerder . . .	9,87	2,80
Posen	10,86	1,52
Danzig.	3,86	1,38
Oppeln.	3,77	0,88
Gumbinnen.	8,40	0,85
Königsberg . . . . , .	5,42	0,70
Bromberg	4,76	0,58

Ueberall ist also erfreulicherweise eine sehr bedeutende Besserung zu bemerken; am stärksten ist die Verminderung der Eingestellten ohne Schulbildung in den Bezirken Posen, Gumbinnen und Marienwerder.

— Wegen der Abschreibungen bei der Einkommensteuereinschätzung hat der Finanzminister sich auf eine vom Vorstande des landwirthschaftlichen Centralvereins in Schlesien übersandte Erklärung dahin geäußert, daß die von den Verwaltungsbehörden bei der Einkommensteuerschätzung für Abnutzung landwirthschaftlicher Gebäude und Maschinen angenommenen Prozentsätze die Kommissionen nur für die große Zahl der vorkommenden Fälle der Nothwendigkeit der Nachprüfung entheben, den Steuerpflichtigen aber nicht die Möglichkeit benehmen sollen, höhere Abnutzungsbeträge zu beanspruchen und durch Rechtsmittel zu verfolgen. Daher sei kein Grund vorhanden, die Veranlagungskommissionen wegen der Festsetzung höherer Prozentsätze, die allgemeine Giltigkeit haben sollten, mit Anweisung zu versehen. Zu der Frage, ob vom lebenden Inventar (Zugpferden) eine Abnutzungsquote abgezogen werden dürfe, sei bisher nicht Stellung genommen worden. Den Betheiligten bleibe daher überlassen, diese Frage auf dem Rechtswege auszutragen.

— Zum Nachfolger des verstorbenen Regierungspräsidenten Steinmann in Gumbinnen soll nach der „K. H. Z." Herr Polizeipräsident v. Brandt in Königsberg in Aussicht genommen sein.

— Der Pestalozziverein für die Provinz Westpreußen hat auf Grund der Einnahmen des abgelaufenen Geschäftsjahres die Pensionsbeihilfen für die Wittwen verstorbener Mitglieder für das Vereinsjahr 1894/95 auf je 50 Mk. festgesetzt. Obwohl der Verein erst kurze Zeit besteht, so sind doch schon 36 Wittwen zu unterstützen. Im letzten Jahre wurden vereinnahmt an Mitgliederbeiträgen und Zinsen 6232,21 Mk., an Provisionen, Geschenken ꝛc. 956 Mk. Die Unkosten betrugen 537,65 Mk., so daß also noch etwa 5000 Mk. zum Stammkapital geschlagen werden konnten.

— Die öffentlichen Weihnachtsbescheerungen begannen heute Nachmittag in der Loge mit einer Bescheerung für die armen Schüler und Schülerinnen der Volksschulen. Auf langen Tafeln unter reich geschmückten Lichterbäumen lagen die Geschenke, bestehend aus Kleidungsstücken, Weihnachtsstollen und Düten mit Nüssen ꝛc. ausgebreitet. Nach gemeinsamem Gesange des Liedes „Lobt Gott ihr Christen allzugleich“ hielt Herr Hauptlehrer Preuß eine kurze Ansprache; mehrere kleine Mädchen und ein Knabe deklamirten Weihnachtsgedichte, und ein dreistimmiger Mädchenchor trug unter der Leitung des Herrn Netzel jun. Gesänge vor. Dann zogen die Kinder, mit ihren Geschenken beladen, davon.

— Der Herr Regierungs-Präsident hat zur Anschaffung einer Nähmaschine für die unverehelichte Hedwig Storczmann in Lessen den Betrag von 50 Mk. als außerordentliche Unterstützung angewiesen, damit die Genannte in die Lage gesetzt wird, ihre Angehörigen unterstützen zu können.

— Eines der Mädchen, welche in betrügerischer Absicht angeblich Loose für das Borrmannstift verkauft haben, Namens Anna Gröning aus Osterode, ist bei der Vertreibung der Loose in der Schützenstraße abgefaßt und verhaftet worden. Sie hat kurze Zeit hier in Dienst gestanden. (Siehe auch zweites Blatt unter Provinz.)

— Die Arbeiterfrau Marie Mellentin von hier hat aus dem Laden eines Kaufmanns mehrere Kartons Datteln und andere Gegenstände entwendet; sie wurde dabei betroffen und sieht ihrer Bestrafung entgegen.

— Die Hoffmann'sche Theater-Gesellschaft trifft am nächsten Sonnabend hier ein, um am Sonntag im Tivoli den Cyklus ihrer Vorstellungen zu eröffnen. Am Sonntag gelangt außer der hier so gern gesehenen „Niobe“ noch eine Novität, „Blau“ (von Bernstein) zur Aufführung, das Lustspiel hat bei seiner kürzlich erfolgten ersten Aufführung am Lessingtheater in Berlin einen durchschlagenden Erfolg erzielt und wird jetzt dort allabendlich gegeben.

— Herr Regierungsrath Dr. Dultz in Königsberg ist zum Vorsitzenden des für die Provinz Ostpreußen gebildeten Steuerausschusses der Gewerbesteuerklasse I und des für den Regierungsbezirk Königsberg gebildeten Steuerausschusses der Gewerbesteuerklasse II ernannt.

— Dem Regierungs-Assessor v. Peistel in Düsseldorf ist die kommissarische Verwaltung des Landrathsamtes im Kreise Znin übertragen worden.

— Der Gerichts-Assessor Dr. Ilgner aus Grottkau i. Schl. ist der General-Kommission zu Bromberg zur Ausbildung für das Amt eines Spezial-Kommissars überwiesen worden.

+— Der Steuerinspektor Reppin ist als Stations-Kontrolleur von Neufahrwasser nach Bremen versetzt.

♃ Danzig, 20. Dezember. Das gestrige Konzert von Raoul Kazalski im Apollosaal hatte wieder einen vollen künstlerischen sowie auch materiellen Erfolg. Der junge Künstler, welcher u. A. Liszt's 13 Rhapsodie in meisterhafter Weise zu Gehör brachte, wurde mit Beifall überschüttet.

♃ Neufahrwasser, 20. Dezember. Gegenwärtig ladet hier der Hamburger Dampfer „Romulus“ 130000 Centner Zucker für Amerika.

⊙ Thorn, 19. Dezember. In der heutigen Stadtverordneten-Sitzung wurden die als Ersatz-Stadtverordnete gewählten Herren Maurermeister Mehrlein, Kaufmann Goewe und Kaufmann Hellmoldt in ihr Amt eingeführt. Es wurde dann mitgetheilt, daß der Magistrat dem in der letzten Sitzung gefaßten Beschlusse, die Kosten der Straßenreinigung vom 1. April 1895 ab auf die Stadt zu übernehmen, nicht beigetreten ist, da er glaubt, daß hierzu die Genehmigung der Aufsichtsbehörde versagt werden würde. Die Versammlung behielt sich weitere Beschlüsse bis zur Berathung des Haushaltsplanes für 1895 96 vor und ersuchte den Magistrat um Vorlegung eines Vertheilungsplanes der Straßenreinigungskosten, aus welchem zu ersehen ist, welcher Betrag auf die städtischen Gebäude und Plätze, sowie auf die fiskalischen Grundstücke entfällt. Eine längere Debatte erhob sich bei der Vorlage über die Bewilligung eines Zuschusses zum Bau eines Gebäudes für das Amtsgericht, welches jetzt im Rathhause untergebracht ist, wofür der Justizfiskus an die Stadt nach einem alten Vertrage eine Gebühr von 3 Mk. — sage und schreibe drei Mark — jährlich zahlt. Schon 1887 wurden Verhandlungen zwischen der Behörde und der Stadt wegen Räumung der Amtsgerichtsräume im Rathhause und Verlegung des Gerichts in ein neu zu erbauendes Gebäude eingeleitet. Da die Stadt damals die Räume zu Bureauzwecken sehr nöthig gebrauchte, erklärten sich die städtischen Behörden bereit, zur Erbauung eines Amtsgerichts einen Bauplatz neben dem Landgericht im Werthe von 60000 Mk. kostenfrei herzugeben und zu den Baukosten einen Zuschuß von 40000 Mk. zu zahlen. Trotz dieses sicher annehmbaren Gebotes genehmigte der Justizminister den darauf bezüglichen Vertrag nicht. Die Stadt mußte nun den großen Rathhaussaal zu Bureauräumen umbauen, was einen Kostenaufwand von 30000 Mk. verursachte. Inzwischen sind nun die Raum- und sonstigen Verhältnisse des Amtsgerichts im Rathhause völlig unhaltbar geworden, und nun hat der Oberlandesgerichtspräsident angefragt, welche Zugeständnisse die Stadt bei der Verlegung des Gerichts aus dem Rathhause zu machen bereit ist. Die Stadtverordneten erklärten sich heute mit der Hergabe eines Bauplatzes im Werthe von 45000 Mk. einverstanden, lehnten aber einen Zuschuß zu den Baukosten (der Magistrat hatte 10000 Mk. beantragt) ab, mit Rücksicht auf die üble Finanzlage der Stadt und auf den schon erfolgten Umbau des großen Rathhaussaales. — Da die Anleihe zum Bau der Wasserleitung und Kanalisation noch immer nicht aufgenommen ist, wirthschaftet unsere Kämmereikasse mit ganz kolossalen Vorschüssen. Die letzte Kassenrevision ergab solche in Höhe von 2471696 Mk. Dazu kommt ein Lombarddarlehn von 534000 Mk. und ein Darlehn von dem Bankhause Mendelssohn-Berlin von 600000 Mk. Die Versammlung genehmigte die Verlängerung des Vertrages wegen Erbauung von Cholera-Baracken und ersuchte den Magistrat, die Abrechnung über den Bau des Artushofes mit Begründung der Ueberschreitungen in der nächsten Sitzung vorzulegen. Zum Lehrer an der Knaben-Mittelschule ist der Mittelschullehrer Lottig aus Berlin gewählt worden.

Pr. Stargard, 18. Dezember. Das Reichsbankdirektorium hat die Errichtung einer Reichsbanknebenstelle mit Kasse in unserer Stadt genehmigt.

Dirschau, 19. Dezember. Der heutige Kreistag beschäftigte sich mit der Vorlage betr. den Ausbau neuer Chausseelinien. Es sollen folgende Linien ausgebaut werden: Pelplin-Pommey, Raikau-Pelplin, Bahnhof Subkau bis zur Provinzial-Chaussee bei Narkau, Rokittken-Stangenberger Mühle, Liebschau-Stenzlau, Kl. Garz-Gr. Schlanz, Swaroschin-Kielmen-Wentkau-Borroschau-Damaschken zur Kreischaussee bei Kl. Turse, Gr. Glomkau-Lamenstein, Dirschau-Zeisgendorf bis zur Balbauer Chaussee, Czattkauer Chaussee-Dirschauerwiesen zur Provinzial-Chaussee bei Liebenhof, Mühlbanz-Mahlin zur Kreis-Chaussee, Kniebau-Baldau, längs des Ziegelgrabens in der Gemarkung Güttland zur Kreis-Chaussee Krieskohl-Hohenstein. Der Kreis übernimmt ferner die dauernde Unterhaltung der Straße zwischen den Rinnsteinen von der Zeisgendorfer Grenze durch Dirschau bis zur Einmündung in die Kreis-Chaussee Dirschau-Spengau. — Die Baukosten sollen nach dem Beschlusse des Kreistages so gedeckt werden, daß eine Provinzial-Prämie von mindestens 150000 Mark erhoben, 1/5 durch die in der Nähe oder unmittelbar an den auszubauenden Linien liegenden Guts- und Gemeindebezirke getragen und der Rest von 450000 Mk. durch eine mit höchstens 4 Prozent zu verzinsende und mit 1 Prozent zu tilgende Anleihe aufgebracht werde. Die beiden ausscheidenden Mitglieder des Kreisausschusses, Rittergutsbesitzer Heine-Narkau und Bürgermeister Demski-Dirschau wurden wiedergewählt.

Elbing, 19. Dezember. Als gestern Nachmittag die Kinder von Neu-Terranova aus der Schule kamen, gingen sie zur Abkürzung des Weges über Feld und betraten dabei die Eisdecke eines Gewässers, welches selbst bei starkem Frost selten fest zufriert. Vier der Kinder brachen ein, zwei vermochten sich zu retten, die beiden anderen ertranken.

Königsberg, 19. Dezember. Die gestrige Sitzung der Stadtverordneten galt hauptsächlich der Festsetzung der Gemeindesteuern vom 1. April 1895 ab. Die gefaßten Beschlüsse gehen dahin, daß zur Hebung gelangen 165 pCt. der staatlich veranlagten Realsteuern (Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer), desgleichen 165 pCt. der Betriebssteuer und 180 pCt. Zuschlag zur Staatseinkommensteuer. Hunde- und Biersteuer bleiben unverändert. Die Grunderwerbssteuer von 1 pCt. des Kaufpreises gelangte zur Annahme, ebenso der Tarif für Brückendurchlaßgebühren.

Zu Ehren des Herrn Dr. Falkson, der seit 50 Jahren Arzt des hiesigen Israelitischen Vereins für Krankenpflege ist, fand ein Festmahl statt, bei welchem dem Gefeierten eine Adresse und ein prachtvoller silberner Blumenkorb überreicht wurde.

Königsberg, 19. Dezember. Der Ost- und Westpreußische Zieglerverein, welcher heute hier tagte, beschloß einstimmig, sich an der im nächsten Jahre hier stattfindenden Gewerbeausstellung mit Fabrikaten und Rohprodukten in hervorragender Weise zu betheiligen, und bewilligte die hierzu erforderlichen Mittel.

+ Rössel, 19. Dezember. Die hiesige Apotheke ist in den Besitz des Apothekers Stadie aus Königsberg übergegangen.

Pillau, 19. Dezember. Auf dem dänischen Dampfer „Ophelia“ brach heute Vormittag während der Entladungsarbeit in der im Bunkerraum untergebrachten Flachsladung Feuer aus. Es wurde sofort der Lootsendampfer „Pilot“ requirirt, der das Löschungswerk begann; ebenso waren von der Hafenbau-Verwaltung einige Dampfer, sowie der Schleppdampfer „Roland“ und die Alt Pillauer Feuerwehr mit Spritzen hinzugekommen, welche mehrere Stunden lang ihre Wasserstrahlen in den Raum sandten. Das Schiffsdeck über dem Bunkerraum, sowie die Holzwand, welche den letzteren vom Großraum des Schiffes trennt, waren durchbrannt, so daß sich das Feuer auch den daselbst lagernden Gütern — Getreide, Hanf ꝛc. — mitgetheilt hatte. Mit der Löschung der Ladung in diesem Raume mußte daher ebenfalls begonnen werden. Wie das Feuer entstanden ist, ist noch nicht festgestellt. Der entstandene Schaden ist groß.

♂ Wreschen, 19. Dezember. Herr W. Jaffe, welcher seit einem Jahrz Vorsteher der hiesigen israelitischen Gemeinde ist, hat die Regierung um Enthebung vom Amte gebeten, da er durch seine umfangreichen Geschäfte namentlich als kaufmännischer Direktor der Zuckerfabrik mit Arbeiten zu stark überhäuft ist. Die Regierung überwies das Entlassungsgesuch den Gemeinde-Repräsentanten, welche denn auch Herrn J. aus dem Amte entließen.

In einem Dorfe in der Nähe von Kalisch sind in den letzten Tagen mehrere Personen unter choleraverdächtigen Erscheinungen gestorben. Es ist deshalb die preußische Grenze bei Boguslaw gesperrt worden.

Militärisches.

v. Hobe, Oberst mit dem Range eines Brig. Kommandeurs von der Armee und dem V. Armeekorps zur Dienstleistung überwiesen, unter Stellung a la suite des Drag. Regts. Nr. 4, zum Kommandeur der 10. Kav. Brig. ernannt. Graf v. d. Goeben, Hauptm. vom Generalstabe des XI. Armeekorps, als Rittm. und Eskad. Chef in das Drag. Regt. Nr. 1, versetzt. Fuchs, Hauptm. vom Generalstabe des I. Armeekorps, als Komp. Chef in das Füs. Regt. Nr. 36, v. Unger, Hauptm. vom Großen Generalstabe, zum Generalstabe des I. Armeekorps, versetzt. Dunin von Przychowski, Hauptm. u. Komp. Chef vom Gren. Regt. Nr. 5, unter Ueberweisung zum Großen Generalstabe, in den Generalstab der Armee zurückversetzt. Raven, Hauptm. aggr. dems. Regt., als Kompagnie-Chef in dieses Regiment wiedereinrangirt. Frhr. v. Seckendorff, Port. Fähnr. der Res. im Landw. Bezirk Naumburg, als Port. Fähnr. bei dem Inf. Regt. Nr. 140 wiederangestellt. Frantz, Pr. Lt. vom Inf. Regt. Nr. 14, in das Inf. Regt. Nr. 42, versetzt. Dickhäuser, Sek. Lt. a la suite des Inf. Regts. Nr. 128, in das Inf. Regt. Nr. 131, einrangirt. v. Dambrowski, Oberstlt. und Bats. Kommandeur vom Inf. Regt. Nr. 61, als etatsm. Stabsoffizier in das Inf. Regt. Nr. 60 versetzt. Wegner, Major aggreg. dem Inf. Regt. Nr. 61, als Bats. Kommandeur in das Regt. einrangirt. Carls, Hauptm. und Komp. Chef vom Füs. Regt. Nr. 90, in das Inf. Regt. Nr. 18, Siegert, Hauptm. a la suite des Füs. Regts. Nr. 37 und Komp. Führer bei der Unteroffizier Schule in Marienwerder, als Komp. Chef in das Füs. Regt. Nr. 90, Kosack, Hauptm. und Komp. Chef vom Inf. Regt. Nr. 16, unter Stellung a la suite dieses Regts. als Komp. Führer zur Unteroffizier Schule in Marienwerder, versetzt.

Verschiedenes.

— Nach langjährigen Versuchen ist es gelungen, in der Feldmark Beyenrode (Kreis Gifhorn, Prov. Hannover) ein Kalilager von mächtigem Umfange aufzufinden. Das Lager, dessen Inhalt auf 2800 Millionen Zentner geschätzt wird, ist sehr reich an Carnallit, das 26,76 Prozent Chlorkalium enthält. Nach den angestellten Ermittelungen wird der 5 m breite runde Schacht bei voraussichtlich 400 m Tiefe die Salze in einer Entfernung von 100 m vom jetzigen Bohrpunkte treffen. Die Schachtarbeiten werden in 1½ Jahren beendigt sein.

— Auf dem Braunkohlen-Bergwerk „Glückauf“ in Lichtenau (Oberlausitz) ist das Maschinenhaus vollständig niedergebrannt, ebenso der Förderthurm. Die Arbeiter sind zum größten Theil brodlos geworden.

— Ein neuer Rettungs-Apparat, die Erfindung eines jungen Ausländers, des Freiherrn Alexander v. d. Rapp, derzeit Studirender der Chemie an der Berliner Universität, macht jetzt großes Aufsehen. Es ist ein Rettungs-Apparat gegen die Gefahr des Ertrinkens und besteht im Wesentlichen aus einem Gummisack, der luftleer und zusammengelegt einen sehr kleinen Raum einnimmt, und einer Metallhülse, welche durch einen kurzen Gummischlauch mit dem Gummisack verbunden ist. In dieser Metallhülse befindet sich ein Glasfläschchen, enthaltend flüssiges Chlormethyl unter 5 Atmosphären Druck. Chlormethyl hat die Eigenschaft, sich bei Nachlassen des Druckes fast augenblicklich in Gas zu verwandeln, das einen dem Essigäther ähnlichen, nicht unangenehmen Geruch besitzt. Der Gedanke, welcher der Erfindung zu Grunde liegt, ist mithin der, im gegebenen Moment das gefesselte Gas frei zu machen und in den Gummisack einströmen zu lassen, den es aufbläht und somit in einen Schwimmkörper verwandelt, dessen Schwimmkraft reichlich groß genug ist, einen erwachsenen Menschen über Wasser zu halten.

— [Zugentgleisung.] Der Zug der oberschlesischen Dampfstraßenbahn ist am Dienstag zwischen Gleiwitz und Zabrze entgleist und stürzte den Abhang hinunter. Der Führer ist todt, der Materialschaden groß.

— Vom kleinkalibrigen Geschoß kommen neuerdings aus der Schweiz, dem Lande der Volksmiliz, Nachrichten über schwere Verletzungen. Man sollte meinen, daß bei der geringen Zahl der Soldaten kaum solche Verletzungen, die unter gewöhnlichen Umständen auf einen unglücklichen Zufall zurückzuführen sind, sich ereignen. Da jedoch die Schweizer Milizen ihr Dienstgewehr in ihrer Wohnung aufbewahren, so kommen Unberufene leicht dazu, mit der Schußwaffe ungeschickt zu hantiren und Unglück anzurichten. So erschoß sich ein Austräger, Korporal in der Miliz, mit seinem Dienstgewehr. Die Kugel ging durch die Brust und verletzte Lunge und Herz, durchschlug dann die Zimmerwand und eine Holzleiste an dieser. Dabei zersplitterte das Geschoß in zwei Stücke. Beide verletzten eine Frau, die an der gegenüberliegenden Wand des benachbarten Zimmers beschäftigt ist. Man denke sich nun die Wirkung des Magazinfeuers auf geschlossene Kolonnen! Bei der gewaltigen Durchschlagskraft der Kleinkalibergeschosse werden künftig Deckungen in ausgedehnterer Weise benutzt werden müssen als bisher. Jägergräben mit breiterem Erdwall freilich als früher, werden häufiger noch als vordem die Schützen aufnehmen. Damit ist aber auch wieder Gelegenheit gegeben, daß bereits plattgeschlagene Geschosse den Schützen treffen.

— Die Skandalmacher, die einige Tage die Berliner Börse beunruhigten, haben Schule gemacht. An der Börse zu Brüssel spielten sich am Mittwoch ebenfalls skandalöse Auftritte ab. Die Berichterstatter der „Brüss. Ztg.“ wurden von Spekulanten überfallen und inmitten einer allgemeinen Schlägerei mit Stöcken und Regenschirmen mißhandelt und aus dem Börsensaale hinausgeworfen. Von der Polizei wurde eingeschritten und mit Hilfe von Maklern die Ordnung wieder hergestellt. — In Brüssel haben sich also die Makler nicht den Rowdies angeschlossen, sondern sind thatkräftig für die Sicherheit der Börsenbesucher eingetreten. Eine Sache, die mit dem Knüttel vertreten wird, hat bei allen anständigen Menschen bis zum Beweise des Gegentheils die Vermuthung gegen sich, daß sie nicht eben reinlich und zweifelsohne sei.

— Ein überraschendes Weihnachtsgeschenk hat dieser Tage der Reisende einer Berliner Spirituosen-Firma, der in der Prenzlauer Allee wohnende Kaufmann G., erhalten. G. war früher der Inhaber eines Holzgeschäftes gewesen und ihm war damals einer seiner Reisenden mit einem Inkasso von 2500 Mark durchgegangen. G. machte aber bei der Polizei keine Anzeige von dem Verlust, mit Rücksicht auf die Eltern des Flüchtigen, die ihm 500 Mk. ersetzten. Neulich erhielt Herr G. die briefliche Aufforderung, sich am Abend in einem Hotel einzufinden, wo er von einem Herrn Hammer erwartet werde. G. traf daselbst seinen früheren Reisenden an, der mit reuigen Worten um Verzeihung bat und dem Erstaunten die unterschlagene Summe mit reichlichen Zinsen in einem Check überreichte. Der leichtsinnige junge Mensch hatte sich damals nach Wien begeben, sich dort selbstständig gemacht und war im Laufe der Jahre zu einem wohlhabenden Manne geworden. Zu seinem Glück habe ihm nur die Verzeihung des von ihm Betrogenen gefehlt, und, um diese zu erlangen, sei er auf die Gefahr seiner Verhaftung hin nach Berlin zurückgekehrt, um alles wieder gut zu machen.

Neuestes. (T. D.)

: Berlin, 20. Dezember. Der bisherige russische Botschafter Graf Schuwalow ist gestern zum Nachfolger Gurkos als Generalgouverneur von Warschau ernannt worden.

i Berlin, 20. Dezember. Hiesigen Blättern zufolge sind gestern 120 Mann der in Magdeburg in Untersuchungshaft befindlich gewesenen Oberfeuerwerker zu ihren Regimentern entlassen worden, wo sie auch ihre Strafen verbüßen werden. Heute werden weitere fünfzehn Mann entlassen.

h Berlin, 20. Dezember. Die Berliner Ringbrauereien haben zur Unterstützung der kleineren, vom Boykott betroffenen Brauereien bei der Dresdener Bodenkreditanstalt eine Million Mark zur Kreditgewährung auf 3 Jahre hinterlegt.

* Berlin, 20. Dezember. Giolitti (ehemaliger italienischer Minister) will hier vierzehn Tage verweilen.

* Hannover, 20. Dezember. Das Schwurgericht verurtheilte den antisemitischen Reichstagsabgeordneten Leuß zu drei Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust. Die Hauptzeugin Frau Dr. Schnutz legte ein volles Geständniß ab, mit Leuß wiederholt intim verkehrt zu haben, worauf der Vertheidiger auf das Wort verzichtete.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

Freitag, den 21. Dezember: Wolkig, meist trübe, milde, Niederschläge, lebhafte und starke Winde. — Sonnabend, den 22.: Wolkig, feuchtkalt, Niederschläge, windig. — Sonntag, den 23.: Milde, bedeckt, feucht, windig.

Wetter-Depeschen vom 20. Dezember 1894.

Stationen	Barometerstand in mm	Windrichtung	Windstärke *)	Wetter	Temperatur nach Celsius (5° C.=4° R.)
Memel	754	SSO.	3	bedeckt	+ 1
Neufahrwasser	754	SSO.	3	Regen	0
Swinemünde	752	SSO.	2	halb bed.	+ 1
Hamburg	750	SO.	3	bedeckt	+ 3
Hannover	748	Windstille	0	Regen	+ 3
Berlin	751	SW.	2	wolkig	+ 2
Breslau	754	SO.	2	heiter	0
Haparanda	769	NNO.	2	heiter	—
Stockholm	755	Windstille	0	Nebel	+ 1
Kopenhagen	752	ONO.	1	bedeckt	+ 1
Wien	757	SSW.	1	Nebel	— 3
Petersburg	—	—	—	—	—
Paris	760	NW.	3	bedeckt	+ 6
Yarmouth	756	NNW.	5	wolkig	+ 6

*) Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Danzig, 20. Dezember. Schlacht- u. Viehhof. (Tel. Dep.) Auftrieb: 14 Bullen, 22 Ochsen, 37 Kühe, 52 Kälber, 103 Schafe, 1 Ziege, 250 Schweine. Preise für 50 Kilogr. Lebendgewicht ohne Tara: Rinder 23—32, Kälber 33—40, Schafe 20—25, Ziegen —, Schweine 37—41 Mk. Geschäftsgang: flott.

Danzig, 20. Dezember. Getreidebörse. (T. D. von H. v. Morstein.)

	Mark		
Weizen (p. 745 Gr. Qu.-Gew.): behauptet.		russ.-poln. z. Transit	75,00
Umsatz: 300 To.		Termin April-Mai	112,50
inl. hochbunt u. weiß	131-133	„ Transit	79,00
„ hellbunt	129	Regulirungspreis z. freien Verkehr	110
Transit hochb. u. weiß	97	Gerste gr. (660—700 Gr.)	110
„ hellbunt	96	„ kl. (625—660 Gr.)	85
Term. z. f. V. April-Mai	133,50	Hafer inländisch	100
Transit „ „	100,00	Erbsen „	110
Regulirungspreis z. freien Verkehr	132	„ Transit	90
Roggen (p. 714 Gr. Qu.-Gew.): unverändert.		Rübsen inländisch	165
inländischer	109	Spiritus (loco pr. 10000 Liter %) kontingentirt	50,50
		nichtkontingentirt	31,00

Königsberg, 20. Dezember. Spiritusbericht. (Telegr. Dep. von Portatius u. Grothe, Getreide-, Spiritus- und Wolle-Kommissions-Geschäft) per 10,000 Liter % loco konting. Mk. 50,25 Geld, unkonting. Mk. 30,75 Geld.

Berlin, 20. Dezember. Getreide- und Spiritus-Depesche.

	20./12.	19./12.		20./12.	19./12.
Weizen loco	120-140	120-138	Spiritus:		
Dezember	135,00	134,50	loco (70er)	32,30	32,60
Mai	139,25	138,25	Dezember	36,90	37,10
Roggen loco	110-116	110-115	Mai	38,00	38,20
Dezember	114,00	113,75	Juni	38,20	38,40
Mai	118,00	117,50	Privatdiskont	1⅞ %	1¾ %
Hafer loco	106-140	106-140	Russ. Noten	220,20	220,35
Dezember	117,75	117,25			
Mai	116,25	116,00			

Tendenz: Weizen fester, Roggen fester, Hafer fest, Spiritus matter.

Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme bei der Beerdigung unseres lieben Sohnes und Bruders, vor Allem für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrer Erdmann, sagen wir Allen unseren innigsten Dank. [1895]
Richard, Amanda und Elma Doege.

Für die viele und herzliche Theilnahme, welche mir von Nah und Fern bei dem herben Verlust meines geliebten Mannes, unseres theuren Vaters zugegangen, sage meinen innigsten Dank.
E. Dingfeld,
Steuer-Aufseher-Wittwe, Mewe.

Die glückliche Geburt eines kräftigen **Knaben** zeigen hocherfreut an [1881
Grünberg, 12. Dezember 1894.
August Wiehsner,
Bau- und Maschinenschlosser nebst Frau **Martha**, geb. Christianins.

Zur Weihnachtsbescheerung
unserer Kleinkinderschule **Freitag, den 21. Dezember,** 4 Uhr Nachm., im Saale der „Loge“, ladet seine Mitglieder und Wohlthäter ergebenst ein [1892
Der Vaterländische Frauen-Verein Graudenz.

Koscher! Heute frisch., selt. kernfett. **Rindfleisch** zu haben bei [1910
Chrzanowski.

Gasthaus zum jungen Löwen
Unterthornerstr.
200 hochfeine
Harzer
Kanarienvögel
Hohlroller sowie **Nachtigallen-Schläger** sind neu angek. und stehen bis nächst. Dienstag zu billigst. Preisen z. Verkauf.
Sondermann,
Vogelhändler aus dem Harz.

Zum Weihnachtsfeste
empfehle mein
großes Uhren- und Goldwaaren-Lager
sowie
optische Artikel
in nur guter Waare zu bedeutend herabgesetzten Preisen und offerire billiger wie alle Preis-Courante der Konkurrenz:

Damen-Uhren, Herren-Uhren, Knaben-Uhren, Regulateure, Stand-Uhren, Wecker, Uhrketten in Gold, Silber, Doublee und Nickel, Schmucksachen in Gold, Silber und Doublee, Granat- und Corallen-Waaren, goldene Façonringe und Trauringe. Barometer, Thermometer, Operngläser, Rathenower Brillen und Pincenez in Gold, Nickel und Stahlfassungen.

Für Uhren leiste dreijährige, wie bekannt, reelle Garantie. — Nicht gefallende Waaren werden bereitwilligst umgetaucht. — Alte Uhren, Gold und Silber nehme zu höchsten Preisen in Zahlung. [1915]
Auswärtigen Kunden stehen Auswahlsendungen gern zu Diensten.

Carl Boesler vorm. L. Wolff
Graudenz
Oberthornerstr. 34, Grabenstr.-Ecke.

Ein mahag., zweith. **Wäscheschrank,** ein mahag. Spiegelspind mit Spiegel, ein m. Sophatisch, ein Kleiderschr., ein Schlafsopha, zwei Bettgestelle m. Matr., 2 Ausziehtische und andere Sachen sind billig zu verk. Grabenstr. 22, parterre.

Cantinen und Gastwirthen
offerirt **Bierkäse** der Meierei Stürlack, in Kistenpackung à 100 St., vorzüglich, schön, bei billigster Preisnotirung. [2460
L. Mey, Marktplatz 4.

Bettfedern
das Pfund 50, 60, 75, 1,00
Halbdaunen
1,00 1,25, 1,40, 1,80
Halbdaunen zarter
1,75, 2, 2,25, 2,50, 2,75, 3
Daunen
2,75, 3, 3,50, 4,50, 5, 6
Postsendungen gegen Nachnahme.
Bettinletts in allen Breiten
2,45, 2,90, 3,35, 3,80, 4,40, 5,45, 6,20
Bettbezüge, sauber gefertigt
2,20, 2,65, 2,80, 3,10, 3,55, 4
Betttücher, gesäumt
1,30, 1,50, 1,65, 1,90, 2,15, 2,45, 2,90
Bettdecken und Steppdecken
Leinwand, Handtücher
Tischtücher, Servietten und Taschentücher
empfiehlt [1887]
H. Czwiklinski,
Marktplatz 9.
Feste Preise! Feste Preise!

Schaukelpferd und Schaukel zu verkaufen Börgenstraße 9, II. [1896

Leopold Laassner Danzig Leopold Laassner
2. Damm No. 6.
Zu Weihnachts-Geschenken
empfehle mein großes Lager aller Arten von
Uhren
der Neuzeit entsprechend unter mehrjähriger Garantie zu soliden Preisen. Auswahlsendungen stehen gern zur Verfügung.
Auch empfehle mein großes Lager in **Schweizer Musikwerken,** sowie **Symphonions, Polyphons** in jeder Größe und die nöthigen Noten dazu [1581
Zum Besuch meiner **permanenten Ausstellung** lade ergebenst ein.

Aufsehen erregt
die wunderbare Wirkung der
CRÈME IRIS
Bevorzugteste
Toilette-Crème
der eleganten Welt.

Der Teint wird blendend **weiss** und tadellos rein, die Haut sammtweich und jugendfrisch. **Alle Damen,** die täglich]9242[
Crème Iris
gebrauchen, machen Furore wegen ihres schönen Teints. — Frappante Wirkung bei aufgesprungener, rissiger und spröder Haut, Frostbeulen, Hautjucken und Röthe. Man überzeuge sich durch die Anwendung davon. Preis Mk. 1.50.
Enorm ausgiebig, Monate zureichend, daher **billiger** als andere ähnliche Präparate und seien sie zu noch so geringem Preise erhältlich. Vorräthig in Apotheken, besseren Drogerien und Parfümerien oder direct vom
Apotheker Weiss & Co., Giessen.

Patent
„Rapid“ Schrot-Mühlen
mit umwechselbaren, zweiseitig zu benutzenden Mahlplatten, neuester Konstruktion, einfachste, stärkste und beste Schrotmühle der ganzen Welt, mit zahlreichen Goldenen und Silbernen Medaillen und Ersten Preisen auf den großen Schrotmühlen-Concurrenzen und Ausstellungen ausgezeichnet und als beste Schrotmühlen für den landwirthschaftlichen Gebrauch anerkannt, weil diese Mühle alle frühere Konstruktion übertrifft und das lang gewünschte Bedürfniß einer einfachen starken Mühle mit leicht zugänglichen Theilen erfüllt und so gebaut ist, daß jeder ungeübte Mann damit arbeiten und die sich mit der Zeit abnutzenden Theile selbst auswechseln und durch neue ersetzen kann, für Hand- und Kraftbetrieb in 6 Größen vorräthig und zu beziehen von [7781]
H. Hotop, Maschinenfabrik in Elbing.
Preislisten gratis und franko.



Eigene Geschäftsstellen in Cöln am Rh., Magdeburg, Breslau, Hamburg, Warschau, Bucarest.

Zum Feste
empfehlen unser reichhaltiges Lager von
Rothwein, Rheinwein, Moselwein, Sherry, Portwein, Duntsche u. Franz. Schaumweine, sowie Rum, Arrac, Cognac. [1918
Zakrzewski & Wiese
Niederlage der Wein-Groß-Handlung L. Dammann & Kordes, Thorn.

Beachtung.
Aeußerst billig verkauft
Königsb. Randmarzipan
Pfund 90 Pf.,
weiße Nüsse
Pfund 50 Pf.,
franz. Wallnüsse
Pfund 40 Pf.,
Lambertnüsse
Pfund 30 Pf.
J. Simanowski
Herrenstr. 2. [1894

Meinen Mitmenschen
welche an Magenbeschwerden, Verdauungsschwäche, Appetitmangel 2c. leiden, theile ich herzlich gern und **unentgeltlich** mit, wie sehr ich selbst daran gelitten, und wie ich hiervon befreit wurde. Pastor a. D. Kypke in Schreiberhau, (Riesengebirge). (3920)



C. J. Gebauhr
Flügel- u. Pianino-Fabrik
Königsberg i. Pr.
Prämiirt: London 1851. — Moskau 1872 — Wien 1873 — Melbourne 1880 — Bromberg 1880. —
empfiehlt ihre anerkannt vorzüglichen Instrumente. Unerreicht in Stimmhaltung und Dauerhaftigkeit der Mechanik, selbst bei stärkstem Gebrauch. Höchste Tonfülle, leichteste Spielart.
Theilzahlungen
Umtausch gestattet.
Illustrirte Preisverzeichnisse gratis und franco.

Pelzwaaren
Muffen, Kragen, Damenpelzbaretts, Herren-Pelzmützen und Kragen, Mädchen- und Kinder-Garnituren in Pelz und Krimmer, Krimmer-Muffs und Baretts werden jetzt vor dem Feste, um damit zu räumen, zu auffallend billigen Preisen ausverkauft.
Spezial-Geschäft
J. Loewenstein
2 Marienwerderstr. 2. [1889

Feinsten Elb-Caviar, Räucheraal, Kieler Bücklinge
empfehlen [1926
Zakrzewski & Wiese.

Weizenmehl Nr. 00
in feinster Qualität, desgleichen täglich **frische Pfundhefe** offerirt [1879
Rudolph Burandt.

Weimar- } Listen
Schneidemühler- } a 20 Pfg.
bei **Gustav Kauffmann,** Herrenstr. 20.

Feinste Messina-Apfelsinen, Citronen, Datteln, Feigen, Weintrauben, Traubenrosinen, Schaalmandeln, feinste franz. Wallnüsse, Para- und Lambertnüsse, Chocoladen von André Mauxion und Ph. Suchard [1919
empfehlen
Zakrzewski & Wiese.

Um mein **Pelzwaaren-Lager** in [1841
Muffen, Baretts
Kragen, Boas
sowie
ganze Garnituren
noch vor dem Feste zu räumen, verkaufe dieselben zu bedeutend herabgesetzten Preisen aus.
Bertha Loeffler
verehel. **Moses.**


Garnirte
Hüte
für **Damen** u. **Kinder** werden zu jedem annehmbaren Preise ausverkauft.
Bertha Loeffler
verehel. **Moses.**

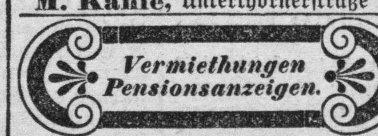
Direkt bezogener
Portwein und Vermouth di Torino
ferner v. Dr. C. Bischoff chem. analysirt:
Medizinal-Ungarwein
Méneser Ausbruch
Ruster-Ausbruch [1880]
süßer Ober-Ungar und
Hunyadi (Rothwein)
in 1/2 u. 1/4 Flaschen, ist zu haben bei
Adolf Biesoldt, Graudenz.


Lebendfrische Karpfen lebendfrische Zander
a 50 Pf. pro Pfd. vers. jed. Quant., jede Größe, zu jed. Zeit H. B. Wischinski, Soldau Opr. Telegr.-Adr: Wischinski.

Feiner alter echt. Jamaica-Rum
p. 1/1 Ltr. incl. 2,60, [1898
alter echter Jamaica-Rum
p. 1/1 Ltr. incl. 2,10,
extra feiner Jamaica-Rum
p. 1/1 Ltr. incl. 1.80,
sämmtlich in Verschnitt, gut und extra fein schmeckend, offerirt
Rudolph Burandt.

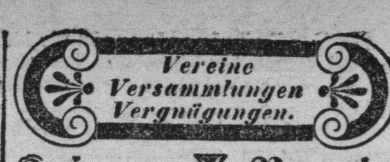
Burgunder-Punsch, Schiller-Punsch, Punsch Imperial, Punsch Royal
empfehlen [1917
Zakrzewski & Wiese.

Pianinos
bestes Fabrikat, billigst, auch auf Abzahlung, empfiehlt (4218)
M. Kahle, Unterthornerstraße 27.



In hübsch gelegener Villa, hochparterre Wohnung, sucht fein gebildete Dame eine
Partnerin
mit auch ohne Pension. Ort: aufblühendes Städtchen Westpr. mit vieler Bahnverbindung. Näheres nach Vereinbarung. Meld. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 1596 d. d. Exped. d. Gesell. erb.

Junge Damen w. e. Zeit zurückgezog. z. leben w., f. freundl. Aufnahme. Off. wd. briefl. m. Aufschr. Nr. 939 d. d. Exped. d. Gesellig. erbet.



Krieger-Verein Graudenz.
Das Begräbniß des Kameraden Otto Frank, Bäckermeister, Gartenstraße 24, findet **Freitag, den 21. d. Mts.,** Nachmittags 2 Uhr, statt. Abmarsch aus dem Schützengarten 1 Uhr 40 Minuten. [1839

Schützenhaus.
Sonntag, den 23. d. Mts.:
Gala-Vorstellung
des Zauberkünstlers Herrn **Joachim Bellachini** mit vollständig neuem Programm und
Großes Militär-Concert.
Zum Schluß:
Verloosung eines chines. Teppichs.
Loose a 10 Pfg.
Kassenöffnung 7 Uhr — Anfang 8 Uhr.
Eintrittspreis für Erwachsene 30 Pf., Kinder 20 Pf. Der Ertrag wird zur Bescheerung ca. 100 armer Kinder verwandt. [1848]
Vorverkauf der Billets findet bei Herrn **Fritz Kyser** u. im **Höcherlbräu** statt.

Krieger-Verein Culmer Stadtniederung.
Am **27. Dezember cr.,** 4 Uhr Nachmittags, erste ordentliche [1878]
Versammlung
in Culm. Neudorf. **Der Vorstand.**

Tivoli-Theater.
Direktion **J. Hoffmann.**
Sonntag, den 23. Dezember. **Blau,** Lustspiel in 1 Akt von Bernstein. Neu! Hierauf: **Niobe,** Schwank in 3 Akten. [1585]
Montag, den 24. Dezember, Nachmittags 4 Uhr, **Kinder-Theater. Die Prinzessin von Marzipan und der Schweinehirt von Zuckerkant,** Märchen in 5 Bildern von Görner. Erwachsene 50 Pf., Kinder 25 Pf., nur an der Kasse. Einlaß 3 Uhr.

Danziger Stadt-Theater.
Freitag. Bei ermäßigten Preisen: **Robert und Bertram.** Gesangsposse in 3 Akt. v. G. Räder. **Concert der Opernmitglieder.**
Sonnabend. Bei ermäßigten Preisen. Novität! **Madame Sans Gêne,** Lustspiel von V. Sardou.
Sonntag. Nachmittags 3½ Uhr. Bei ermäßigten Preisen. Fremden-Vorstellung. Novität! **Hänsel und Gretel.** Märchenspiel von Humperdinck. Neu! Hierauf: Großes Ballet-divertissement. Neu! Abends 7½ Uhr. **Heißes Blut.** Novität!

Danziger Wilhelm Theater.
Besitzer u. Dir.: **Hugo Meyer.**
Wochentags 7½ Uhr, **Täglich** Sonntags 4 u. 7 Uhr
Intern. Specialitäten-Vorstellung
Stetig wechs. Repertoir.
Nur Artisten ersten Ranges.
Jed. 1. u. 16. jed. Monats
Vollst. neues Künstler-Pers.
Pr. d. Pl. u. Weit. s. Anschlagplak.
Kassenöffn. 1 Stunde v. Beg. d. Vorst.
Täglich nach beendeter Vorstellung
Orch.-Frei-Concert i. Tunnel-Rest.
Rendez-Vous sämmtl. Artisten.

Classiker,
Geschenkliteratur,
Bilderbücher,
Jugendschriften,
Spiele,
Musikalien,
feine Briefpapiere
in Cartons etc. etc. [1875
empfiehlt in **grösster Auswahl** zu **billigsten Preisen**
Oscar Kauffmann,
Buch-, Kunst-, Musikalien-Handlung.

Ecke Markt. Schuhmacherstr.
Jul. Gaebel's Buch- und Papier-Handlung.

Neujahrskarten. Kalender. Papierkassetten.

Pianinos
zu **Original-Fabrikpreisen,** auch auf Abzahlung, empfiehlt
[8785] **Oscar Kauffmann,**
Pianofortemagazin.

Heute 3 Blätter.

Zweites Blatt. **Der Gesellige.** No. 298.

Graudenz, Freitag] [21. Dezember 1894.

Von der Zucker-Industrie.

Im Monat November sind in 19 Zuckerfabriken Westpreußens 2430078, in 3 Fabriken Ostpreußens 296483, in 10 Fabriken Pommerns 1301302 und in 17 Fabriken Posens 3227903 Doppelcentner Rüben verarbeitet worden. Muthmaßlich werden im Betriebsjahr 1894/95 überhaupt zur Verarbeitung kommen in Westpreußen 7978372 Doppelcentner (gegen 6539931 im Betriebsjahr 1893/94), in Ostpreußen 747410 (gegen 629872), in Pommern 4471386 (gegen 3586246) und in Posen 11696928 Doppelcentner (gegen 8025826). Im ganzen deutschen Zollgebiet sind im November d. J. 89832845 Doppelcentner verarbeitet worden. An Zucker ausgeführt wurden im November aus Westpreußen 143726, aus Ostpreußen 22007, aus Pommern 229904 Doppelcentner; aus Posen wurde Zucker nicht ausgeführt.

Ueber die letzte Zuckerkampagne, also über die Zeit vom 1. August 1893 bis zum 31. Juli 1894, ist soeben in dem neuen Vierteljahrsheft der amtlichen Statistik des Deutschen Reiches der Bericht erschienen, dem wir Folgendes entnehmen:

Die mit Zuckerrüben bepflanzte Fläche war 1893 in nahezu sämmtlichen Bezirken größer als 1892. Dem Bestreben der Fabriken, zur Ersparniß an Betriebskosten ihren Betrieb immer mehr zu verstärken, kommt die Neigung der Landwirthe zum Anbau von Zuckerrüben entgegen, der bei den jetzigen Preisen lohnender ist, als der Getreide- und Kartoffelbau und auch weniger als diese von Mißernten heimgesucht wird.

Mit der Verarbeitung von Rüben zur Zuckergewinnung haben sich in der Kampagne 1893/94 in Deutschland 405 Fabriken befaßt, 4 mehr als in der vorhergegangenen Kampagne. Verarbeitet wurden 10644352 Tonnen (1892/93 9811940 Tonnen) Rüben, und hiervon waren etwa 12 pCt. von den Fabriken selbst gewonnen und 33 1/3 pCt. von den Aktionären vertragsmäßig geliefert. Die verarbeiteten Rüben sind geerntet worden auf 386481 Hektaren (1892 auf 352015 Hektaren), so daß als durchschnittlicher Ertrag der Rübenernte des Jahres 1893 eine Menge von 27,5 Tonnen sich ergiebt (1892 27,9 Tonnen). Der Durchschnittspreis von 100 Kilogramm Kaufrüben ist zu 2,12 Mk. gegen 2,09 Mk. im Vorjahr ermittelt worden. Der Zuckergehalt der 1893 geernteten Rüben war meist gut, weshalb die Ausbeute eine verhältnißmäßig hohe war; im Durchschnitt waren zur Herstellung einer Tonne Rohzucker nur 8,09 Tonnen Rüben erforderlich gegen 8,35 Tonnen 1892/93.

An Zucker wurden erzeugt: Rohzucker 12705075 Doppelcentner gegen 11292378 im Vorjahr, raffinirter und Konsumzucker 8196290 Doppelcentner gegen 7684195 im Vorjahr.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 20. Dezember.

— In Folge häufiger Klagen, daß bei der Beförderung leicht zerbrechlicher unverpackter Gegenstände in ausgedehntem Maße Beschädigungen durch Bruch vorgekommen sind, hat die Eisenbahnverwaltung angeordnet, daß gerade bei der Beförderung und Behandlung derartiger Güter die größte Sorgfalt und Vorsicht, namentlich bei den Rangirbewegungen, zu üben ist, damit Beschädigungen thunlichst vermieden werden. Da nach den allgemeinen Versandtvorschriften den Versendern gestattet ist, die von ihnen beladenen Wagen mit Plakaten zu bekleben, die auch die Bezeichnung der Waaren enthalten können, so wird es im Interesse der Versender liegen, das Bekleben der Wagen mit solchen Plakaten nicht zu unterlassen, da das Eisenbahnpersonal angewiesen ist, hierauf besonders zu achten.

— Am nächsten Sonntag, den 23. Dezember, werden die Dienststunden auf der Post für den Verkehr mit dem Publikum wie an den Werktagen abgehalten. Die Packetbestellung im Orte findet im vollen Umfange statt, und die Landbriefbestellung wird, wie an den Wochentagen, jedoch nur einmal ausgeführt. Am Dienstag den 25. Dezember werden die Packetausgabeschalter zu denselben Zeiten wie an den Wochentagen geöffnet. Am Mittwoch, den 26. Dezember erfolgt die Landbriefbestellung wie an den Wochentagen, jedoch nur einmal.

— Herr Oberpräsident v. Goßler hatte sich gestern nach Tolkemit begeben, um mit den dort stationirten Beamten der Cholera-Ueberwachungsstation eine Schlußkonferenz über die Aufhebung der Station, die am 22. d. M. stattfinden soll, abzuhalten. Abends kehrte der Herr Oberpräsident nach Danzig zurück.

— Am Freitag finden folgende Weihnachtsfeiern statt: Bescheerung für die Kleinkinderschule des Vaterländischen Frauenvereins 4 Uhr in der Loge, für die Zöglinge des Borrmannsstifts 6 Uhr in der Aula der höheren Töchterschule.

— Die Einführung der neu- bezw. wiedergewählten Aeltesten und Repräsentanten der evangelischen Gemeinde findet am nächsten Sonntag im Hauptgottesdienst statt.

— Die Wohlthätigkeit unserer Mitbürger wird in diesen Tagen mehr als sonst in Anspruch genommen, und es wird viel und freudig gegeben. Um so verwerflicher ist es, wenn betrügerische Mittel angewandt werden, um das Mitleid zu erwecken. So gehen mehrere Mädchen mit Losen für eine Schlummerrolle umher, angeblich im Auftrag und zum Nutzen des Borrmannstifts — dies ist ein offener Betrug, und man thäte gut, die Mädchen der Polizei zu übergeben; auch soll eine Liste zu Geldbeiträgen zum Weihnachtsfest des Borrmannsstifts umhergehen; diese muß ebenfalls gefälscht sein, da der Vorstand nichts davon weiß. — Auch die halbwüchsigen Jungen, welche mit einer geklebten Krippe und dem Gesang: „Ihr Kindelein kommet" die Häuser bettelnd durchziehen, sollte man unnachsichtlich fortschicken. Sie stehen unter dem Kommando größerer Jungen, denen sie ihren Verdienst meist zu Schnaps und Cigaretten abgeben müssen, der Rest wird vernascht.

— Die Suppenküche wird am 7. Januar eröffnet werden.

— Die Leiche des verstorbenen Abgeordneten Drawe ist zur Feuerbestattung nach Gotha gebracht worden.

— Der Staatsanwalt Sandmeyer in Hannover ist zum Amtsrichter bei dem Amtsgericht in Danzig ernannt. Der Referendar Machol in Marienwerder ist in den Bezirk des Oberlandesgerichts zu Frankfurt a. M. übernommen. — Der Gerichtsvollzieher kraft Auftrags Graßmann in Breslau ist zum Gerichtsvollzieher kraft Auftrags bei dem Amtsgericht in Schöneck bestellt.

— Der Staatsanwalt Saro in Königsberg ist zum Ersten Staatsanwalt zu Tilsit ernannt.

— Der Vikar Mosienski zu Neustadt ist zum Verwalter der Pfarrei Putziger-Heisterneſt ernannt. Der Pfarrverweser Marchlewski in Grabau ist als Vikar in Mewe angestellt. Der Vikar v. Sychowski ist von Mewe nach Gr. Komorsk und der Vikar v. Belakowicz von Gr. Komorsk nach Neustadt versetzt.

— Den Domänenpächtern Schwing zu Kl. Kordshagen, Holsten zu Bretwitsch, Kroos zu Kl. Lehmhagen und v. Huet zu Kl. Zetelwitz, sämmtlich im Regierungsbezirk Stralsund, ist der Charakter als Königlicher Ober-Amtmann verliehen worden.

b **Danzig**, 19. Dezember. Der Westpreußische Bezirksverein des Vereins deutscher Ingenieure hielt gestern wieder eine Versammlung ab, die so stark besucht war, daß der Saal kaum die Besucher fassen konnte. Rechnungslegung und Thätigkeitsbericht über das verflossene Jahr erwiesen einen erfreulichen Fortschritt des Vereins. Eine große Anzahl neuer Mitglieder wurde aufgenommen. Das Hauptinteresse des Abends nahm der zweite Vortrag des Herrn Ingenieur Koch über die Grundzüge der Starkstrom-Elektrotechnik und ihre Anwendung auf dem Gebiete der Beleuchtung und Kraftübertragung in Anspruch.

Der Bischof Dr. Redner ist heute hier eingetroffen und vom Ehrendomherrn Stengert empfangen worden. Vom Bahnhof begaben sich die Herren nach dem St. Marienkrankenhause, welches reichen Flaggenschmuck in den deutschen, preußischen und päpstlichen Farben angelegt hatte. Nachdem der Bischof vom Verwaltungsrath des Krankenhauses begrüßt worden war und seinerseits eine Begrüßungsansprache gehalten hatte, besichtigte er die erweiterte Kapelle, die morgen eingeweiht werden soll.

S **Culm** 19. Dezember. Bei Gelegenheit eines Spazierganges der Schule Schönsee am Sedantage bedrohte auf dem Heimwege der 15jährige Dienstjunge Kwiatkowski einige Schüler mit einem offenen Taschenmesser, auch schlug er einen der Schüler auf offener Straße. In der gestrigen Schöffengerichtssitzung wurde der Raufbold zu einer 6tägigen Gefängnißstrafe verurtheilt.

Culmsee, 19. Dezember. Der Damen-Turnverein hielt dieser Tage eine Haupt-Versammlung ab. Aus dem Kassenbericht ging hervor, daß die Damen sehr gut gewirthschaftet haben. 50 Mk. Ueberschuß von dem letzten Vergnügen sind als Grundstock für den Bau einer Turnhalle auf der Kreissparkasse niedergelegt worden. Außerdem verfügt der Verein noch über einen größeren Bestand.

Thorn, 19. Dezember. Herr Regierungspräsident v. Horn traf gestern hier ein und begab sich in Begleitung des Herrn Landrath Krahmer und anderer Herren nach Ottlotschin, wo er die vom Norddeutschen Lloyd und der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Gesellschaft errichtete Kontrolstation für russische Auswanderer besichtigte. — Der Straßenverkauf warmer Würstchen ist jetzt auch in unserer Stadt eingeführt. Abends begegnet man in den belebtesten Straßen einem Wurstverkäufer, der ganz nach Berliner Art schmackhafte „Jauersche" feilbietet.

* **Neumark**, 18. Dezember. Drei Herren einer von einer Treibjagd heimkehrenden größern Jagdgesellschaft hetzten in überschäumender Jagdlaune ihre Hunde auf eine Katze, welche sich in dunkler Ahnung ihres herannahenden Geschickes auf einen Baum geflüchtet hatte. Trotz der warnenden Worte eines anderen Herrn ließen sie nicht früher nach, bis die Katze vom Baume herunter mußte, die dann von den Hunden dermaßen zugerichtet wurde, daß sie nach kurzer Zeit verendete. Befriedigt zogen die Herren von dannen, aber die rächende Nemesis folgte ihnen in Gestalt eines Bauern, welcher ungesehener Zeuge dieses Vorgangs war, auf dem Fuße. Auf die von dem Bauern erstattete Anzeige nämlich werden die Herren Nimrode sich nächstens vor dem hiesigen Schöffengericht wegen Thierquälerei zu verantworten haben.

* **Niewieschin**, 19. Dezember. Vor einigen Tagen fand hier eine stark besuchte Generalversammlung der Wassergenossenschaft Prust-Klahrheim statt. Der Vorsteher, Herr Lessing-Prust, erstattete ausführlichen Rechenschaftsbericht über die in den verflossenen fünf Jahren ausgeführte Melioration und die sonstigen Maßnahmen des Vorstandes. Herr Landrath Geh. Regierungsrath Dr. Gerlich-Schwetz dankte dem Vorsteher für den ausführlichen klaren Bericht, welcher manche Bedenken der Interessenten zerstreue. Nachdem noch verschiedene Anfragen vom Vorstande erledigt worden waren, wurde auf Vorschlag des Rittergutsbesitzers Herrn v. Klahr-Hohenhausen der gesammte Vorstand durch Zuruf für eine fernere Amtsdauer von fünf Jahren wiedergewählt und zwar die Herren: Lessing-Prust als Vorsteher, v. Born-Fallois-Lienno, Rittergutsbesitzer v. Miezkowski, Majoratsherr v. Klahr-Klahrheim und Rittergutsbesitzer Kersten-Golluschütz als Repräsentanten, Rittergutsbesitzer v. Klahr-Hohenhausen und Bleck-Lowin als Stellvertreter.

Mewe, 19. Dezember. Zu der vom Vorstande des Vaterländischen Frauen-Vereins einberufenen öffentlichen Versammlung zur Berathung über die Einrichtung einer geordneten Armen- und Krankenpflege durch Anstellung einer Diakonissin hatten sich Damen und Herren aller Konfessionen im Rathhaussaale eingefunden. Nachdem der Schriftführer Herr Pfarrer Klapp alles, was bisher zur Erreichung dieses Zieles geschehen ist, klargelegt hatte, sprach die Versammlung dem Verein ihre volle Zustimmung und ihren besonderen Dank für seine Bemühungen aus und beauftragte den Vorstand, mit dem Diakonissen-Mutterhause zu Danzig, das sich zur sofortigen Ueberlassung einer erprobten Schwester bereit erklärt hat, unverzüglich einen Vertrag zu schließen. Es wurde festgestellt, daß es nicht nöthig sein werde, die Vereinsmittel zur Unterhaltung der Diakonissen-Station in Anspruch zu nehmen. Es sollen nur diejenigen berechtigt sein, die mit Beginn des neuen Jahres anzustellende Schwester zur Privatpflege heranzuziehen, welche durch monatliche feste Beiträge zur Unterhaltung der Station mithelfen.

Konitz, 19. Dezember. Herr Gutsbesitzer Eilers hat für seine musterhaft geführte Wirthschaft aus Staatsfonds eine Prämie von 200 Mk. erhalten.

ıt **Karthaus**, 19. Dezember. Auf der Tagesordnung des zum 22. d. Mts. einberufenen Kreistages stehen Wahlen zum Provinziallandtag, zum Kreisausschuß (für die ausscheidenden Herren Dieckhoff-Lindenhof, Bölcke-Barnewitz und Hübner-Lißniewo) und die Wahl eines Kreisdeputirten (an Stelle des Herrn Dieckhoff, der wegen Krankheit dieses Amt niedergelegt hat). Außerdem soll über den Neubau von Kreischausseen Beschluß gefaßt werden.

Putzig, 18. Dezember. Die älteste Bewohnerin unserer Stadt, Frl. Kämmerer, ist in einem Alter von 96 Jahren gestern gestorben. Auch diese Greisin erfreute sich wie die vor einigen Wochen gestorbene Wittwe L., die 98 Jahre alt wurde, bis zum Lebensende geistiger und körperlicher Frische.

i **Ortelsburg**, 19. Dezember. In der Generalversammlung des hiesigen Kriegervereins wurden die Herren Kreisschulinspektor Pöhlmann zum Vorsitzenden, Amtsrichter Krause zum stellvertretenden Vorsitzenden, Lehrer Joglinski sen. zum Schriftführer und Gerichtsvollzieher a. D. v. Pokrziwnitzki zum Kassirer gewählt. Dem Verein gehörten am Schluß des 8. Vereinsjahres 231 Mitglieder an. Die Einnahme betrug 1036 Mk. 11 Pfg., die Ausgabe 940 Mk. 94 Pfg.

* **Pr Friedland**, 19. Dezember. Der christliche Volksverein, dem die meisten Arbeiter unserer Stadt angehören, hielt am Sonntag seine Weihnachtsfeier ab. Der erste Vorsitzende, Herr Superintendent Barkowski, sprach über die Bedeutung des Weihnachtsbaumes, andere Herren trugen Stücke von Fritz Reuter vor. Zum Schluß fand eine Bescheerung für die Kinder statt. — Der Arbeiter F. aus Scholastikowo hat sich vor drei Wochen aus seiner Wohnung entfernt und ist seitdem verschwunden. Jedenfalls ist ihm ein Unglück zugestoßen, da kein anderer Grund anzunehmen ist.

Seeburg, 18. Dezember. In der vorgestrigen Sitzung des hiesigen katholischen Volksvereins regte der Kaplan Prahl die Veranstaltung gemeinsamer Katholiken-Versammlungen für Ost- und Westpreußen an und fand damit vielen Anklang. Beschlossen wurde indessen noch nichts.

Liebstadt, 17. Dezember. Der Stadtkämmerer Herr Lenz, welcher schon längere Zeit kränkelte, ist jetzt in den Ruhestand getreten. Die Wahl zum Stadtkämmerer ist auf Herrn stud. jur. Schmidt, der auf dem Berliner Magistrate schon mehrere Jahre gearbeitet hat, gefallen.

Bromberg, 19. Dezember. Der Verwaltungsrath des Provinzial-Pestalozzivereins hielt am Dienstag eine Sitzung ab, in welcher viele Unterstützungsgesuche zur Erledigung kamen. Die in dieser und der kürzlich voraufgegangenen Versammlung vertheilte Unterstützungssumme betrug über 2200 Mark. Im ganzen wurden 95 Lehrerwittwen und -Waisen bedacht.

Krone a. d. Brahe, 19. Dezember. Die hiesige Ortskrankenkasse, der nicht nur die Handwerker-Gehülfen und Lehrlinge, sondern auch die in kaufmännischen Betrieben Angestellten angehören, beabsichtigt die Genehmigung für eine Ermäßigung der Kassenbeiträge nachzusuchen, da die finanziellen Verhältnisse der Kasse eine Herabminderung der Beiträge gestatten. Die Ermäßigung könnte etwa 33 1/3 Prozent betragen.

Nakel, 18. Dezember. Aus unserer Stadt ist eine Petition an den Justizminister abgegangen, in welcher gebeten wird, die Stadt Nakel vom Gerichtsbezirk Schneidemühl abzuzweigen und dem Landgerichtsbezirk Bromberg zuzuweisen, bezw. bei dem Landtage wegen dieser Abzweigung das Erforderliche zu veranlassen. Begründet wird die Petition damit, daß Nakel in geschäftlicher Beziehung mit Schneidemühl wenig oder gar keine Verbindung hat, während die geschäftlichen Verbindungen Nakels mit Bromberg recht bedeutend sind.

✢ **Ostrowo**, 19. Dezember. Die vor zwei Jahren erlassene Verfügung des hiesigen Landrathsamtes, nach welcher eine Grenzlegitimationskarte nach Kalisch nur eine dreitägige Gültigkeitsdauer hatte, ist auf Anregung des hiesigen Gewerbevereins aufgehoben und nunmehr eine achttägige Gültigkeitsdauer der Karten genehmigt worden. — An Stelle des verstorbenen Rentiers Krauskopf hier ist Herr Lazarus Callomon zum Vorsteher des Repräsentantenkollegiums der hiesigen jüdischen Gemeinde gewählt worden.

≠ **Lobsens**, 19. Dezember. Mit der Eröffnung des Betriebes auf der neuen Kleinbahn Weißenhöhe-Lobsens treten in unsern Postverbindungen wesentliche Veränderungen ein. Es werden die zwischen hier und Wirsitz bezw. Netzthal Bahnhof verkehrenden Personenposten aufgehoben, ebenso die zwischen Lobsens und Kujan unterhaltene Kariolpost. Dagegen wird eine neue Kariolpost zwischen Lobsens und Bahnhof Netzthal eingerichtet, welche um 5 Uhr früh von Netzthal abgelassen werden wird und hier um 7.30 Morgens eintrifft. Durch diese Verbindung wird unseren Verkehrsverhältnissen eine wesentliche Verbesserung zu Theil, insofern künftig die Postsachen vom Berliner Nachtdurchgangszuge 1 Stunde früher in Lobsens eintreffen. Der zwischen Netzthal und Wirsitz verkehrende Postomnibus soll vom Tage der Bahneröffnung von Netzthal um 8.20 Morgens, 3.15 Nachm., 8.30 Abds., von Wirsitz um 7.15 Morgens, 1.15 Mittags und 7.15 Abds. abgelassen werden.

△ **Schneidemühl**, 19. Dezember. Heute gegen Abend hat sich in der Familie des Tischlermeisters Hermann Holtz ein recht betrübendes Vorfall ereignet. Das etwa 4 Jahre alte Söhnchen stand in der Wohnstube am Fenster und sah dem lebhaften Treiben auf der Straße zu. Plötzlich fiel das Kind zur Erde nieder und rang mit dem Tode. Obwohl schnell mehrere Aerzte geholt wurden, konnte dem Kinde doch keine Hilfe gebracht werden, es starb unter den Händen der Aerzte den Erstickungstod. Die Todesursache konnte noch nicht festgestellt werden.

Kolberg, 18. Dezember. Auf dem heutigen Kreistage des Kreises Kolberg-Körlin wurde der Kreisausschuß ermächtigt, die zum Zweck der Aufbringung des Aktienkapitals von 600000 Mk., mit welchem sich der Kreis bei der zum Bau einer Kleinbahn von Kolberg nach Regenwalde gebildeten Aktiengesellschaft betheiligt, aufzunehmende Anleihe in Höhe von 300000 Mk. bei der hiesigen Kreissparkasse gegen einen Zinssatz von 4 Proz. mit einer Tilgung von 1 Proz. unter Hinzurechnung der Zinsen, welche von dem getilgten Theile des Kapitals zu zahlen gewesen wären, zu entnehmen. Ferner beschloß der Kreistag, den zum Bau einer Eisenbahn von Kolberg nach Köslin erforderlichen Grund und Boden, soweit er nicht Kämmerei-Eigenthum der Stadtgemeinde Kolberg ist, kosten- und lastenfrei der Altdamm-Kolberger Eisenbahngesellschaft zu übereignen.

h **Köslin**, 19. Dezember. In der Strafsache gegen den hiesigen prakt. Arzt Dr. Lesser Simson, über die seinerzeit ausführlich berichtet ist, ist von der Staatsanwaltschaft gegen das freisprechende Urtheil der Strafkammer die Revision angemeldet worden.

Landsberg a. W., 19. Dezember. In der heutigen außerordentlichen Deichamtssitzung, an der sich ihrer Wichtigkeit wegen auch der Regierungspräsident v. Puttkamer und der Regierungsrath Müller, beide aus Frankfurt a. O., sowie der Geh. Regierungsrath v. Münstermann vom Ministerium der Landwirthschaft betheiligten, wurde über die Eindeichung des rechtsseitigen Warthebruchs von Vietz bis Tamsel berathen. Dieses Projekt ist schon mehrmals in den Deichamtssitzungen abgelehnt worden. Die Fläche, welche durch die Ausführung desselben geschützt werden soll, ist 5000 Hektar groß. Dadurch, daß die Wassermassen nicht genügend Abfluß haben, werden die Interessenten sehr geschädigt. Durch den im Projekt vorgesehenen Randkanal werden zur Entwässerung der Fläche 400 Millionen Liter Wasser täglich abgeleitet. Die Kosten sind auf 670000 Mk. veranschlagt, welche durch eine Anleihe aufgebracht werden sollen. Da für das rechte Warthebruch in jener Gegend nie etwas gethan ist, so betonte der Präsident, daß auch hier die Klagen der Landwirthe Gehör finden müssen. Die Deichbeiträge, welche im Verhältniß zu anderen Bruchgegenden sehr niedrig sind, denn hier betragen sie 2,80 Mk. pro Hektar, werden durch die Ausführung des Projekts nicht erhöht. Das Ministerium steht dem Projekt sympathisch gegenüber und dürfte eine namhafte Unterstützung gewähren. Er warnte, da endlich doch große Schutzvorrichtungen getroffen werden müssen, dringend vor der Ablehnung. Die Aufsichtsbehörde würde leicht die Zwangsausführung beantragen und alsdann keinen Zuschuß gewähren. Auch Herr v. Münstermann empfahl dringend die Ausführung. Aus der mehrstündigen Debatte ging hervor, daß den Landwirthen Niemand zumuthen könne, solche große Last auf sich zu nehmen. Da aber die traurigen Verhältnisse jener Gegend anerkannt wurden, so beschloß man dieses Projekt sowie ein von verschiedenen Repräsentanten vorgeschlagenes Projekt inbetreff des Kostenpunktes nochmals zu prüfen, und es wurde dazu eine Kommission von 4 Mitgliedern gewählt. Dieselbe wird zugleich die ganze Gegend besichtigen.

Landwirthschaftlicher Verein Dragaß.

In der letzten Sitzung theilte der Vorsitzende mit, daß die Gestütsdirektion Marienwerder es abgelehnt hat, die Hengststation in Sanskau wieder zu besetzen. Da der ganze untere Vereinsbezirk hierdurch in eine mißliche Lage kommt, denn angekörte Privathengste sind dort nicht vorhanden, werden der Herr Vorsitzende sowie die Herren Franz-Sanskau und Bartel-Montau in Kürze beim Herrn Gestütsdirektor persönlich vorstellig werden, um wenn irgend möglich zum nächsten Jahre wieder eine Station zu erwirken.

Ferner beschloß die Versammlung, den Centralverein zu ersuchen, einen Fachmann zu entsenden, welcher über Fütterung des Rindviehes zur Erzeugung größtmöglicher Milchmengen sprechen soll.

Hierauf hielt Herr Büttner-Graudenz einen Vortrag über Haftpflichtversicherung von land- und forstwirthschaftlichen Betrieben bei der Gesellschaft Zürich. Der Vortragende führte unter Anderem etwa aus, daß man erst durch Beitritt zu einer Haftpflichtversicherung vollständig versichert sei, denn die staatliche Kranken- und Unfallversicherung trete erstens nicht für alle Fälle ein und wälze zum Anderen beim geringsten Verschulden seitens des Arbeitgebers die Last auf diesen, wie zahlreiche gerichtliche Urtheile beweisen; dann sei auch der Arbeiter durch solche Vorfälle so gewitzigt, daß er auch bei geringfügigen Unfällen gegen den Besitzer klagbar werde, und der Letztere im günstigsten Falle seine Unkosten zu tragen habe. Von den Anwesenden wurden die Vortheile einer derartigen Versicherung anerkannt und es wurde beschlossen, den Beitritt zu der Gesellschaft auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung zu setzen. Auf eine Anfrage des Centralvereins wurde die Vermehrung der Jahrmärkte in Neuenburg um zwei weitere Märkte befürwortet. Nachdem zur Aufstellung des Jahresberichts an die Hauptverwaltung die Herren Ewert-Dragaß und L. Bartel-Lubin gewählt waren, wurde der Sitzungskalender für 1895 wie folgt festgestellt: 12. Januar, 9. Februar, 9. März, 6. April, 11. Mai, 5. September, 5. Oktober, 2. November, 7. Dezember.

* Landwirthschaftlicher Bauern-Verein Jablonowo.

In der letzten Sitzung stand ein Vortrag des Wanderlehrers Herrn Rasch über das Thema: „Welches sind die geeignetsten Wege, die Rindviehzucht zu verbessern?" auf der Tagesordnung.

Der Vorsitzende Herr Dirlam wies auf die Nothwendigkeit der Verbesserung der Rindviehzucht hin; die gewöhnliche Kuh des kleinen Arbeiters gebe etwa 1000 Liter Milch jährlich im Durchschnitt, während der arme Mann 2000 bis 2500 Liter haben könnte; die Veredelung der Rindviehzucht und die damit verbundene Hebung der Milchergiebigkeit würde ohne Zweifel zum Wohlergehen des Arbeiterstandes wesentlich beitragen.

Darauf führte Herr Rasch etwa Folgendes aus: Das wesentlichste Mittel zur Verbesserung des Rindviehstandes in der Provinz Westpreußen ist die Einführung der Bullenkörordnung; in dem Großherzogthum Baden ist man sogar schon so weit vorgeschritten, daß man eine Kuhkörordnung eingeführt hat. Bei der Kälberaufzucht ist zu beachten, daß das junge Thier in den ersten 5 Wochen nur Vollmilch erhält. In den folgenden 5 Wochen soll man die Milch entweder mit Haferschleim, Oelkuchen, Leinkuchen oder gekochten Erbsen mischen. Bevor sich das Thier in der darauf folgenden Periode von der Weide ernähren kann, ist auf den langsamen Uebergang zu achten und so lange mit Tränken fortzufahren, bis sich das Kalb ganz an die Weide gewöhnt hat; diese muß reichlich sein und süße Gräser haben. Die Stallfütterung darf nicht zu mastig sein. Bei normaler Entwickelung kann die Stärke im Alter von 1½ Jahren gedeckt werden, dann aber auch nur von einem gekörten Bullen. Die Bullen müssen bewegt werden, und es ist ihnen sehr bekömmlich, wenn sie ziehen und leichte Arbeiten beim Hause verrichten.

Nach diesem Vortrag wurde die Beschreibung eines musterhaften Bullen und einer Kuh mitgetheilt, wie sie aussehen müssen, damit sie von der Kommission gekört werden; doch auch da richten sich die Anforderungen nach der Auswahl, die vorhanden ist. Der Schlochauer Kreis ist in dieser Hinsicht den andern weit voraus.

Die Körordnung wurde als nöthig anerkannt und im Prinzip einstimmig angenommen.

Es wurde dann einstimmig dafür gestimmt, daß der Verein der deutschen landwirthschaftlichen Gesellschaft beitritt.

Sodann wurde der bisherige Vorsitzende Herr Dirlam-Jablonowo und als dessen Stellvertreter Herr Conrad-Adl. Neumühl, als Kassirer Herr Westhelle und als Schriftführer Herr Küntzel gewählt.

Verschiedenes.

— Gegen den Reichstags-Abgeordneten Leuß hat, wie schon erwähnt, dieser Tage vor dem Schwurgericht zu Hannover der Prozeß wegen Meineids begonnen. Der Angeklagte wird beschuldigt, am 17. März 1894 zu Hannover vor der Zivilkammer des Landgerichts einen Meineid in der Ehescheidungsprozeßsache Schnutz contra Schnutz geleistet zu haben, indem er bei einer Vernehmung bestritten hat, mit der in diesem Ehescheidungsprozeß als Klägerin auftretenden Frau Dr. Schnutz in sträflichem Verkehr gestanden zu haben. Frau Schnutz ist die Gattin des Direktors im städtischen Lebensmittel-Untersuchungsamt Hannover. Angeklagter Leuß begleitete, kurz bevor Frau Dr. Schnutz die Scheidungsklage, angeblich wegen ehelicher Untreue ihres Mannes, eingereicht hatte, Frau Schnutz zu ihren Verwandten nach Neu-Gersdorf (Sachsen). Auf der Rückreise blieben die Beiden in Halle über Nacht im Kontinentalhotel, wie sie sagen, deshalb, weil Frau Dr. Schnutz sehr erregt war durch Mittheilungen ihrer Verwandten über die Untreue ihres Mannes. Auf diesen Aufenthalt in Halle stützt sich die Anklage gegen Leuß. In das Fremdenbuch hatte sich Leuß als „Reichstagsabg. Leuß und Frau" eingetragen. Der Zimmerkellner sagte aus, Leuß habe zuerst ein Zimmer mit einem Bett, und weil solches nicht frei war, ein Zimmer mit zwei Betten bestellt. Leuß erklärte die erstere Thatsache damit, daß er Redereien habe vermeiden wollen, und die zweite Aussage damit, daß er selbst nicht habe schlafen, sondern Frau Schnutz, die oft Krampfanfälle gehabt habe, bewachen wollen. Einem vom Gericht vernommenen Zeugen hat L. mitgetheilt, daß er mit Frau Schnutz freundschaftlich verkehrt und sie auch geküßt habe. Auf den Vorhalt des Zeugen, daß dies doch nicht schicklich sei, soll der Angeklagte zu ihm gesagt haben: „Ach was, die Frau ist so kindlich und naiv, daß sie nichts böses denkt!" — Der Gerichtshof hatte in Erwägung gezogen, im Kontinentalhotel in Halle einen Lokaltermin abzuhalten, um festzustellen, ob es möglich ist, daß man durch das Schlüsselloch des betr. Zimmers alle Vorgänge im Zimmer genau übersehen, bezw. die im Zimmer geführten Gespräche auf dem Korridor hören kann. Durch die am Nachmittag abgegebenen Zeugenaussagen ist jedoch die Abhaltung dieses Lokaltermins überflüssig geworden. Dagegen ist am Dienstag, dem 4. Verhandlungstage, Frau Dr. Schnutz zur Beweisaufnahme über ihr Vorleben und ihren Verkehr mit dem Angeklagten vor jenem Aufenthalte in Halle nach dem Orte Langenhagen bei Hannover gebracht worden, wo sie nach der Scheidung ihrer Ehe mit Dr. Schnutz ihren Wohnsitz hatte. Welches Ergebniß dieser Lokaltermin in Langenhagen hatte, war, da die Verhandlungen unter Ausschluß der Oeffentlichkeit geführt werden, nicht zu ermitteln.

Am Mittwoch Nachmittag 3 Uhr ist die Verhandlung auf Donnerstag vertagt worden, da telegraphisch noch Zeugen aus Halle geladen worden sind.

— [Ein Pfarrer von einem Mönch ermordet.] In dem Lütticher Vororte Habay la Vieille ist kürzlich der dortige Stadtpfarrer von einem französischen Franciscanermönch, welchem er Unterkunft gewährte, ermordet und beraubt worden. Der Mörder durchschnitt dem schlafenden Opfer den Hals und flüchtete nach Mitnahme des vorgefundenen Baargeldes.

— Der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Schippel hat seine dreimonatige Gefängnißstrafe angetreten. Es befindet sich nun, wie der „Vorwärts" schreibt, das gesammte Redaktionspersonal des zu Anfang dieses Jahres neugegründeten Centralorgans „Der Sozialdemokrat" in Haft.

— In Berlin hat sich ein Unterstützungskomitee für die Nothleidenden in Sicilien und Calabrien unter dem Vorsitz des Reichstagspräsidenten von Levetzow gebildet. Das Komitee sendet uns einen Aufruf, dem wir Folgendes entnehmen: Wiederholte gewaltige Erderschütterungen haben zahlreiche Städte und Dörfer in Trümmer gelegt, Menschenleben sind vernichtet, unermeßliche Werthe zu Grunde ergangen. Gegen 60000 Menschen sind ohne Obdach, ohne Habe und ohne Nahrung. In Italien haben der König, die Regierung und die Bevölkerung zur Unterstützung der Nothleidenden die größten Opfer gebracht. Das Mitleid der ganzen civilisirten Welt ist dieser Katastrophe zugewendet. Deutschland wird mit der thätigen Kundgebung seines Mitgefühls nicht zurückhalten wollen einem Lande gegenüber, mit dem es in ununterbrochener, engster Freundschaft lebt und für dessen Herrscherhaus und Volk es die wärmsten Sympathien hegt. Es wird ersucht, Hilfs-Beiträge an das Bankhaus Robert Warschauer und Co., Behrenstr. 48, Berlin einzusenden.

— [Schützenspruch.] Den Züricher Schützen widmet ein Schützenbruder in der „Schweiz. Schützen-Zeitung" nachstehenden Spruch zum Schnellsprechen bei später Abendstunde: Daß die Schützen Schützenleben — schätzen, das ist ganz am Platz. — Doch sie schätzen auch daneben — Ihren treuen Schützen-Schatz. — Schätzen Schützen ihre Schätze. — Jeder Schütz den Schatz beschütze. — Hoch der Schatz den Schützen schätze. — Schützen-Schatz schätzt seinen Schütz.

Weihnachts-Büchertisch.

X.

Unsern Knaben ist das „Deutsche Knabenbuch", ein periodisch erscheinendes Jahrbuch der Unterhaltung, Belehrung und Beschäftigung, schon lange lieb und werth geworden. K. Thienemann's Verlag (Anton Hoffmann) in Stuttgart bringt in diesem Jahre den 400 Seiten Text und 8 Farbenbilder nebst vielen Textillustrationen enthaltenden Band, der einen für ein ganzes Jahr ausreichenden Stoff von großer Mannigfaltigkeit enthält. 15 schwarz und bunt illustrirte Erzählungen von Clément, Halmy, Lohmeyer u. a. m., Naturwissenschaftliches von Stinde, Beschäftigungen und Spiele im Freien und im Zimmer und was sonst noch ein Knabenherz erfreut.

Als Gegenstück bringt der gleiche Verlag „Deutsches Mädchenbuch", herausgegeben von Frida Schanz, 3. Band. Zwischen vielen ernsten und heiteren Erzählungen, Stoff zu Lebenden Bildern, Spielen und geselligen Scherzen, erfreuen Gedichte und Sprüche, Schilderungen aus der Natur, Kunst und Geschichte unsere jungen Mädchen. Jede dieser hübschen Weihnachtsgaben ist in sehr elegantem Einbande zum Preise von 6 Mk. 50 Pfg. käuflich.

Nach H. Malot's französischem Original erschien in demselben Verlage „Daheim", das klar und fesselnd die Schicksale eines jungen Mädchens schildert. Perrine, ein dreizehnjähriges Mädchen, in Indien geboren und aufgewachsen, reist von dort unter Entbehrungen aller Art mit ihren Eltern nach Frankreich, der Heimath des Vaters, der unterwegs stirbt. Vor Paris verliert Perrine auch ihre Mutter, und nun kämpft sie sich bis zu dem ländlichen Orte durch, wo ihr erblindeter Großvater als reicher Fabrikbesitzer thätig ist. Durch die Verhältnisse gezwungen, tritt sie unerkannt als gewöhnliche Arbeiterin ein, macht sich aber dem Großvater durch ihre Leistungen, ihre Willenskraft mehr und mehr unentbehrlich, bis sie endlich vor dem von seiner Blindheit Geheilten als geliebte Enkelin steht. — Das alles ist so einfach, so rührend, so sittlich gehaltvoll dargestellt, daß das schöne Buch zum Vorlesen im Familienkreise ganz besonders willkommen sein muß. (Preis elegant gebunden 6 Mk.)

Unter den vielen Robinsonaden nimmt „Der Schweizerische Robinson", nach J. D. Wyß frei bearbeitet von Paul Moritz, mit 4 Farbendruckbildern nach Aquarellen von W. Hoffmann, fein gebunden Mk. 3, nicht bloß in der Schätzung der Kinder den nächsten Rang nach Robinson Krusoe ein, ja er thut es diesem Ur- und Grundbuche damit noch zuvor, daß er von einer ganzen aufs unbewohnte Eiland verschlagenen Familie erzählt. Ein liebender, hochverständiger Vater, eine fromme, würdige Mutter und vier jugendliche Söhne von so verschiedenen Anlagen, daß jeder Leser in dem einen oder andern von ihnen seinesgleichen zu erkennen meint und sich an dem Thun und Treiben des strebsamen, wohlerzogenen jungen Völkchens ein heilsames Beispiel nimmt. Dem edeln Inhalte des Buches entspricht die von K. Thienemanns Verlag (Anton Hoffmann) in Stuttgart prächtig gestaltete Ausstattung.

Im Verlage des Vereins der Bücherfreunde in Berlin ist ein neuer Roman von Anton Freiherrn v. Perfall, dem bekannten zu Schliersee in Baiern lebenden Schriftsteller, erschienen. Er betitelt sich „Der Scharffenstein" und behandelt den Gegensatz eines in seinen Vermögensverhältnissen zurückgehenden, mit seinen Grundsätzen gegen die neue Zeit ankämpfenden Adelsgeschlechts gegenüber der modernen Geldmacht. Ein junger Sproß der Scharffensteiner wird Ingenieur, vermählt sich mit der edlen aristokratisch fühlenden Tochter eines Millionärs und bringt den alten Ahnensitz durch moderne Arbeit zu neuer Blüthe; gleichzeitig wird aber auch die Kehrseite des modernen Unternehmungsgeistes, die gewissenlose Spekulation, gekennzeichnet. Der Stoff wird in einer reich bewegten Handlung verarbeitet, bei der feudale Romantik und modernes Industrieleben mit gleicher Anschaulichkeit dargestellt werden.

Der Ruderapparat des Deutschen Kaisers ist in dem neuen Hefte der illustrirten Familienzeitschrift „Für Alle Welt" (Berlin W., Deutsches Verlagshaus Bong u. Co., Preis des Vierzehntagsheftes 40 Pf.) beschrieben und abgebildet. Kaiser Wilhelms Interesse für den Rudersport ist bekannt, weniger dagegen, daß er sich von dem praktischen Arzte Dr. Ewer in Berlin einen Apparat hat konstruiren lassen, an dem er täglich Muskelübungen vorzunehmen pflegt. Der Apparat gleicht dem mittleren Theile eines Rennbootes, er ist dementsprechend mit einem in Schienen laufenden Rollsitz und mit einem verstellbaren Fußbrett ausgestattet. Der elastische, allmählich zu überwindende Widerstand des Wassers wird durch den der Luft ersetzt. Das Ruder, das durch drei Kugelgelenke nach allen Richtungen hin geführt werden kann, wirkt bei der Ruderbewegung auf einen in einem Messingrohr gehenden Kolben; ein verstellbarer Schlitz in dem Messingrohr gestattet die Luftregulirung; je größer die Oeffnung, desto mehr Luft kann unter die Kolben dringen und um so leichter ist die Arbeit. Der Drehpunkt des Ruders kann auch verändert werden, und hierdurch erzielt man gleichfalls eine Regulirung der Arbeitsleistung, die sich steigert, je mehr die Drehpunkte genähert werden. Den Rückgang des Ruders erleichtert eine Spiralfeder. Die geleistete Arbeit läßt sich sehr leicht berechnen; man hat nur nöthig, einen Manometer auf eine im Messingrohr vorgesehene Oeffnung zu schrauben und den Ausschlag zu notiren; da die Kraft der Spiralfeder bekannt ist, sind alle für die Berechnung erforderlichen Daten vorhanden. Der Kaiser hat sich über den wohlthätigen Einfluß dieser Körperübung auf sein Befinden wiederholt anerkennend ausgesprochen.

Sprechsaal.

Im Sprechsaal finden Zuschriften aus dem Leserkreise Aufnahme, selbst wenn die Redaktion die darin ausgesprochenen Ansichten nicht vertritt, sofern nur die Sache von allgemeinem Interesse ist und eine Betrachtung von verschiedenen Seiten sich empfiehlt.

Die Zuschläge bei der Kommunalsteuer.

Die in der letzten Sitzung des Hausbesitzervereins zu Graudenz stattgehabten Erörterungen über die angeblich unbillige Belastung der Grundbesitzer in Folge des neuen Kommunalsteuergesetzes bedarf einer Erwiderung, trotzdem durch den Bescheid der Herren Minister an den Vorsitzenden des westpreußischen Städtetages bereits als erwiesen gelten muß, daß die neue Gesetzgebung nicht eine ungerechtfertigte Belastung der Hausbesitzer, sondern den Versuch einer dringend nothwendig gewordenen sachgemäßeren Vertheilung der Kommunalsteuern darstellt.

Wie stellt sich denn die Steuerlast des in jener Versammlung behandelten bedrückten Hausbesitzers nach der bisherigen Besteuerung und nach der vom 1. April 1895 ab geltenden? Er soll nach der letzteren 724 Mk. zahlen. Davon sind zu rechnen: Staatssteuern 60 Mk. und 224 Prozent Zuschlag zu denselben 134,40 Mark., zusammen 194,40 Mark. Es würden danach an kommunalen Zuschlägen zu den Realsteuern (der Staat erhebt bekanntlich solche nicht mehr) 529,60 Mk. verbleiben. Bei Zugrundelegung der in Aussicht genommenen 187 Proz. Zuschlag wäre zu folgern, daß ein solcher Hausbesitzer rund 282 Mark Realsteuern zahlt. — Derselbe Grundbesitzer würde nach dem bisherigen Modus zu zahlen gehabt haben: Staatssteuer 60 Mk., Grund- und Gebäudesteuer an den Staat 282 Mk., Kommunalsteuer und zwar 310 Prozent zur Staatssteuer 186 Mark und 2×60 Prozent zu den Realsteuern 169,20 Mark, im Ganzen 697,20 Mk., oder gegen die neue Veranlagung (mit 724 Mark) 26,80 Mk. weniger. Diese geringe Steuererhöhung ist aber minimal, wenn in Betracht gezogen wird, daß der im Jahre 1895/96 durch Zuschläge für die Bedürfnisse der Kommune aufzubringende Betrag sich um rund 36000 Mk. (244300 Mk. im Jahre 1894/95 gegen 280300 Mk. im Jahre 1895/96) gesteigert hat.

Außerdem ist bei den Berechnungen der Hausbesitzer unter „Einkommen" doch immer nur das steuerpflichtige Einkommen zu verstehen. Ein Rentier, der 100000 Mk. Vermögen besitzt, hat — zu 4 Prozent gerechnet — ein Einkommen von 4000 Mk., bei diesem Censiten ist dieses ganze Einkommen, insofern nicht etwa Abzüge für Versicherungsprämien stattfinden dürfen, gleich dem „steuerpflichtigen Einkommen." Nicht so bei dem Hausbesitzer, dem das Gesetz bekanntlich gewisse Abzüge von dem wirklichen Einkommen gestattet, wie z. B. für Abnutzung, Reparatur der Gebäude, Grund- und Gebäudesteuer rc. (letztere dürfen selbstverständlich für das Jahr 1895/96 nicht mehr in Abzug gebracht werden, da sie als Staatssteuern auch nicht mehr erhoben werden.) Es ist nun doch ohne weiteres klar, daß der erwähnte Hausbesitzer nicht ein Einkommen von nur 3000 Mk., sondern erheblich mehr hat, wenn er auch nur 3000 Mk. zu versteuern verpflichtet ist. Es folgt dies schon aus dem Gesetz; da die Gebäudesteuer für städtische nutzbare Grundstücke — um solche handelt es sich doch fast ausschließlich — 4 Proz. vom Nutzungswerthe des Gebäudes beträgt, so muß einer Gebäudesteuer von 282 Mark ein Nutzungswerth von 282×25 = 7050 Mk. gegenüberstehen, d. h. der Hausbesitzer muß aus seinem Grundstück mindestens dieses Einkommen haben, das eigentlich zu versteuern wäre, wenn nicht Abzüge gestattet wären.

Bei dem Einkommen eines Arztes, Anwaltes, Schriftstellers rc., die keine Abzüge machen dürfen, würde ein solches Einkommen folgende Steuersätze geben: Nach dem bisherigen Modus (Staatssteuer 192 Mk., 310 Proz. Kommunalzuschlag 572 Mk., zusammen 764 Mk., dem oben berechneten Steuersatze des mit 3000 Mk. versteuerten Hausbesitzers (697 Mk.) gegenüber 67 Mk. mehr; nach dem neuen Modus: (Staatssteuer 192 Mk., 224 Proz. Zuschlag 430 Mk., zusammen 622 Mk.) dem neuen Steuersatz des Hausbesitzers (724 Mk.) gegenüber 102 Mk. weniger. Ist die Ungleichheit so groß?

Die hohen dem Hausbesitzer gestatteten Abzüge, die doch einen Theil seines wirklichen Einkommens bilden, versteuert er überhaupt nicht, weder an den Staat, noch an die Kommune. Verbrauchen nun die Hausbesitzer 10 Proz. von der Miethe zu Reparaturen? Jeder Miether wird die Antwort hierauf am besten geben können. Nützt sich der Werth des Gebäudes thatsächlich um 10 Proz. ab? Wer die Entwickelung gerade unserer Stadt verfolgt, der weiß, wie der Werth der Grundstücke, trotzdem sie eine Reihe von Jahren älter geworden sind, in überraschender Weise gestiegen ist. Was folgt daraus? Der Hausbesitzer kürzt nicht blos jene Abzüge von seinem steuerfähigen Einkommen und verringert damit sein steuerpflichtiges, spart also an Steuern, sondern erhält ohne sein Zuthun einen von Jahr zu Jahr sich steigernden Werthzuwachs an seinem Grundstück, den er bei einem Verkaufe in aller Ruhe realisirt und ist dann in der Lage, behaglich seine Rente in einem weniger besteuerten Orte zu verzehren, beobachtet vielleicht die fernere Steuerentwickelung in Graudenz von Tusch oder Kunterstein aus, ohne die sich mehrenden Annehmlichkeiten der Stadt zu entbehren.

Und wodurch steigert sich der Werth der Grundstücke und Gebäude? Doch lediglich durch die neuen aus dem allgemeinen Steuersäckel hergerichteten Anlagen, wie Straßen, Beleuchtung, öffentliche Anstalten usw. Oder sind etwa die Gebäude in der Börgenstraße durch Anlage der Brücke und Straße entwerthet? oder leiden die Hausbesitzer durch Neugründung von Schulen? und kommen nicht die für die Stadt in gewisser Beziehung doch auch mit Opfern verbundenen Vermehrungen der Garnison den Hausbesitzern in erster Linie zu Gute?

Der Arzt, Anwalt, Schriftsteller ist nicht berechtigt, für seine sich abnutzenden und schwächenden geistigen und physischen Kräfte Abzüge von seinem Einkommen zu machen, nicht einmal die zur Wiederherstellung seiner Gesundheit und Arbeitsfähigkeit erforderlichen Aufwendungen darf er kürzen. Stirbt ein solcher Censit, dann ist der Werthe schaffende Faktor verschwunden und die Hinterbliebenen haben nichts von dem, was er gelernt, gewußt und gekonnt hat. Stirbt aber der Hausbesitzer, dann bleibt den Erben das Werthobjekt unverkümmert; die Nutzungen und Erträge des Grundstücks dauern fort. Nicht mit Unrecht ist daher bei den Berathungen über das Einkommensteuergesetz verlangt worden, daß das aus geistiger Arbeit fließende Einkommen — z. B. beim Arzte, Anwalt, Gelehrten — nur zu einem geringeren Prozentsatze herangezogen werden sollte, wie jenes aus Kapital- oder Grundbesitz. (Schluß folgt.)

---

pp **Bromberg**, 19. Dezember. [Holzbericht.] Das Geschäft verlief in dem zu Ende gehenden Jahre im Großen und Ganzen in unserer Provinz nicht recht befriedigend. Nur in einigen Plätzen war die private Bauthätigkeit außerordentlich rege, so besonders in Gnesen und Inowrazlaw, und dann wurden auch in der Stadt Posen selber eine größere Anzahl Miethskasernen aufgeführt. Aber alles dies zusammen genügte nicht, um dem Geschäft einen lebhafteren Charakter zu verleihen. An großen fiskalischen Bauten fehlte es. Die Ansiedlungskommission ließ nicht viel bauen; im Hochsommer wirkte die Choleragefahr störend auf das Geschäft ein. Dazu kam die Sanitätskontrolle für die Flößer u. s. w. Der lang andauernde niedrige Wasserstand erschwerte wiederholt die Holzverflößung, oder machte sie vorübergehend ganz unmöglich. Auch in den Grenzgebieten auf russischer Seite war die Bauthätigkeit sehr gering. Fiskalische und militärische Bauten wurden wenig aufgeführt. Die in den letzten Jahren errichteten Kasernen scheinen dem Bedürfniß auf längere Zeit zu genügen. In einigen wenigen russisch-polnischen Städten, wie z. B. in Lodz, war die Bauthätigkeit recht rege, aber auch recht ungesund (Spekulation). Ob die Frühjahrslieferungen aus Russisch-Polen größer oder kleiner als im Vorjahre sein werden, läßt sich noch nicht sagen. Indessen sind schon über 10000 Kiefernschwellen auf Frühjahrslieferung angekauft (zu 55 Kop. franko Weichsel). Ebenso 20000 Kbf. Mauerlatten zu 20—30 Kopeken. Auch einige Tausend Stück Hölzer vom Walde Piotrwice (das Stück zu 5 Rubel) sind zur Frühjahrslieferung bestellt, ferner 3000 Stück Bauhölzer nach Bromberg zu 50 Kbf. und zu 19,50 Kopeken.

Bekanntmachung.

Die Hebestelle Czekanowo auf der Chaussee Strasburg-Jablonowo mit einer Hebebefugniß von 15 Kilometer soll vom 1. April 1895, Mittags 12 Uhr, bis zum 1. April 1896, Mittags 12 Uhr anderweit an den Meistbietenden verpachtet werden.

Zur Abgabe von Geboten haben wir einen Termin auf

Sonnabend, d. 26. Januar 1895
Vormittags 11 Uhr

in unserem Bureau anberaumt, wozu Pachtlustige hierdurch eingeladen werden.

Zum Mitbieten wird nur derjenige zugelassen, welcher eine Bietungskaution von 300 Mk. im Termin baar hinterlegt.

Der Pächter hat eine Kaution im Betrage des fünften Theiles der Jahrespachtsumme zu hinterlegen.

Die Ertheilung des Zuschlages, sowie die gänzliche Versagung desselben bleibt dem unterzeichneten Kreisausschusse vorbehalten. [1857]

Die sonstigen speciellen, in den abzuschließenden Pachtkontrakt aufzunehmenden Bedingungen bezw. Bestimmungen sind während der Dienststunden in unserem Bureau einzusehen und werden außerdem im Termin bekannt gemacht werden.

Strasburg Wpr.,
den 18. Dezember 1894.
Der Kreis-Ausschuß.
Dumrath.

Bekanntmachung.

Zur Unterhaltung der Kreis-Chausseen im Kreise Strasburg Westpreußen für das Etatsjahr 1895/96 soll an Materialien auf den nachbenannten Strecken angefahren werden: [1895

1. Chausseestrecke
Milißewo—Strasburg.
St. Nr. 58,$_0$ bis Nr. 58,$_9$ = 9 Stationen à 25 cbm = 225,$_0$ cbm Steine.

2. Chausseestrecke
Strasburg—Bartnitzka—Gorzno.
St. Nr. 4,$_5$ bis Nr. 4,$_8$ = 3 Stationen à 25 cbm = 75 cbm Steine.

3. Chausseestrecke
Karczewo—Szabda.
St. Nr. 47,$_8$ bis Nr. 49,$_2$ = 14 Stationen à 20 cbm = 280 cbm groben Kies.

4. Chausseestrecke
Milißewo—Strasburg.
St. Nr. 58,$_0$ bis Nr. 58,$_9$ = 9 Stationen à 5 cbm = 45 cbm feineren Kies.
St. Nr. 58,$_0$ bis Nr. 58,$_9$ = 9 Stationen à 5 cbm = 45 cbm groben Kies.

5. Chausseestrecke
Strasburg—Bartnitzka—Gorzno.
St. Nr. 4,$_5$ bis Nr. 5,$_8$ = 3 Stationen à 5 cbm = 15 cbm feineren Kies.
St. Nr. 4,$_5$ bis Nr. 5,$_8$ = 3 Stationen à 5 cbm = 15 cbm groben Kies.

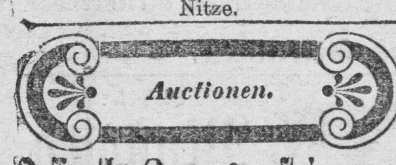
Zur Abgabe von verschlossenen Angeboten habe einen Termin auf

Freitag, den 28. Dezember 1894
Vormittags 11 Uhr

in meinem Bureau anberaumt.

Die Bedingungen sind ebendaselbst einzusehen. Den Zuschlag ertheilt der Kreisausschuß.

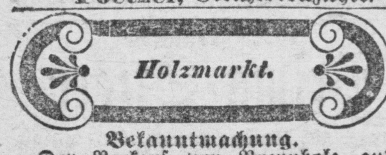
Strasburg Westpr.,
den 19. Dezember 1894.
Der Kreisbaumeister.
Nitze.



Oeffentl. Zwangsversteigerung.

Am Sonnabend, d. 22. d. Mts., Mittags 12 Uhr, werde ich bei dem Rentengutsbesitzer Herrn August Melcher zu Ostrowitt, Abbau, **117 Stück Bauholz und 1 Parthie Birken-Nutzholz** gegen gleich baare Zahlung meistbietend verkaufen. [1865

Neumark, 19. Dezember 1894.
Poetzel, Gerichtsvollzieher.



Bekanntmachung.

Der Verkauf von Brennholz aus dem Stadtwalde, vorjähriger und diesjähriger Einschlag findet jeden Sonnabend im Büreau des Stadtkämmerers in den Vormittagsstunden statt. [1731]

Graudenz, d. 17. Dezember 1894.
Der Magistrat.

Bekanntmachung

der Holzversteigerungs-Termine für das Königliche Forstrevier **Lutau** für das Vierteljahr Januar/März 1895:

Ganzes Revier: 17. Januar, 14. Februar, 7. März, 10 Uhr Vormittags, im Holzverkaufszimmer Kl. Lutau.

Ganzes Revier: 4. Februar, 27. März, 11 Uhr Vormittags, Peiser's Gasthaus, Vandsburg. [1835]

Die Verkaufs-Bedingungen werden in den Lizitations-Terminen selbst bekannt gemacht werden.

Kl. Lutau, den 15. Dez. 1894.
Der Königliche Forstmeister.

Holzverkaufstage
Kgl. Forst Lautenburg.

1862] **1895, I. Quartal.**

1) In Lautenburg, Gasthof 3 Kronen:
21. Januar, 18. Februar, 18. März.
2) In Bartnitzka, bei Klebs:
7. Januar, 4. Februar, 4. März.
Terminbeginn Vormittags 10 Uhr.

Klobenholz I. Klasse

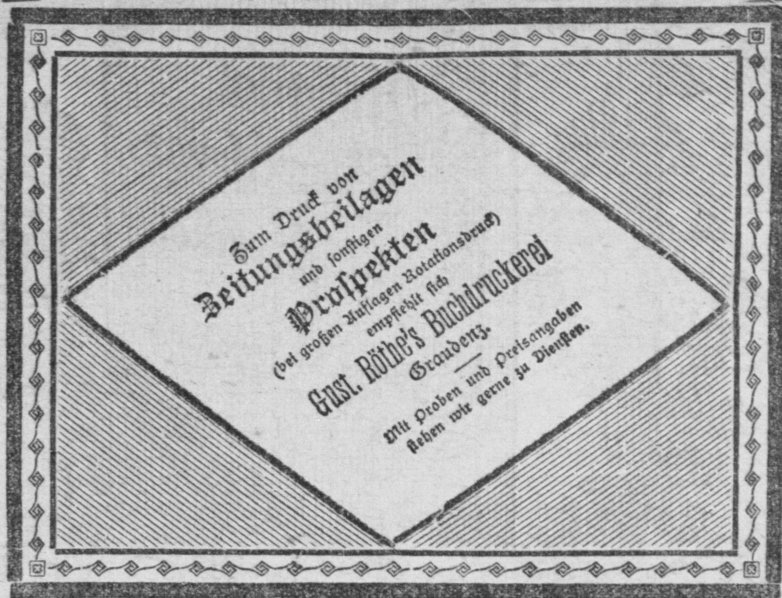
trocken und gesund, offerirt zum Preise von 4 Mk. 25 Pf. pro Meter ab Bahnhof Thorn. [8848]

B. Gehrz, Thorn, Mellinstr. 87.

Kiefern-Brennholz

verkäuflich in [8876] **Gruppe.**

Dr. Warschauer's Wasserheil- u. Kuranstalt
Vorzügl Einrichtungen. **im Soolbad Inowrazlaw.** Mässige Preise.
Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronische Krankheiten, Schwächezustände etc. Prosp. fr.



Husten-Heil

(Brust-Caramellen)

von **E. Ubermann Dresden,** sind das einzig beste diätet. **Genussmittel** bei Husten und Heiserkeit. [1532

Zu haben b. Herren **Fritz Kyser** u. **Paul Schirmacher,** Getreidemarkt u. Marienwerderstrasse.

Danziger Zeitung.

Inseraten-Annahme
in der Expedition des Geselligen
Original-Preis. Rabatt.

Auf Dom. Groddeck bei Driczmin sind circa [166

300 m Elsennutzholz

verkäuflich, die nach Wunsch eingeschlagen werden können. Suffert.



Weidebutter

von August u. September, für Bäcker und Conditoren sehr geeignet, offerirt in Originalgebinden von Netto ca. 100 Pfund zu Mk. 62,00 pr. Ctr. gegen Nachnahme ab Station Elbing [1859]

Molkerei Weeskendorf per Güldenboden.

Rattenfänger

Kreuzung von Foxterriers und Teckel, 8 Wochen alt, offerirt zu Mk. 5 ab Tiegenhof Krasky, Tiegenhof.



„Barbarossa"

Kohlrappe, 1,70 Mtr. groß, deckt für **13 Mark** incl. Stallgeld fremde, **gesunde Stuten in Victorowo.**

Deckstunden: Morgens 8—9, Nachmittags 4—5 Uhr.

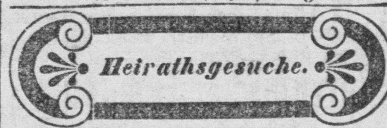
NB. Das Deckgeld ist beim ersten Zuführen der Stute evtl. zu entrichten.

Eine absolut sichere [1877

Hypothek

von 7500 Mk., zu 5%, zur ersten Stelle, ist zu vergeben durch

D. Davidsohn, Argenau.



Welches edle Herz würde einem alleinstehenden, liebevollen, selbstlosen Mädchen als Weihnachtsgabe ein Heim bieten. Meldungen brieflich mit der Aufschrift Nr. 1902 an die Expedition des Geselligen erbeten.

Eine Frau, Grundbesitzerin, mit ein. rentablen Geschäft, in einem lebhaften Städtchen, Nähe Graudenz, wünscht sich wieder zu **verheirathen.**

Herren, i. d. gesetzten Jahren, mit einem Capital v. 6—8000 Mk., belieben Offerten unter Nr. 1901 an die Expedition des Geselligen einzusenden.

Heirathsgesuch.

Ein Materialist, Ende 20er J., mit ein. vorläuf. flüss. Verm. v. 5000 Mk., d. es an Damenbekanntschaft fehlt, möchte gerne in eine Krugwirthsch. a. d. Lande einheirath. Junge Damen o. Wittw., w. auf dies. ernstgem. Gesuch eingeh. woll., werd. gebet., ihre Adr. nebst Ang. ihrer Verhältnisse **sub Z. 6013** an die **Annonc.-Exped. von Haasenstein u. Vogler, A.-G., Königsberg i. P.,** z. Weiterbeförderung einzureichen.

Preis pro einspaltige Kolonelzeile 15 Pf.

Arbeitsmarkt.

Bei Berechnung des Insertionspreises zähle man 11 Silben gleich einer Zeile.

Ein Landwirth

30 J. a., ev., unv., poln. spr., der läng. Zeit auf gr. Gütern thätig, s. v. 1. Jan. 1895 dauernde Stellung als Inspektor. Gefl. Offerten unter Nr. 1696 an die Expedition des Geselligen erbeten.

Ein älterer prakt. Inspektor

beide Landessprachen sprechend, sucht, a. g. Zeugn. gest., m. besch. Anspr. v. sof. Stellg. Zu erfr. L. Z. Danzig, 3. Damm 13 I.

Suche z. 1. Jan. a. ält., verheirath. Oekonom Stellung als [1633

Rechnungsführer

Rentmeister p. p., b. i. d. dopp. Buchführ. sow. i. Polizeifach firm. Caut. 1000 Mk. Off. u. **E. R.** pstl. Josephowo b. Mogilno.

Erfahrener Landwirth

33 J. alt (verheir.), sucht zu bald. Antritt als Wirthsch.-Beamter Stell. Off. erb. u. A. W. II postl. Praust. [1099

Stellung Exiſtz. f. j. Landw. Prsp. 10 Pf. Staatl. conc. landw. Lehranst. Stettin, König Albertstraße 5, II.

1 Materialist 18 Jahre und in Stellung, mit guten Zeugn., poln. Sprache firm, sucht zum 1. Januar 1895 Engagement. Gefl. Offert. Nr. 101 T. S. postl. Schneidemühl erb.

Ein tüchtiger, erfahrener

Braumeister

sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, von sofort oder später bei soliden Gehaltsansprüchen Stellung. Auf Verlangen kann auch Caution gestellt werden. Meld. werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 1911 d. d. Exped. d. Gesell. erbeten.

Ein älterer Landmesser

in Chausseeprojekten, Drainage 2c. praktisch erfahren, sucht unter bescheidenen Ansprüchen baldigst dauernde Beschäftigung. Offert. mit Angabe des Honorars unt. Nr. 1903 an die Exp. d. Ges. erb.

Suche für sofort eine [1872]

Freih. od. Unterschweizerstelle.

Heinrich Kräuchi, Schweizer in Lilienthal bei Marienburg.

Ein tüchtiger mit guten Zeugnissen versehener **Oberschweizer** sucht zu Neuj. Stelle zu 50 Stück Vieh, wo er sich später verheirathen kann. Das. find. 3 Unterschweizer sof. Stelle. Rufener. Oberschw. Zwangsbruchb. Draußnitz Wpr.

Müller

25 J. alt, in Kunden- u. Gesch.-Müllerei d. Neuzeit erf., d. auch kl. Reparaturen selbst ausf., sucht Stell. Off. erb. unt. E. O. Danzig, Halbengasse 8. [1873

Die zweite Gehilfen-Stelle in meinem Hause ist besetzt. [1844]
Robert Friedrich, Dt. Eylau.

Die Leute-Aufseherstelle in Zankenzin bei Danzig ist besetzt. [1855

Ein evang. Hauslehrer

wird unter bescheidenen Ansprüchen für 4 Knaben gesucht. [1864
Forsthaus Schwanau b. Karthaus.

Per 1. Januar [1842

tüchtiger Verkäufer

für mein Manufakturwaaren- und Confektions-Geschäft gesucht. Hauptbeding. polnische Sprachkenntniß. Photogr. u. Gehaltsanspr. b. freier Station erbittet J. Schwartz Nachfl., Stuhm Wpr.

Für unser Manufaktur-, Modewaaren- und Damen-Confektions-Geschäft suchen wir per bald einen gewandten

Verkäufer

Christ, welcher perfekter Dekorateur und der polnischen Sprache mächtig sein muß. Offert. mit Photogr., Zeugnißabschriften u. Gehaltsansprüchen bei freier Station im Hause erbeten. (Reisevergütung.)
Homeyer & Strotmann, Helmstädt Braunschweig.

E. j. Mann (mos.), d. eben d. Lehrz. beend. hab. kann u. a. d. poln. Spr. mächt. ist, find. z. **1. Jan. 1895** i. m. **Manufaktur- u. Modew.-Gesch.** b. fr. St. Stell. Jakob Kaphan, Tremessen.

Auch ein **Lehrling,** beid. Landesspr. mächt., wird per sofort gesucht. [1646

Wir suchen per sofort od. p. 1. Jan. 1895 einen [1100]

jungen Mann

der mit der Stabeisen- und Eisenkurzwaarenbranche vollständig vertraut ist, die einfache Buchführung versteht und der polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig ist. Offerten m. Gehaltsansprüchen erbeten an
Morawietz & Eilenberg, Strelno.

Für mein Eisen-, Eisenkurz- und Colonialwaaren-Geschäft suche ich per 1. Januar einen tüchtigen, flotten

Expedienten

polnisch sprechend. Meldg., mögl. mit Photogr. und Gehaltsanspr., von nur solchen Bewerbern, die mit der Eisenbranche durchaus vertraut sind, erbeten.
Gustav Dahmer, Briesen Wpr.

Ein Barbiergehilfe und ein Lehrling

können sofort oder 1. Januar bei dauernder Stellung eintreten. [1606
A. Weiß, Thorn, Leibitscherstr.

Suche per sofort einen tücht., soliden

Buchbindergehilfen.

1849] O. Dittrich, Berent.

Zwei Tapeziergehilfen

gute Polsterer, find. dauernde Beschäftigung bei Sentz, Elbing, Junkerstr. 6.

Gutsförster

gut empfohlen, der mit Anlage von Kulturen vertraut ist, findet sogleich oder später Stellung in Preuß. Lanke bei Schönsee Westpr. [1882]

Tüchtige ältere, unverheirahtete Gärtner für große Güter m. viel. Gewächshäus., wo guter Verkauf ist, können sich melden, denn gute Stellen sind zu besetzen. Aber nur für tüchtige Gärtner. Bei Anfragen Retourmarke beilegen. L. Dietrich, Handelsgärtner in Neufahrwasser.]1874[

Ein verh. Schmied

der die Locomobile führen kann, einen Arbeiter stellt, gut Pferde beschlägt, erhält bei gutem Lohn und Deputat zu Neujahr oder Marien Stellung. [1496
Dom. Damaschken b. Gardschau Wpr.

Dom. Skompe, Post und Bahn Stralkowo, Provinz Posen, sucht zur Führung einer Dampfdreschmaschine einen zuverlässigen, nüchternen, verheiratheten Menschen von sofort oder 1. April 1895, der gelernter

Schmied oder Schlosser

sein muß. [1221

Maschinist

in Kl. Ellernitz p. Nitzwalde von sofort gesucht, der die Führung der Dampfdreschmaschine versteht.

Suche per sof. u. späteren Tantiemen: Oberinspektoren, Feld- u. Hof-Inspekt., 1 verh. Buchh. b. h. Geh., 5 Rechnungsf., verh. u. led. Wirthsch., Elev., Hofmeister, Schmiedemstr., Kutsch., Diener 2c. (Rtm.) L. Cramer, Administr., Wollin i. Pomm.

Gesucht zu Neujahr ein älterer, häuslicher, durchaus ehrlicher u. bescheidener, der deutschen und polnischen Sprache mächtiger, unverheiratheter

Inspektor

evangel. Confession. Derselbe muß über vorzügliche langjährige Zeugnisse seiner Thätigkeit u. Führung verfügen können und im Stande sein, auf einem Gut von 1000 Morgen unter Leitung selbstständig zu wirthschaften. Offert. werd. brieflich mit Aufschrift Nr. 1914 durch die Expedition des Gesell. in Graudenz erbeten.

Gesucht zum 1. Februar 1895 ein pflichttreuer, gebildeter, erster

Inspektor

der unter Leitung des Prinzipals zu wirthschaften hat, aber auch im Stande ist, selbstständig zu arbeiten. Gehalt 800 Mk. und Dienstpferd. Bewerber mit guten Zeugnissen, die auch Erfahrung in Rübenbau und Drillkultur haben, belieben Abschrift derselben unter Nr. 1884 an die Expedition des Geselligen einzureichen.

Ein tüchtiger [1612

Wirthschaftsbeamter

kath. Relig., findet bei 400 Mk. Gehalt sofort resp. 1. Januar Stellung. Meldungen u. 1611 an die Expedition des Geselligen erbeten.

Per 1. Januar 1895 sucht einen tüchtigen, gut empfohlenen [1608]

Hofverwalter

Gehalt 350 Mark, Dom. Baiersee, Kreis Culm, Post Gelens.

Ein Hofverwalter

der gleichzeitig die Gutsschreiberei zu besorgen hat, findet Stellung 1. April 95, auch früher. Gehalt Mk. 400, freie Station excl. Wäsche. Meldung. unter Beifügung abschriftl. Zeugnisse werden briefl. m. d. Aufschr. Nr. 1907 durch die Exped. d. Geselligen erbeten.

Dom. Brunau bei Culmsee sucht zum 1. Januar einen nüchternen,

bescheiden. Oberschweizer

für ca. 80 Kühe. Bewerber wollen sich persönlich vorstellen. [1583]

Ein tüchtiger Unterschweizer

findet Stelle auf 1. Januar 1895, per monatl. 30 Mk., bei Gottfried Bachofner, Oberschweizer in Gorki-Zagajne bei Krolikowo, Kreis Schubin.

Ein tüchtig. Unterschweizer

kann sofort od. 1. eintreten. 30—32 Lohn.
Uhlkau bei Hohenstein Westpr.

Suche zum 1. April kommenden Jahres einen tüchtigen [1538]

Deputatschweizer

bei 30 Kühen. Offerten nebst Gehaltsansprüchen erbeten. R. Schultz, Annenfeld bei Flatow Westpr.

In Glauchau b. Kulmsee finden ein

Pferdeknecht und 1 Instmann

beide mit Scharwerkern, zum 1. Januar guten Dienst. [1834

Zum 1. Januar 1895 kann noch ein junger, anständiger Mann als [934]

Lehrling

eintreten. Ebenso

junge Landwirthe

auf beliebige Zeit, in der Molkerei Putzig. Offerten an den Molkerei-Inspektor daselbst.

Ein Sohn achtbarer Eltern, mit guter Schulbildung, kann in meinem Colonialwaaren-Geschäft z. 1. Januar k.

als Lehrling

eintreten. [970]
Otto Dummer, Callies in Pom.

Für mein Hotel suche z. 1. Januar

einen Kellnerlehrling.

Hotel zum Kronprinzen von Preußen, 1879] Dirschau.

Einen Lehrling

für sein Materialwaaren- und Destillations-Geschäft sucht [1845
A. Weick, Rehden.

Einen Burschen

zum sofortigen Eintritt sucht
Schielmann, Stellmacher, Ostrowitt, Kreis Löbau.

Zum 1. Januar 1895 evangel.

Lehrling

gesucht für die Apotheke in Schönsee Westpr. Kenntniß der polnisch. Sprache erwünscht, jedoch nicht Bedingung. [1744]

Schlosserlehrling

braucht Ballach, Marienwerder.



Eine Wittwe in mittleren Jahren u. a. anst. Famil., sucht z. selbstst. Führung e. kl. Haushalt. Stell., es wird weniger a. Gehalt ges., als gute Behandlung. Off. w. briefl. m. Aufschr. Nr. 940 d. d. Exped. d. Gesellig. erbet.

Eine **Wirthschafterin,** gesetzten Alters, in allen Zweigen der Landwirthschaft erfahren, sucht per sof. oder 1. Januar selbstständige Stellung. Meld. werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 1888 d. d. Exped. d. Geselligen erbeten.

Als Wirthin unt. Leitg. der Hausfr. auf ein. größ. Gute sucht ein tücht. ev. Mädchen aus anst. Fam., mit gut. Zeugn., welches schon a. ein. kl. Gute 4 Jahre im Dienst gestand., eine Stellg. v. 1. Januar. Anfrag. nebst Gehaltsangab. werd. briefl. m. Aufschr. Nr. 1869 d. d. Exped. des Geselligen erbet.

Für eine rüstige Wittwe

welche meine alte Mutter bis an ihr Lebensende mit größter Treue gepflegt hat, suche eine andere Stellung als Gesellschafterin od. z. Stütze d. Hausfr. H. O. Glüer, Gergehnen b. Saalfeld Opr.

Junges Mädchen

aus achtbarer Familie, in einem gr. Geschäfte 4 1/2 Jahre als Cassirerin und gleichztg. im Verkaufe der Kurz- und Schnittwaaren thätig, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, per 1. Februar oder später Engagement. Off. erbet. postl. u. **E. 345** Schönbaum bei Danzig.

Suche für meine 15jährige Tochter zum 1. Januar eine feinere Wirthschaft zur **gründlichen Erlernung der Küche und des Haushalts.** Meld. werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 1733 d. d. Exped. d. Gesell. erbeten.

Eine kräftige Amme

sucht von sofort Stellung. [1912
MauerstrNr. r. 16.

Für 4 Mädchen im Alter von 8 bis 12 Jahren wird zum 1. Februar eine geprüfte, evang.

musik. Erzieherin

mit besch. Ansprüchen gesucht. Gehalt 300 Mk. Gefl. Off. mit Zeugnissen u. Photogr. an Thiemann, Königlicher Forstkassen-Rendant in Bruß. [1675

Suche p. sof. e. geb., jung. Mädch. z. Unterstütz. d. Hausfr. i. d. Wirthsch. Fam.-Anschl. Adr. u. Nr. 1900 a. d. Exped. d. Gesell. erbet.

Eine Verkäuferin

gebildet, der poln. Sprache mächtig findet dauernde Stellung bei [1396
August Glogau, Thorn, Klempnermeister.

Als Stütze der Hausfrau

wird ein bescheidenes, zuverlässiges

Mädchen

mit 75 Mark Gehalt, das auch das Melken zu beaufsichigen hat, gesucht.
1592] Polka bei Frögenau Ostpr.

Ein junges Mädchen

mosaisch, wird zur selbstständigen Führung einer größeren Wirthschaft per sofort gesucht. Meld. werd. brieflich mit der Aufschr. Nr. 1676 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Suche zum 1. Januar [1746]

ein junges Mädchen

als Verkäuferin für Conditorei verb. m. Restaurant. Photographie u. Zeugnisse erbeten. Arnholds' Konditorei, Marienwerder.

Wirthschafterin

die sämmtl. häusl. Arbeiten mit verrichtet, wird zum 1. Jan. gesucht. Meld. mit Ang. des Alters und der Gehaltsansprüche und Zeugnisse erbittet sofort
Loehrke, Lehrer u. Organist
1744] Podgorz Wpr.



Von Kürschner's Universal-Konversations Lexikon sind heute wieder Exemplare bei uns eingetroffen, sodaß alle einlaufenden Bestellungen expedirt werden können. Alle Zweigniederlagen sind wieder mit Exemplaren versehen, so daß das Lexikon überall entnommen werden kann.

„Geselligen“ und durch nachgenannte auswärtige Zweigniederlagen:

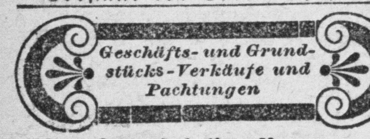
Allenstein: Rud. Bludau, Buchdr.
Argenau: R. Karow's Papierhdlg.
Baldenburg: F. Haupt.
Bartenstein Opr.: Gebr. Krämer.
Berent: A. Schüler.
Bischofswerder: L. Kollpack.
Briesen: P. Gonschorowski.
Bromberg: G. Lewy, Friedrichspl. 2.
Christburg: G. Lau.
Crone a/Br.: E. Philipp.
Culm a/W.: L. Neumann's Buchhandlung (Wilhelm Biengke).
Culmsee: P. Haberer.
Dirschau: Bauer's Buchh. (W. Kranz)
Dramburg: L. Mahrt.
Dt. Eylau: A. Sperling.
Dt. Crone: Julius Weging.
Exin: Franz Piotrowski.
Filehne: C. Deuss.
Flatow: Frl. Schleusener.
Freystadt: Franz Prange, Kassirer.
Garnsee: A. Penke.
Gnesen: Elias Cohn, Friedrichstr. 4.
Goldap: F. Bremer, Buchhandlung.
Gollub: Austen, Stadtkassenrendant.
Guttstadt: L. Anduschus.
Hammerstein: Fr. Döring, Buchdruck.
Heilsberg: A. Peppel.
Hohenstein Ostpr.: F. Grunwald.
Jablonowo: Küntzel, Amtsvorsteher.
Jastrow: Emil Schulz, Buchhandlg.
Inowrazlaw: M. Latte's Nachflgr. E. Lehmann (Anzeig.-Ann. d. Ges.)
Johannisburg: C. Beermann, Buchh.
Kamin Wpr.: C. A. Grusewski.
Kauernick: J. St. Schwarz.
Kolmar i/Pos.: L. Brohn.
Konitz: W. Dupont, Buchhandlung.
Krojanke: Grass, Hotelbesitzer.
Landeck: Paul Köhnke.
Lessen: E. Gottschling.
Lautenburg: M. Jung, Buchhandlg.
Liebemühl: A. Heyer, Cigarrenlag.
Löbau Wpr.: P. Möffert, Buchhdlg.
Marienburg: H. Hempel's Buchhdl.
Marienwerder: F. Boehnke, Buchh.
Mewe: R. Weberstaedt, Buchdr.
Mohrungen: Rautenberg (Richter).
Mrotschen: Warmbier.
Nakel: O. Reiske.
Neidenburg: Paul Müller.
Neuenburg Wpr.: F. Nelson.
Neumark Wpr.: J. Koepke, Buchh.
Neustettin: F. A. Eckstein, Buchhdl.
Neuteich Wpr.: Gustav Krüger.
Ortelsburg: H. A. Moslehner.
Osterode Opr.: P. Minning, Buchh.
Pelplin: Ad. Langenstrassen.
Podgorz: W. Bergau.
Pr. Eylau: R. Scheffler.
Pr. Friedland: G. L. Ehrlich, Buchh.
Pr. Holland: Ernst Passarge, Buchh.
Putzig: H. Scheunemann, Buchdr.
Rastenburg: F. Pollakowsky, Buchh.
Rehden: Paul Lehmann.
Riesenburg: Rich. Schultze.
Rosenberg Wpr.: Siegfr. Woserau.
Rummelsburg: Kamenski.
Schivelbein: Carl Pinz, Buchhdlg.
Schlochau: F. W. Gebauer's Buchdr.
Schloppe: L. Schulz, Buchhandlg.
Schöneck Wpr.: P. Kaschubowski.
Schönlanke: Emil Poutow.
Schönsee bei Podwitz: Grams.
Schönsee Wpr.: Otto Krafft.
Schubin: T. H. Mietzner.
Schwetz a/W.: G. Büchner.
Soldau: Ibscher.
Strasburg Wpr.: A. Fuhrich.
Strelno: Fr. Kärger, Buchhandlung.
Stuhm: F. Albrecht, Buchdruckerei.
Thorn: Justus Wallis, Buchhandlg.
Tuchel: A. Klutke, Buchhandlung.
Willenberg: F. Dudek.
Wollstein: E. J. Scholz Ww., Buchh.
Wongrowitz: Ww. A. Kremp's Buchh.
Wreschen: Wittig'sche Buchhdlg.
Zempelburg: B. Schulz.

Weitere Niederlagen werden errichtet.

Expedition des Geselligen.

Wir warnen vor Betrügern, die angeblich für unser Waisenhaus Loose vertreiben oder Geldbeiträge durch eine Liste zur Weihnachtsbescheerung sammeln. Wir lassen nur die regelmäßigen Beiträge im Anfang des Vierteljahres von dem Magistratsboten Knopf einziehen. [1891

Vorstand des Vorrmanstiftes.



Für Industrielle, Brauer rc.

Ein gr. **Fabrikgrundst.** m. vielen Räumlichk., d. z. Theil benutzt, artes. Brunnen, a. fließ. Wasser u. a. d. Chaussee nach d. Bahnh., in e. Kreisstadt Ostpr. (Garnison), m. wohlhab. Umgegend, ist u. günst. Beding. zu verkaufen. Das Grundst. eignet sich weg. s. hervorrag. Lage zu jed. industr. Unternehm., insbes. z. **Anlage e. Bair. Bierbrauerei** (keine am Ort u. in 2 benachb. Städten, großer Bierconsum, Wasseranalyse gut). Alles Nähere briefl. m. d. Aufschr. Nr. 1818 d. d. Exped. d. Geselligen.

Mühlengrundstück

Ich verkaufe von sofort meine gute Windmühle mit 3 franz. Mahlgängen, 2 Cyl. u. 1 Fahrstuhl. Gebäude neu, 12 Mrg. Land, b. ger. Anz. gl. z. beziehen. Off. u. 1772 a. d. Exped. d. Gesell. erb.

Destillat.-, Material-, Getreide-Geschäft

neu zu verpachten. Näheres Baranowski, Marggrabowa.

Ein neues, schön eingebautes

Schmiedegrundstück

das sich sein. günstig. Lage weg. auch sehr gut zu ein. Fabrikanlage eignet, da am Orte noch keine vorhand., ist in unmittelb. Nähe ein. s. lebhaft. Kreisstadt Opr. unt. sehr günstig. Beding. billig zu verkaufen. Off. werd. briefl. m. Aufschrift Nr. 1815 d. d. Exped. d. Gesellig. erbet.

Molkerei-Verpachtung.

Die Genossenschafts-Molkerei zu **Kunzendorf** (Niederung), Kreis Marienburg Westpr., seit 17 Jahren in der Hand des jetzigen Pächters, Betrieb Schweizersystem, Milchlieferung von 350 Kühen, soll vom 1. Januar 1895 anderweit verpachtet werden. Offerten cautionsfähiger Pächter nimmt entgegen

Der Genossenschafts-Vorstand.
Honrich,
Kunzendorf, Kr. Marienburg Westpr.

Grundstücks-Verkauf.

Geschäfts-Grundstück für Materialisten (volle Schankkonzession) und für Fleischer, z. Z. in gutem Betriebe, ist preisw. z. verk., u. z. ist das Materialwaaren-Geschäft sofort, die Fleischerei am 1. Juli 1895 zu übernehmen.

Auskunft ertheilt [1679
Lehrer Wegner, Landsberg a. W.

Ich beabsichtige meine **Gastwirthschaft** nebst Sommer- und Winter-Kegelbahn zu verkaufen. Acker und Wiese, Scheune und Garten. Preis 33500 Mk., Anzahlung 7–8000 Mk.

Gasthofbesitzer G. Siefke, Schivelbein. [250

Das früher dem Tischlermeister Jacob Abraham gehörige, zu Schönsee Nr. 27 belegene [534

Grundstück

bestehend aus Haus, Tischlerwerkstelle, Hofraum und Gärtchen, beabsichtige ich als Vertreter der Erben zu verkaufen. Kauflustige wollen sich bei mir melden.

Schmul Abraham, Schönsee.

Ein seit über 50 Jahren bestehendes

Colonialwaaren- und Schank-Geschäft

ist anderer Unternehmungen halber zu verkauf. Anzahl. 15000 Mk. Offert. w. u. Nr. 1847 an die Exp. des Ges. erbt.

Eine im besten Betriebe befindliche

Maschinenfabrik

in einer Kreisstadt Hinterpommerns, in der Nähe vom Bahnhofe, mit sehr guter Kundschaft, ist mit oder ohne Patente Umstände halber sofort zu verkaufen. Gefl. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 1871 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Sichere Brodstelle.

In lebhaft. Stadt, Kreuzbahn, will m. altes **Material- rc. -Geschäft** mit kl. Hotel u. groß., fein. Restaurant, Speicher, Einfahrt, ca. 6 Mrg. Land rc. (Restaurat. Umsatz ca. 12000 Mk. pro Anno), mit 9–6000 Mk. Anz. verkauf. Offerten unter Nr. 1774 an die Expedition des Geselligen.

Eine Windmühle

mit 8 bis 10 Morgen gutem Land oder eine gutgehende **Mehlhandlung** von Neujahr 1895 ab zu pachten resp. zu kaufen gesucht. Gefl. Offert. unter Nr. 1890 an die Exped. des Gesell. erbeten.

Suche eine Posthalterei

in der Provinz Posen od. Westpreußen zu kaufen. Offerten unter **M. v. B.** postlagernd Thorn. [1693

Theilhaber

(Kaufmann), Materialist bevorzugt, mit Einlagekapital von ca. 15 Mille Mark zu einem Engrosgeschäft gesucht. Offert. unt. 1867 a. d. Exped. d. Gesellig. erb.



Von dem Rittergut **Drückenhof** Kreis Briesen Westpr. sind noch einige

Parzellen

in beliebigen Größen (vorzüglich drainirter Boden) als Rentengüter zu verkaufen. Hilfeleistungen werden hinreichend gewährt. Kaufverträge können jederzeit durch die Gutsverwaltung abgeschlossen werden. [9182]

Das

Restrentengut Petersdorf

Post- und Bahnstation Ostrowitt, Kreis Löbau Westpr., ca. **320** Morgen groß, **vorzüglicher Boden, gute Gebäude,** vollständiges todtes und lebendes Inventar, ist preiswerth zu verkaufen.

Näheres durch
Das Ansiedelungs-Bureau.
H. Kamke, [9183
Danzig, Mattenbuden 32.



Ponnywallach

Kohlrappe, zehn Jahr alt, sehr flott, stellt wegen Nachzucht zum Verkauf

Dom. Alt Janischau bei Pelplin.

40 Holländer Stiere

mit sehr guten Formen, 2½ Jahre alt, 9 Ctr. im Durchschnittsgewicht, verkäuflich b. Gbr. Kottow, Lessen Wp.

Montag, den 24. Dezbr. cr.

Vormittags 9 Uhr werden die in Ossettno aufgegriffenen

Pferde

(Brauner und Schimmel), vor dem hiesigen Amtslokale im Gutshofe Ostrowitt meistbietend verkauft.

Amt Ostrowitt, Kreis Löbau,
den 19. Dezember 1894.
Der Amtsvorsteher.

24 Stück Fettvieh

steht zum Verkauf in Jastrzembie bei Strasburg Wpr. A. Nagórski.

20 Stück

Mastochsen und Kühe, 400 fette Lämmer

stehen zum Verkauf in Bukowitz, Station Terespol, Ostbahn. Abnahme Ende Januar. [1885

Fiskalische Gutsverwaltung.

3 elegante Ponnys

flott, aber dabei ruhig, 5 und 6 Jahre alt, nebst Wagen, Schlitten und Geschirr, gleichzeitig eine

ostpreußische Fuchsstute

9 Jahre alt, 3 Zoll groß, komplett geritten und gefahren, verkauft [1677]

C. Abramowski, Löbau Westpr.

200 starke Rambouillet-Jährlingslämmer

sowie 8 dreijährige u. mehrere jüngere

Ochsen

preiswerth zu verkaufen. Meldungen werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 1851 d. d. Exped. d. Gesell. erbeten.

2 Tränkkälber

hat zu verkaufen [1854]

Klawonn-Linowo.

In Linkenau bei Station Maldeuten stehen [1609

21 Stück Mastvieh

z. Verkauf. 3 Kühe, 1 Bulle, 17 Stiere.



66 Stück

Mastvieh

darunter 45 dreijährige Stiere, verkäuflich in Leip, Kr. Osterode Ostpr.

Auf Dom. Grodziczno b. Montowo beginnt am 1. Januar 1895 der Verkauf von reinblüt., sprungfäh.



Holl. Bullen

von Heerdbuchthieren stammend. [470]

10 Ostpreußische

Prima-Stiere

zur Mast, 10 Ctr. schwer, hat billigst zu verkaufen die Viehhandlung [1806

M. Raabe, Culm.

Sechs gute, angefleischte, 2jährige

Bullen

und zwei jährige [1732

Zuchtbullen

stehen bei mir zum Verkauf.

Rieck, Rokittken bei Dirschau.



Hochtragende und frischmilchende

Kühe

kauft und bittet um Offerten die [909]
Viehhandlung **M. Raabe,**
Culm, Bahnhofsstraße 12.

Ochsen gesucht!

6 Ochsen
zum Frühjahr 4jährig werdend,
4 Ochsen
zum Frühjahr 3jährig werdend,
2 Ochsen
zum Frühjahr 2jährig werdend,
8 Ochsen
zum Frühjahr 1jährig werdend.

Die Thiere müssen aus einer guten holländer Heerde sein. Offerten mit Preisangabe pro Stück werd. brfl. u. Nr. 1428 an die Exp. des Ges. erbet.

Drittes Blatt. **Der Gesellige.** No. 298.

Graudenz, Freitag] [21. Dezember 1894.

Schluß.] **Ueberraschungen.** [Nachdr. verb.

Eine Weihnachtsgeschichte von Marianne Sell.

Die schwierige Operation war wunderbar gelungen! Vor dem Hause des „interessanten Patienten" standen freudestrahlend die beiden Kollegen und schüttelten, sich gegenseitig Glück wünschend, einander die Hände. Etwas Ruhe wäre ihnen jetzt wohl zu gönnen gewesen. Da trat aber der Bote eines Landpfarrers an sie heran, der dringend um das sofortige Erscheinen eines Arztes ersuchte.

Fünf Minuten später saß der Medizinalrath im Schlitten und fuhr nach dem eine Meile entfernten Dorf, und als er auch dort mit Rath und That beigestanden hatte und nach seiner Behausung zurückkehrte, fand er im Vorzimmer eine Menge Leute vor. Das Gerücht, daß der berühmte Schwiegervater des Doktor Baßler in ihren Mauern weile, hatte nämlich allen Bernauern, die an irgend einem Gebrechen litten, den Gedanken eingegeben, sich vertrauensvoll an den großen Mann zu wenden. Er hielt also Sprechstunde ab. Als er aber Abends erschöpft in den Lehnstuhl sank, konnte er sich der ironischen Bemerkung nicht enthalten: „Merkwürdig, wie gesund die Menschen in dem kleinen Bernau sind, und wie wohl das thut, wenn man sich ein paar Tage recht ausruhen und pflegen kann!"

Aber auch seine gute Frau hatte inzwischen die Hände nicht müßig in den Schoß gelegt. In Bernau herrschte noch die patriarchalische Gewohnheit, den Arzt, der das ganze Jahr durch ein Helfer und Berather der Familie war, zu Weihnachten durch eine Gabe zu erfreuen.

Die Küche glich einem Schlachtfelde, denn da lagen reihenweise die in der Blüthe ihrer Jahre dahin gemordeten Gänse und schimmerten in ihrem unschuldigen Weiß, das nur selten durch das dunkle Fell eines Hasen oder das bunte Gefieder eines Truthahns unterbrochen ward. Gänse, wohin man sah — hier prosaisch mit Borsdorfer Aepfeln und dem würzigen Kraut Beifuß verziert, dort poetisch mit einem Tannenkranz umwunden und mit einer im Krankenzimmer erblühten, blassen Rose im Schnabel.

„Was in aller Welt soll Mariechen mit den vielen Gänsen machen?" stöhnte die Mutter.

Da kam ihr nach langem Sinnen die Erinnerung an die in Pommern, dem Heimathlande der Gänse, verlebte Jugend. Auch dort hatte man oft einem ungeheuren Ueberfluß gegenüber gestanden und darum griff sie entschlossen nach Küchenschürze und Messer und arbeitete im Schweiße ihres Angesichts, um die wohlgemeinten Geschenke kunstgerecht zu konservieren. Aber gleichwohl kehrten ihre Gedanken immer wieder zu ihrem Franz zurück. Der Ansicht ihres Gatten: Vermuthlich geht es ihm sehr wohl, denn wenn er uns braucht, wird er sich schon melden, konnte sie sich nicht anschließen. Nein, ihr Mutterherz ahnte, daß ihm ein Unheil zugestoßen war.

„Franz!" seufzte sie und ihre Thränen perlten auf eine riesengroße Gänseleber, „Franz, wo bist Du?"

* * *

Der brave Franz hatte die doppelten Geldsendungen mit großer Befriedigung angenommen, denn es war wirklich merkwürdig: Geld konnte er immer gebrauchen. Er war auch, dem mütterlichen Gebot Folge leistend, nach Bernau abgereist, auf dem Wege zum Bahnhof in einen Laden gestürmt und hatte für Vater und Schwager ein paar kleine Geschenke eingekauft — weiter reichten seine Mittel nicht — kurz, er hatte sich musterhaft betragen. Als er nun in Waldhofen dem Eisenbahnwagen entstieg, prallte er an seinen Korpsbruder Fritz von Holzen an. Die Fragen „Woher? Wohin?" waren rasch beantwortet.

„Nach Bernau, zu Doktor Baßlers?" fragte Fritz mit dem größten Erstaunen. „Die sind ja heute Morgen nach der Residenz gereist!"

„Nicht möglich", behauptete Franz. „Meine Mutter schreibt mir, wir wollten allesammt Weihnachten in Bernau verleben, Du hast Dich sicher getäuscht!"

Fritz war im höchsten Grade beleidigt und versicherte, er habe Herrn und Frau Dr. Baßler am Morgen selbst in den Zug steigen sehen.

„Das ist ja eine riesige Verwirrung, lachte Franz. Da wird es am besten sein, ich springe gleich wieder in das von mir schnöde verlassene Coupé. Richtig, da pfeift es ja schon und der Zug fährt ohne mich ab! Nein, so ein Pech ist noch nicht dagewesen! Nun kann ich sechs Stunden hier sitzen bleiben und treffe erst in der Nacht bei meinen Eltern ein!"

„Franz", meinte jetzt Fritz, „ich habe einen famosen Einfall; komm mit mir nach Holzendorf. Wir feiern heute die Verlobung unserer ältesten Schwester mit einem Gutsnachbar und haben uns vorgenommen, äußerst fidel zu sein. Mein Vater wird einen Waschkessel voll Bowle brauen und sich über Deinen Besuch sehr freuen. Was meine Schwester betrifft, so kannst Du Dir ihre Gefühle bei Deinem Erscheinen selbst ausmalen."

Fritz hatte nicht zu viel versprochen, denn der Empfang, den der lustige, leichtherzige Franz in Holzendorf genoß, wo er schon oft heitere Ferienwochen verlebt hatte, ließ an Herzlichkeit nichts zu wünschen übrig.

„Junge", sagte Herr von Holzen zu seinem Sohn, „Du hast schon manchen dummen Streich gemacht, aber Dein kluger Einfall, uns diesen lieben Gast in's Haus zu bringen, wiegt alle diese Dummheiten wieder auf."

Wenn auch die Bowle nicht gerade in einem prosaischen Waschkessel bereitet worden war, so erwies sie sich doch als unerschöpflich, und als sich das Brautpaar in eine Fensternische zurückgezogen hatte, da es selbst fühlte, daß es für die Uebrigen gänzlich ungenießbar ward, gingen die Wogen der Lustbarkeit hoch und Franz war die Seele einer ungeheuren Fidelität, die durch keine Ahnung von Mutterthränen getrübt ward.

Sein Versuch, sich am folgenden Tage zu seinen Eltern zu verfügen, scheiterte gänzlich.

„Junger Freund", sagte Herr von Holzen, „ich weiß, daß studirte Leute mit Geringschätzung auf uns Landleute herabsehen, aber für so dumm werden Sie uns doch nicht halten, daß wir heute, wo wir die Nachbarschaft zum Ball geladen haben, einen jungen, flotten Tänzer ziehen lassen sollten. Versuchen Sie auch keine heimliche Abreise! Ich habe den Befehl gegeben, daß die Hofthore geschlossen und die bösen Hunde losgelassen werden. Also auf Ihre Gefahr!"

Es bedurfte jedoch keiner solchen Gewaltmaßregeln, um Franz noch länger zu halten. Er leistete als Vortänzer Erstaunliches und hatte im Laufe des Abends sich zu lebenden Bildern und Theaterspielen anwerben lassen, mit verschiedenen jungen Damen Vielliebchen gegessen und so viele Einladungen zu Bällen, Mittagessen und Jagden angenommen, daß er mindestens noch einige Wochen hier bleiben mußte, um allen Versprechungen Folge zu leisten und seine Engagements abzuwickeln. — Sein Vater würde seine helle Freude daran gehabt haben! Nur eins war ihm unangenehm — der Mangel an Geld, und so begab er sich denn nach Waldhofen, um mit seinem Vater eine telegraphische Unterhaltung über diesen delikaten Punkt anzuknüpfen.

* * *

Sprachlos und voller Erstaunen stand Franz an der Thür des kleinen Wartezimmers, denn da saß sein Vater, mit dem er so dringend zu sprechen wünschte, leibhaftig vor ihm und auch die Mutter, Ernst und Marie, die, auf der Heimreise begriffen, sich auf diesem neutralen Grund und Boden zusammengefunden hatten.

Das unerwartete Erscheinen des verlorenen Sohnes hob die gedrückte Stimmung der ganzen Familie sehr bedeutend.

„Franz", jubelte die Mutter, welche bis jetzt geweint hatte, „Gott sei Dank, daß Du heil und gesund bist!"

Franz berichtete nun seine Abenteuer.

„Habe ich es nicht gesagt", meinte phlegmatisch der Vater, „unser lieber Sohn werde der Einzige sein, welcher das Fest heiter begangen hat. Unkraut verdirbt nicht!"

Während nun Franz den beiden Frauen eine genaue Schilderung seiner Erlebnisse zum Besten gab, bei welchen Wahrheit und Dichtung oft eng verknüpft waren, vertieften sich die beiden Herren in ein wissenschaftliches Gespräch.

Der junge Doktor sah sehr verdrießlich aus. „Papa, ich gönne Dir den Ruhm, aber, daß mir der seltene Fall in Bernau entgangen ist, der in der ganzen medizinischen Welt Aufsehen erregen wird, und daß Du abermals die Ehre und den Ruhm davon trägst, das wurmt mich!"

Der Medizinalrath klopfte ihm gutmüthig auf die Schulter.

„Gieb Dich nur zufrieden, lieber Sohn; eine Hand wäscht die andere, denn wie ich höre, hast Du dafür meine Patientin, Frau Pauline Baßler, besuchen dürfen. Vielleicht hast Du dabei Erfahrungen gesammelt, wie man eine — eingebildete Kranke behandelt!"

„Du armes Kind", hörte man die Mutter zärtlich zu ihrem Franz sprechen, „Du hast nun gar nichts zu Weihnachten bekommen!"

„O, was das betrifft, Mama", lachte dieser, „so nehme ich auch später noch Alles dankbar an, besonders bares Geld — das ist mir eigentlich das allerliebste! Uebrigens war ich nicht mit leeren Händen gekommen — hier, Vater, hier, Ernst, ein paar kleine Geschenke für Euch."

Und er legte zwei Patentkorkzieher auf den Tisch, „eine famose Erfindung", wie er bemerkte.

Ernst griff ebenfalls in die Tasche, „hier sind die meinigen", und als auch die Mutter die ihrigen hinzufügte, waren es neun Stück.

„Es geht doch nichts über Weihnachtsüber —", weiter kam der Medizinalrath nicht, denn die größte Ueberraschung sollte ihm jetzt erst zu Theil werden. Es war auf der südlichen Linie ein Zug eingetroffen, und unter den in die Warteräume eintretenden Fremden erblickte er seinen Liebling, seine Helene, höchst vergnügt am Arm eines fremden Forstmannes!

Niemand konnte sich später erinnern, wie sich die Erkennungsscene eigentlich gestaltet hatte; lachend und weinend schloß Helene alle in die Arme und erzählte Alles durch einander, so daß anfänglich Niemand sich ein Bild davon machen konnte, was eigentlich geschehen sei. Sie sprach von ungeheuerem Schnee und von blühenden Rosen und Myrten, von der alten, würdigen Frau Pastorin und von Nimrod und vom alten Hubert. Nur vom jungen Oberförster sprach sie nicht, aber man konnte wohl errathen, daß der keine Nebenrolle gespielt hatte.

„Haben Sie vielen Dank, daß Sie sich meiner Tochter so freundlichst angenommen haben", sagte der Vater und schüttelte dem jungen Manne herzlich die Hand. „Es freut mich, daß wir uns hier getroffen und Sie Ihrer Sorge für meinen Wildfang nun enthoben sind!"

Das war aber nicht nach des Oberförsters Wunsch: „Wenn Sie erlauben, so begleite ich Sie bis nach Ihrer Heimath, denn ich habe Ihnen einen Wunsch vorzutragen, an dessen Erfüllung mein ganzes Lebensglück hängt!"

* * *

Die Trennungsstunde hatte geschlagen; Abschied nehmend umarmte und küßte man sich.

„Kinder", sagte der Vater, „ich nehme einen Korkzieher an mich; theilt Euch in die übrigen."

Da trat auch der Herr Oberförster hinzu und bat sich einen aus: es wäre sein höchster Wunsch, zu den „Kindern" gerechnet zu werden.

„Du wirst überrascht sein, Mariechen", flüsterte die gute Mutter, „siebzehn Gänse!"

„Nicht wahr, Vater", bat Franz, „Du versorgst mich mit Moneten? Uebrigens, ich habe das Beste bis zuletzt aufgehoben: ich habe das gefürchtete Examen glücklich überstanden und den Herren Professoren bewiesen, daß ich Deines Namens nicht so ganz unwürdig bin!"

„Ist das wahr, Franz?" rief der freudestrahlende Vater. „Junge, das muß ich sagen, das ist doch die schönste und gelungenste Ueberraschung!"

Verschiedenes.

— **Das Schulze-Delitzsch-Denkmal in Berlin** soll nunmehr hinter dem Köllnischen Gymnasium bei der Straße „Am Köllnischen Park" aufgestellt werden. Das Kapital für das Denkmal ist auf über 100 000 Mk. angewachsen.

— [Auch Wucher.] Dem Bahnmeister Fischer in Halle ist der Hauptgewinn der Schneidemühler Geldlotterie zugefallen. Am Sonntag Morgen erschienen nun — wie die „Dtsch. Tgsztg." berichtet, bei dem glücklichen Gewinner zwei fremde Herren aus Berlin und stellten sich als die Vertreter einer Berliner Lotteriefirma vor. Die Fremden erklärten sich bereit, Herrn F. den Hauptgewinn sofort bar auszuzahlen, falls sich der Beamte 3000 Mark abziehen lassen wolle! Obwohl nach den Bestimmungen der Gewinn erst nach Ablauf von 4 Wochen zahlbar ist, ließ sich der Beamte durch die gebotene Summe, welche die Herren in Tausend Mark-Scheinen mit sich führten, nicht blenden und verzichtete auf das Geschäft, auch dann noch, als die Herren sich schließlich mit einem Abzuge von 2000 Mark begnügen wollten. Der Fall steht nicht vereinzelt da. Sehr oft gelingt es solchen Geldgebern, einen nicht unerheblichen Schnitt zu machen, namentlich, wenn sich die Gewinner in Geldnoth befinden. Dann sind Abzüge, die, auf das Jahr berechnet, 50 Prozent betragen, nichts seltenes. Leider kann der Staatsanwalt solchen Geldgebern nichts anhaben und dieselben vermögen infolgedessen ihr Geschäft ganz öffentlich zu betreiben.

— [Ein „vollkommener Sieg".] In New Orleans hat dieser Tage der Preiskämpfer Lavigne seinen Gegner Bower beim Faustkampfe todtgeschlagen. Lavigne focht wie ein Löwe. Bei der 17. Runde versetzte er Bower einen solchen Schlag an den Kopf, daß er halbtodt aus der Arena hinausgetragen werden mußte. Am folgenden Tage starb er. Lavigne wurde verhaftet, wie aber stets in solchen Fällen, gegen Bürgschaft auf freiem Fuß belassen.

Briefkasten.

H. K. H. Nicht was im Kaufvertrage, sondern was im Grundbuche steht, ist schließlich maßgebend. Es ist fraglich, ob Sie befugt sein werden, die Erben ihres Verkäufers zur Bezahlung der Kautions-Hypothek mit heranzuziehen, von welcher Sie bisher nichts gewußt, weil Sie es unterlassen haben, das Grundbuch einzusehen. Jedenfalls ist die Sache so hervorragend wichtig, daß Sie unverzüglich einen Anwalt an Ihrem Gerichtsorte zuziehen müssen.

T. B. 1) Es ist undenkbar, daß hinsichtlich des vor zwei Jahren erlittenen Unfalls keine Regelung und Leistung stattgefunden hat, wenn Sie schon damals gegen Unfall versichert waren und einen Unfall angezeigt haben. 2) Nur Personen, welche als Arbeiter, Gehilfen, Gesellen oder Dienstboten gegen Lohn oder Gehalt beschäftigt gewesen sind, haben Invalidenrente zu beanspruchen. Da Sie sich Besitzer nennen, scheinen Sie nicht versichert zu sein. Sind Sie arbeitsunfähig und deshalb hilfsbedürftig geworden, so werden Sie auf Unterstützung nur im Wege der öffentlichen Armenpflege Anspruch machen dürfen und zwar bei dem Armenverbande Ihres Wohnortes.

B. K. Hat der Vater einmal unbeschränkt die Genehmigung ertheilt, daß sein unter väterlicher Gewalt stehendes Kind sich vermiethen dürfe, so bedarf es beim weiteren Vermiethen dieser Genehmigung nicht mehr. Weigert sich Gesinde, den Dienst anzutreten, so wird es von der Polizeibehörde durch Zwangsmittel zum Dienstantritt angehalten.

B. 65. Ueber die von Ihnen gestellten Fragen giebt das Statut der Bank Aufschluß, bei welcher Sie Ihr Leben versichert haben. Sollten Sie ein solches nicht besitzen, so genügt vielleicht auch der Auszug, welcher auf der Police daraus abgedruckt ist. Andernfalls bleibt nur direkte Befragung der Bank übrig.

L. D. Wenn nicht nachweisbar, daß der Fehler der Sache schon bei der Uebernahme durch den Käufer vorhanden war, so nimmt das Gesetz an, daß er erst nach dieser Zeit entstanden ist.

4a. Soweit die Verbindlichkeiten des Vermiethers sich aus dem Vertrage ergeben und die vermietheten Räume schadhaft und unbenutzbar sind, können Sie den neuen Wirth — nöthigenfalls bei Gericht — in Anspruch nehmen. Mündliche Nebenabreden mit dem früheren Wirth haben aber keinen Werth und sind unverbindlich.

T. F. Wenn das plötzliche Ausziehen in Folge Versetzung des Miethers oder einer sonstigen unfreiwilligen Veränderung in seiner Person oder seinen Umständen nöthig wird, so kann der Miether gegen Vergütung einer halbjährigen Miethe von dem Ablaufe des Quartals, in welchem die Aufkündigung erfolgt ist, von dem Miethsvertrage abgehen.

L. in L. 100. Beschwerden über den Vorsitzenden der Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission sind an den Herrn Regierungspräsidenten zu richten.

S. T. Ohne allen Zweifel ist ein Arbeiter nach dem Gesetze über die Invaliditäts- und Altersversicherung versicherungspflichtig, wenn auch der Lohn, welcher ihm für seine Arbeit gewährt wird, nur in Kost und Kleidung besteht.

G. S. Beschwerden über das Königliche Landrathsamt sind an den Herrn Regierungspräsidenten zu richten.

Wollbericht von Louis Schulz & Co., Königsberg i. P.

Auf den inländischen Stapelplätzen gestaltete sich der Umsatz sehr ruhig. — In Berlin fanden ca. 800 Ctr. Tuch- und Stoffwollen in besserer Mittellage und ca. 400 Ctr. Schmutzwollen zu ziemlich unveränderten Preisen Absatz, desgleichen ca. 400 Ballen überseeische, besonders schneeweiße Capwollen auf Basis des jüngsten Londoner Auktionsschlusses. — Breslau meldet den Verkauf von ca. 600 Ctr. schlesischen und Posener Schurwollen sowie etwas Schmutzwollen zu gedrückten Preisen. — In Königsberg etwas mehr Zufuhr von Schmutzwollen, welche abgeschwächt 42—45—48 Mk., vereinzelt darüber, bringen.

Bromberg, 19. Dezember. **Amtlicher Handelskammer-Bericht**

Weizen 124—128 Mk., feinster über Notiz. — Roggen 100 bis 106 Mk., feinster über Notiz. — Gerste 90—106 Mk., Braugerste 108—122 Mk. — Hafer 100—108 Mk., geringe Qualität billiger. — Futtererbsen 100—110 Mk., Kocherbsen 120—130 Mark. — Spiritus 70er 31,50 Mk.

Posen, 19. Dezember. **Spiritus.** Loco ohne Faß (50er) 49,10, do. loco ohne Faß (70er) 29,60. Matter.

Posen, 19. Dezember 1894. (Marktbericht der kaufmännischen Vereinigung.) Weizen 12,30—13,50, Roggen 10,30—10,50, Gerste 10,00—12,40, Hafer 10,00—11,20.

Berliner Cours-Bericht vom 19. Dezember.

Deutsche Reichs-Anleihe 4% 105,90 bz. G. Deutsche Reichs-Anl. 3½ % 104,25 G. Preuß. Cons.-Anl. 4% 105,75 bz. G. Preuß. Cons.-Anl. 3½ % 104,20 bz. Staats-Anl. 4% 100,00 G. Staats-Schuldscheine 3½ % 100,50 G. Ostpr. Provinzial-Obligationen 3½ % 100,60 bz. Posensche Provinzial-Anl. 3½ % 100,75 bz. Ostpreuß. Pfandbr. 3½ % 101,20 B. Pommersche Pfandbr. 3½ %. 101,50 bz. Posensche Pfandbr. 4% 103,00 bz. G. Westpr. Ritterschaft II. B. 3½ % 101,40 G. Westpr. Ritterschaft II. 3½ % 101,40 G. Westpr. neuländ. II. 3½ % 101,40 G. Preußische Rentenbr. 4% 104,80 G. Preußische Rentenbriefe 3½ % 101,00 bz. Preußische Prämien-Anleihe 3½ % 123,80 G.

Berlin, 19. Dezember. **(Städtischer Schlachtviehmarkt.)**
(Amtlicher Bericht der Direktion.)

Zum Verkauf standen 300 Rinder, 7532 Schweine (darunter 425 Bakonier), 1765 Kälber, 1425 Hammel. Rinder wurden bis auf 40 Stück zu reichlichen Preisen des vor. Sonnabend geräumt. Der Schweinemarkt wurde bei ruhigem Verlauf in inländischer Waare geräumt. I. 53, ausgesuchte Posten darüber; II. 51—52, III. 48—50 Mk. per 100 Pfd. mit 20 pCt. Tara. Bakonier hinterlassen etwas Ueberstand; 43 Mk. per 100 Pfd. mit 55 Pfd. Tara per Stück. — Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig. I. 60—65, ausgesuchte Waare darüber; II. 55—59, III. 50—54 Pfg. per Pfund Fleischgewicht. — Am Hammelmarkt fanden ca. zwei Drittel des Auftriebs zu unveränderten Preisen Absatz. — Der nächste Mittwochsmarkt der Weihnachtswoche fällt aus.

Stettin, 19. Dezember. **Getreidemarkt.** Weizen loco ruhig, neuer 120—131, per Dezember 132,00, per April-Mai 137,50. — Roggen loco still, 111—114, per Dezember 114,50, per April-Mai 117,00. — Pomm. Hafer loco 104—110. — **Spiritusbericht.** Loco fest, ohne Faß 70er 31,80, per Dezbr. —, per April-Mai —.

Magdeburg, 19. Dezember. **Zuckerbericht.** Kornzucker excl. von 92 % —,—, neue 9,30. Kornzucker excl. 88% Rendement 8,80, neue 8,70—8,80, Nachprodukte excl. 75% Rendement 5,80—6,50. Ruhig.

Weihnachtsbitte!

Für die mehr als 800 Pfleglinge der hiesigen Anstalten (510 zumeist arme Epileptiker und ca. 300 Colonisten) erbittet herzlichst Gaben der Liebe zum Weihnachtsfest [9644

Carlshof bei Rastenburg.
Der Anstalts-Pfarrer.
Lic. Dr. Dembowski.

Jeden Posten

Kleesamen und Thymothee

kauft [87[4]

Rudolph Zawadzki
Bromberg.

Gemenge

kauft und erbittet 3 Tage verbindliche Offerten. [1852]

Paul Boas, Bromberg.

Fabrik-Kartoffeln

unter vorheriger Bemusterung kauft
[9477] **Albert Pitke, Thorn.**

Bauausführungen.

Mauer- und Zimmer-Arbeiten, auch Entreprise-Bauten, bin ich durch vortheilhafte Material-Einkäufe im Stande reell und billigst auszuführen.

F. Kriedte, Zimmermstr.,
Graudenz. [6735]

C. Behn, Bauingenieur

Mörtelwerk, Cementwaarengeschäft
Baumaterialien-Handlung.

Anmeldungen für **Kohlenbedarf** in Wagenladungen und kleineren Posten ab Waggon werden noch entgegengenommen.

Kohlen

Holz in Kloben und kleingemachtes, daselbst **Spazierfuhrwerk** auf Schlitten zu haben bei [1730

F. Friese, Rehdenerstr. 7.

Zum

Weihnachtsfeste

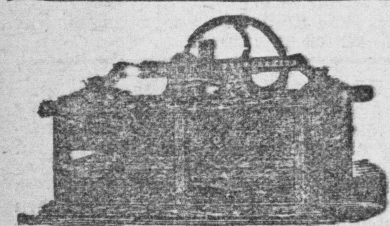
empfehle als passendes Geschenk

Cigarren

in großer Auswahl
Bremer u. Hamb. Fabrikate
in vorzüglicher Qualität
und zu äußersten Preisen.

D. Balzer
Cigarren-Spezial-Geschäft,
Graudenz, Herrenstr.

Kyriazi-Cigaretten — Cigarrenspitzen



Specialität: Drehrollen
für Hand- und Damnfbetrieb.
Nur von gedämpften Hölzern. Werfen der Blätter und Wurmstich ausgeschlossen.
L. Zobel, Maschinenfabrik
BROMBERG.

Oster's Cheviotstoffe

genießen einen Weltruf, sind eleganter und haltbarer als jeder andere Stoff. Man verlange im eigenen Interesse Muster moderner Herrenstoffe für Anzüge und Paletots in hell oder dunkel direct von **Adolf Oster, Mörs a. Rhein.** 13 Tausende maßgebende Anerkennungen aus den höchsten Kreisen, Garantie, kostenlose Zurücknahme nicht convenirender Stoffe.

Harzer Hohlroller u. Lichtschläger, eigene Zucht, hat noch abzugeben.
Dumtzlaff, Kulmerstr. 53.

Taschen-Uhren

in Nickel Mk. 3, Mk. 5,50, Mk. 8, in Silber Mk. 10, Mk. 11, Mk. 13,50 Mk. 15 u. höher, in Gold Mk. 20, Mk. 28, Mk. 35, Mk. 42, Mk. 50 und höher,

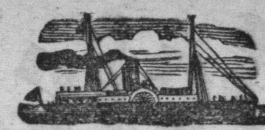
Wecker-Uhren

zu Mk. 2,40, Mk. 2,70, Mk. 3, mit Kalender Mk. 4.

Regulateure

zu Mk. 6, Mk. 7,50, Mk. 8, Mk. 9,50, Mk. 14, Mk. 16, Mk. 20 u. höher.
Illustrirte Cataloge versendet gratis und franco das Uhren-Versandtgeschäft [7295

Carl Schaller, Constanz.

Flußdampfer-Verkauf.

Die zur **Gebr. Harder**'schen Konkursmasse in **Danzig** gehörigen Dampfer:

„**Danzig**", Seiten-Raddampfer, 1883 erbaut, Länge 41.95 Mtr., Tiefe 2.09 Mtr., Breite 4.97 Mtr. Netto-Raumgehalt 233.2 kbm = 82.33 Rg. tons.

„**Anna**", Hinterraddampfer, 1881 erbaut, Länge 41.25 Mtr., Tiefe 2.04 Mtr., Breite 6.88 Mtr. Netto-Raumgehalt 370.1 kbm = 130.65 Rg. ts.

„**Delphin**", Schraubendampfer, 1886 erbaut, Länge 9.30 Mtr., Tiefe 1.40 Mtr., Breite 1.40 Mtr. Tragfähigkeit 1.8 tons

beabsichtige ich meistbietend zu verkaufen.

Zu diesem Zwecke habe ich auf [642

Freitag, den 28. Dezember, Vormittags 10 Uhr,

einen Licitationstermin in meinem Geschäftszimmer, **Danzig, Schmiedegasse 3, II.** anberaumt, wozu ich Kauflustige einlade. Bietungskaution Mk. 500.

Der Konkurs-Verwalter.
Paul Muscate.

Bilder und Rahmen

in sehr großer Auswahl
empfiehlt zu billigen Preisen
C. Teschke
Tabakstr. 28.

Bis 36000 Mark

Baargewinn kann man jährlich erzielen, wenn man sich in die Münchener Privat-Loos-Gesellschaft als Mitglied aufnehmen läßt wobei das ganze Risiko jährlich 25 Mark beträgt und jede Theilzahlung vollständig ausgeschlossen ist. Zur vorherigen Orientirung wird das Gesellschafts-Statut an Jedermann gratis und franco übersandt **und wende man sich hierwegen gefälligst schriftlich an** [8255]

Julius Weil, Bankgeschäft, **München.**

H. Lindemann

Uhrenhandlung in Berlin C., jetzt Münzstr. Nr. 18

empfiehlt sein schon mehr als 35 Jahre bestehendes und für reell bekanntes **Uhren-Geschäft** seinen werthen Kunden bei folgenden Preisen:

- Goldene Herren-Remontoir (Savonette) Goldkapsel über dem Glase, a 75, 80, 85, 90 und 100 Mk.
- Goldene Damen-Remontoir a 22, 25, 30 und 40 Mk. Dieselbe mit Goldkapsel über dem Glase a 45, 50 und 60 Mk.
- Silberne Herren-Cylinder-Uhren, Schlüsselaufzug, mit doppelt Goldrändern a $10^1/_2$ und $11^1/_2$ Mk.
- Silberne Herren-Uhren, Remontoir-Cylinder und mit doppelt Goldrändern a 13 und 14 Mk [9813]
- Silberne Herren-Anker-Remontoir mit Goldrändern a 15 Mk. Dieselbe mit innerer Silber-Kapsel, 15steinig, a 17 Mk.
- Silberne Herren-Anker-Remontoir (Savonette), sowie mit Goldrändern und Silber-Kapsel über dem Glase a 20 u. 22 Mk.
- Silberne Damen-Remontoir (Savonette) mit Silber-Kapsel über dem Glase a 18 Mk.
- Metall-Remontoir für Herren a $6^1/_2$ Mk.
- Talmi-Ketten für Herren und Damen a 1 Mk.
- Nickel-Ketten für Herren und Damen a 50 Pfennige.

Ketten werden nur mit Uhren versendet. Andere Preislisten als diese werden diesen Monat nicht versendet. Ich habe die Preise für den Weihnachtsmonat deshalb so billig gestellt, um einen großen Umsatz zu erzielen. Versandt nach Außerhalb gegen Nachnahme oder Vorhereinsendung des Betrages mit dreijährigem Garantieschein wie bekannt, auf das Reellste und Zuverlässigste. Umtausch ist innerhalb 14 Tagen gestattet. **Bei Bestellung bitte deutliche Adresse anzugeben.**

Futterknochenmehl

enthaltend: 70—75 Prozent dreibasisch-phosphorsauren Kalk zur Beigabe für das Futter der **Mutterthiere** und des **Jungviehs**, empfiehlt in Säcken von 2 Zentnern [1097]

Chemische Fabrik
Petschow, Davidsohn,
Danzig.

Rheinisches Thomasschlackenmehl

Sternmarke; garantirt reine gemahlene Thomasschlacke mit hoher Citratlöslichkeit, [4931

Deutsches Superphosphat
Chilisalpeter, Kainit

empfiehlt billig unter Gehaltsgarantie

Danzig **A. P. Muscate** Dirschau

Maschinen-Fabrik und Eisengiesserei.

---

100 Centner gesundes [1727

Gemengeschrot

pro Centner 6 Mk. 10 Pf. per Cassa, ist zu haben in Stocksmühle bei Pelplin.

Einn neuen, eleganten [1756

Schlitten

(ein- und zweispännig), verkauft
A. Schmidtgall, Culm.

Große 9-Augen
in bester Marinade, Schock 5—6 Mk. **russ. Sardinen**, Faß 9 Pfd. schwer Mk. 1,60. 1894er **feinst. Perl-Caviar** M. 3,25—M. 3,75, ferner tägl. v. Rauch, feinst. **Gänsebrüste o. Knoch.** p. Pfd. M. 1,40, **Räucheraale**, $^1/_2$—2 Pfd. M. 1 b. M. 1,20, v. Alex. Heilmann Nachf. Danzig.

Wegen Anschaffung eines Dampf-Dreschapparates ist ein fast neues, starkes

Roßwerk

m. zugehörigem Dreschkasten, doppeltem Riemenbetrieb, preiswerth abzugeben. Meld. werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 1850 d. d. Exped. d. Gesell. erbeten.]

Molkerei-Einrichtung.

Separator (200 Liter), **Laval's Victoria-Butterfaß, Rahmgefäße, Butterknettisch,** Alles gut im Stande, für billigen Preis wegen Parzellirung des Grundstücks sofort abzugeben.

Clausfelde bei Schlochau.
1860] Holz.

Zum Weihnachtsfeste

empfehle mein reichsortirtes Lager von **Kronen-Lampen, Ampeln, Glas- u. Porzellanwaaren, sowie sämmtliche Haus- und Küchengeräthe** zu ermäßigten Preisen. [705

Simon Freimann, Schwetz a./W.
Spielwaaren verkaufe wegen Aufgabe zu Spott-Preisen.

Zu verkaufen!

Eine liegende **Zwillings-Dampfmaschine**, welche auch als Compound-Maschine benutzt werden kann, mit Meierscher Steuerung, 365 Cyl. Dmr., 600 Hub und 260 Cyl. Dmr., 520 Hub.

Eine liegende **Dampfmaschine**, 235 Cyl. Dmr., 520 Hub. [1344

Eine **Dampfcompressionspumpe**, 365 Dampfcyl. Dmr., 365 Luftcyl. Dmr., 650 Hub, mit Wassermantel.

Eine **Dampfluftpumpe**, mit Metallklappen, 370 Dampfcyl. Dmr., 600 Luftcyl. Dmr., 650 Hub.

Eine **Compressionspumpe**, 250 Cyl. Dmr., 400 Hub, m. Wassermantel.

Eine **Wanddampfpumpe**, 160 mm Dampfcyl. Dmr., 100 Plunger Dmr. 260 Hub.

8 **Montejus**, 1200 Dmr., 2300 hoch,
3 **Feska'sche Centrifugen**, 785 Dmr.
1 **Pulsometer** für 150 mm Rohre,
1 **Haase'sche Schnitzelpresse**, mit Einwurftrichter, Entleerungsschnecke u. Vorgelege.

Skizzen der Maschinen senden wir auf Wunsch. [1344]

Zuckerfabrik Pelplin.

Für Rettung von Trunksucht

verf. Anweisung nach 18jähr. approb. Methode z. sofort. radikalen Beseitigung, mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen keine Berufsstörung, unt. Garant. Brief. sind 50 Pfg. in Briefm. beizufüg. Adr.: „**Privat-Anstalt Villa Christina bei Säckingen, Baden**".

En gros & detail

I Träger I

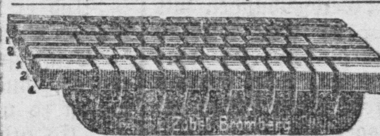
aller Normalprofile, (6562
Bauschienen, Säulen, Fenster, Wellblech, Gleiseschienen, Lowren,
vollständige Feldbahnen
zu Kauf und Miethe, **Radsätze, Räder, Laschen, Schrauben,** Lagermetall und Schienen-Nägel.
J. Moses, Bromberg,
Comtoir und Lager: Gammstraße 18.
Röhrenlager u. Maschinengesch.

!!! Uhren !!!

Schweizerfabric.

Silber-Remtr. M. 12, 14, 15, hochf. **16;** prima **Anker-Remtr.** 15 Rub. M. **18,** schwere **20;** dito mit 3 Silberd. **M. 24. Silb. Damen-Remtr. M. 12,** hochf. **16;** sehr schöne in 18 krt. Gold **M. 26,** stärkere 28. Portofrei. [29

Gottl. Hoffmann, St. Gallen.



Für Dampfkessel- und sonstige Feuerungs-Anlagen
empfehle meine [9684]

Ia. Hartguss-Roststäbe

mit Stahlpanzer.
Bedeutende Kohlenersparniss, höchste Dauerhaftigkeit.
Jede Grösse stets vorräthig.
L. Zobel, Bromberg,
Maschinen- und Dampfkessel-Fabrik.

Kalkmergel

pulverisirt, mit 85—90% kohlensaurem Kalk, durch mehrjährige Versuche als das geeignetste Mittel befunden, dem Boden Kalk zuzuführen. Preis pro Ctr. 40 Pfennige, incl. Säcke 55 Pfg., frei Waggon Carthaus Wpr. Bestellungen erbittet, sowie jede sonstige Auskunft ertheilt gerne der „Centralverein Westpreußischer Landwirthe" sowie die „Carthäuser Mergelwerke."

Um mit dem diesjährigen Einschnitte zu räumen, verkaufe ich von jetzt ab

Bretter und Bohlen

in guter Waare zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

F. Koenigsmann,
Dampfsägewerk und Baugeschäft,
Rosenberg Wpr.

Schlittenglocken

mit gutem Klang, in verschieden. Größen werden gegossen bei [1448]

Jul. Geyer, Löbau Westpr.
Auf Wunsch sende Glocken zur Probe.

Linoleum.

Linoleum-Teppiche und Läufer, größte Auswahl, bei [1786
E. Dessonneck.



Harz. Kanarienvögel
eigener Zucht, prachtv. fleiß., liebliche Sänger, sehr zahm, schön in Gefieder, zum Preise von 8, 9 u. 10 Mark. Nach außerhalb gegen Nachnahme.
252[G. Grundmann, Thorn.

Vorzügl. Cervelatwurst

à Pfd. 1 Mk. versendet in Postpack. geg. Nachn. **J. Matern, Czersk.**

Geschlossener Omnibus

gediegen gebaut, 12sitzig, mit Gepäckvorrichtung, fast neu, geeignet für Hotels, Bahnhofsverbindungen 2c., ist, da überzählig, billigst zu verkaufen. [9754]
Ulanen-Casino-Thorn.

Hochkeimfähigen

Futterrübensamen

der rothen Mammuth, bekanntlich eine der extragreichsten Sorten, größte, lange, dicke, halb aus der Erde wachsende, von **Original-Saat** aus den schönsten Samen-Rüben gezogen, offerirt mit 20 Mk. p. Ctr. franco Bahnhof Lindenau Wpr. die Königl. Domäne Schötzau bei Rehden Wpr. [1039

Die Ernte in 1894 ergab p. Magdeb. Morgen 322 Ctr.

Wichtig für Fuhrunternehmer.

Wegen Aufgabe meines Fuhrgeschäfts will ich meine Gespanne, bestehend aus **vier sehr guten, kräftigen Arbeitspferden, mehreren Arbeits- und Frachtwagen nebst allem Zubehör, auch vier starken Schlitten,** preiswürdig verkaufen. [1674]
Julius Berger, Zempelburg.

2—300 Centner vorzügliches [1861

Haferstroh

Dampfmaschinen-Drusch, a 1,50 Mark, zu verkaufen.
Falkenberg, Christfelde b. Schlochau.

50000 Obstbäume

1. Qualität, offeriren billigst. Verkaufsliste gratis und franko. [639]
Gebr. Gerber in Zernitz.

Ein fein gepolsterter, russischer
Kinderschlitten
steht bill. z. Verk. Oberbergst. 52, Hof, I.



Neujahrs-Karten

einfache u. hochelegant ausgestattete, in ein- und mehrfarbigem Druck, **mit Aufdruck der Namensunterschrift** liefern wir je nach Ausstattung zu folgenden Preisen:

25	Stck.	m. Couverts	v.	Mk.	1,25—6,00
50	"	"	"	"	1,65—8,00
75	"	"	"	"	2,10-10,00
100	"	"	"	"	2,50-12,00

Mustersendungen zur Ansicht an Jedermann postfrei.

Gustav Röthe's Buchdruckerei
Graudenz.

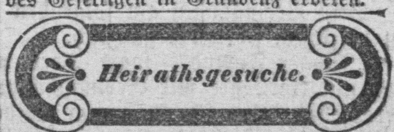




Auf ein Bäckerei-Grundstück in einer kleinen Stadt Westpreußens, nach der Taxe vom Jahre 1892 abgeschätzt auf 11800 Mark, werden hinter 4500 Mark

1500 Mark

gesucht. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 1703 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.



Junger Mann, Handw. u. Eigenthüm., ev., will sich verh. Damen mit 2—300 Thlr. Vermögen wollen ihre Adresse postlagernd A. K. Skurz übersenden. [1773]